

Der Dunkle Nert

*Das große Karaketta-Rennen -
die BASIS wird zur Stätte eines Duells
Hans Kneifel*

Die Hauptpersonen des Romans:

Javvcyn - Der Springer ist Direktor und oberster Manager der BASIS.

Mifany da Metzat - Die Arkonidin ist aufgrund ihres Auftretens und ihres Vermögens in der halben Galaxis bekannt.

Lox da Kurranti - Der Dunkle Nert gilt als Favorit bei Glücksspielen und spannenden Abenteuern.

Kappa - Der Sekretär erweist sich als ausgesprochen geschickt und dezent zugleich.

Fancise ter Dearez - Die Sekretärin ist der »gute Geist« der BASIS-Zentrale.

1 Ankunft einer Spielerin

Der Glaspokal, in dem kurz vor Mitternacht noch goldfarbener Stiftermann-Wein geleuchtet hatte, war vor weniger als einer Tonta mit einem grässlichen Klinnen zerborsten. Das Geräusch hatte im Nervengeflecht des Springers ein Chaos höchst unangenehmer Impulse ausgelöst - eine Warnung?

Kurz darauf trafen die Fernbuchungen ein. Alle Erfolge, die Javvcyn bisher gefeiert hatte, waren dadurch gefährdet - das Verhängnis nahte! Es war greifbar und hatte einen Namen. Einen der wenigen, die er fürchtete.

»Ich glaube«, murmelte der hünenhafte Springer und schaute sich die Bruchstücke des Glases an, »ich wandere aus. Weit weg, zum Rand der Galaxis! Und schnell!«

Bevor die Herzattacken, die Albträume und die tief bohrenden Selbstzweifel eingesetzt hatten, also kurz vor Anbruch des neuen Tages, hatte sich Direktor Javvcyn zutreffend als den reichsten Geschäftsmann in hundert Lichtjahren Durchmesser um Stiftermann III bezeichnet. Doch nun schien sich der Höhepunkt seiner Schwierigkeiten zu nähern.

»Bei allen Ahnen!« Javvcyn stöhnte und starre ins Leere. Er war allein in seinem prächtigen Büro, niemand sah und hörte ihn. Seine Finger zitterten am kunstvoll geflochtenen Bart. »Ausgerechnet dieses bildschöne Scheusal! Alle Götter mögen ihren Unmut an ihr austoben! Und das mir!«

Seit dem Tag, an dem der junge Springer vor fünf Monaten das defizitär wirtschaftende galaktische Kasino übernommen hatte, also die BASIS im Orbit um Stiftermann III, dem dritten Planeten der roten Sonne Bedden, hatten ihm sein unzweifelhaftes Können, sein geschäftlicher Spürsinn und eine reichliche Portion Glück geholfen. Die Kaufsumme war von einem Konsortium reicher Springerpatriarchen und einer Springer-Bank aufgebracht worden, die das Kapital einiger anonymer, aber überaus finanziertiger Anleger verwaltete. Javvcyn war dieser Gruppe verantwortlich, und bis zu dem Moment, an dem das Glas in seinen manikürten Fingern ohne erkennbare Ursache zerbrochen war, hatte er weder die eigenen Erwartungen noch die des Konsortiums enttäuscht.

Endlich hob Javvcyn den Kopf. Seine Blicke glitten von einem Holorama zum anderen. Farbnebel breiteten sich aus, Funkengarben sprühten, Blitze aus Roboterschweißgeräten funkelten grell. Die kleineren Felder waren im Rechteck um den großen Hauptprojektor angeordnet und zeigten den Zustand fast aller Abteilungen der BASIS, in denen fieberhaft gearbeitet wurde. Scheinwerfer-Batterien, Bänder indirekter Beleuchtung und strahlende Metallflächen verwandelten die riesige BASIS in eine Art stellares Ereignis. Scharen unterschiedlicher Robots und Handwerker von mehr als drei Dutzend Spezialfirmen arbeiteten ununterbrochen; die meisten im Inneren des Ringtunnels.

Die Fertigstellung der Rennstrecke und die erste Veranstaltung, das so genannte Drachen-Rennen, standen kurz bevor. Die Werbung hatte das Vorhaben an allen wichtigen Punkten der Galaxis bekannt gemacht, selbst auf Terra, mehr als 13.410 Lichtjahre weit entfernt. Mit dem Rennen, das von den wichtigsten Mediengruppen übertragen wurde, stand oder fiel Javvcyns Position.

»Noch niemals habe ich mir selbst eine solche Herausforderung gestellt. Und ausgerechnet heute ist diese

weibliche Zumutung, mit allen üblichen Eigenschaften ihres Hochadels gesegnet, im Anflug.«

Javvcyn holte tief Luft, schüttelte sich und nahm sich zusammen. Zuerst aktivierte er den Reinigungsrobot, dann orderte er eine doppelte Portion Camána und fühlte sich, nachdem er das tiefschwarze Getränk zu sich genommen hatte, den Anforderungen der nächsten Stunden gewachsen.

Warum soll alles in einem katastrophalen Misserfolg enden?, fragte er sich. *Ausgeschlossen!* Mifany da Metzats Aufenthalt in der BASIS kostete die Adlige ein kleines Vermögen; jeden Schaden musste die Organisation des Springers augenblicklich in Rechnung stellen. Von anderen Veranstaltern wusste man, dass eine Art Versicherung Metzats Schäden prompt beglich.

»Die Buchungen ...«, murmelte er und rief Ziffern, Zeitangaben und Namen auf das zentrale Holodisplay.

Die publizistischen Aktivitäten für die BASIS und das einzigartige Programm aus Spiel, Wetten, Gewinn und Todesgefahr waren professionell gestaltet und schlügen ein: Seit Tagen kamen aus allen Richtungen der Galaxis genau jene Gäste, die er dringend nötig hatte. Teilweise hatten sie samt Begleitung die Buchungen bestätigt, und einige wohnten bereits in ihren Luxusquartieren und beschäftigten Dutzende Servicekräfte.

Die riesige Konstruktion, einst der Stolz der terranischen Raumflotte, war vor rund achtzig Jahren in ein Spielkasino umgewandelt worden. Sie strahlte nun außen und innen; praktisch jeder Innenraum und die rosa schimmernde Außenhülle waren generalüberholt. Seit dem Verkauf bauten Javvcyn und ein Team wagemutiger Architekten an der Ringstrecke unterhalb der Diskus-Oberseite; der Durchmesser der Anlage betrug 3000 Meter, die Länge insgesamt 9420 Meter, und der Querschnitt der Ringröhre überschritt nur an wenigen Stellen fünfzig Meter.

Jede weitere Schaltung zeigte dem Springer, dass nicht nur die Arbeiten rechtzeitig fertig sein würden, sondern dass auch die Anmutung der BASIS nichts mehr mit dem Ruf der Vorbesitzer, der Galactic Guardians, zu tun hatte. Seit sich Arkon und Terra stabilisiert hatten und gegen das galaktisch organisierte Verbrechen vorgingen, war es für die meisten Gäste nicht wünschenswert, sich mit dem zweifelhaften Ruf des Verbrechens zu schmücken.

Mit einem einzigen Schluck leerte Javvcyn den Becher, zupfte die blütenweißen Manschetten des Hemdes aus den Anzugärmeln und stieß einen Fluch aus.

Es ging um sehr, sehr viel Geld, um Überleben oder schmähliches Scheitern. Javvcyn beschloss, in tadeloser Haltung zu überleben.

*

Die ARBARAITH, eine der bekanntesten Luxusyachten des arkonidischen Gesellschaftslebens, näherte sich im Unterlichtflug der BASIS. Die Yacht im Besitz der Familie da Metzat durchstreifte die Galaxis und wurde zurzeit von der märchenhaft reichen Spielerin Mifany da Metzat betrieben. Der Name der begehrten jungen Schönheit galt in der halben Galaxis fast als Synonym für plötzliche Gewalttätigkeit, willkürliche Zerstörung und ähnliche Unbeherrschtheiten.

Javvcyn überflog die Daten, die während der Buchung übertragen worden waren, wedelte mit manikürten Fingern über einem Signalfeld und sagte: »Mein Team, vollständig, in den Konferenzraum, bitte!«

Schwere Schotten, als kostbar verzierte Türen und Portale verkleidet, öffneten und schlossen sich lautlos. Javvcyn eilte durch indirekt beleuchtete, nach exotischen Hölzern duftende Korridore und war der Erste im Konferenzraum. Er setzte sich, dann kam seine arkonidische Sekretärin Fancise, gefolgt von einer jungen Terranerin, schließlich nacheinander sieben Akonenabkömmlinge, Springer und Arkoniden.

»Setzt euch!«, sagte Javvcyn. »Dass Mifany da Metzat mit ihrem zerstörerischen Gefolge im Anflug ist, wisst ihr, auch dass sie offensichtlich lange bei uns zu Gast bleiben will.«

Er kannte jeden Angehörigen des Teams lange und konnte sich auf dessen Professionalität ebenso verlassen wie auf dessen Phantasie im Umgang mit schwierigen Gästen. Sie warteten einige Augenblicke, bis ein perfekt gekleideter Robotbutler in mundgeblasenen Pokalen Mineralwasser servierte, das nach terranischen Rosen roch und nach Limonen schmeckte.

»Ein längerer Besuch - wenn sich die Gnädigste langweilt - kann schnell in Stress ausarten, Chef«, sagte Danyell, die schwarzhaarige Hotel-Spezialistin von Terra. »Wir haben intern schon über mögliche Ablenkungen, Zerstreuungen und den schwierigen Prozess der Schadensfeststellung nachgedacht.«

»Ebenso wie über den langwierigen Prozess der Schadensregulierung«, fügte Fancise ter Dearez hinzu und sah dem Spiel der aufsteigenden Bläschchenketten im Pokal zu. »Die Spielerin wird in neunzig Zentitontas den Empfangsbereich betreten. Wir erwarten sie.«

»Ich sollte wohl bei euch sein, wenn ihr die Adlige empfängt«, antwortete Javvcyn. »Erinnere mich, Fancise, wenn's nötig ist.«

Die schlanke Arkonidin mit dem nackenkurzen weißen Haar, das straff an ihren Schädel frisiert war, nickte nur. Ihr mondförmiges Ohrgehänge blitzte wie eine sehr ferne Supernova.

»Ich denke, wir bieten der da Metzat den Sektor *Canis venatici* an«, meinte der Springer und blickte auf einen Bildschirm, der optisch aufbereitete Ortungssignale wiedergab. Er merkte, selbst davon überrascht, dass er der Herausforderung mit heiterer Gelassenheit zu begegnen begann. »Sie wird mit diesem Vorschlag nicht zufrieden sein. Sicherlich hat sie von unserer kostspieligen ... Umgestaltung gehört.«

»Und wird, nur um uns zu schikanieren, Sektor *Coma Berenices* verlangen!«, sagte Tar Lynkis, der kleine dicke Akone.

Javvcyn belohnte ihn mit einem Fingerschnippen. »Dann geben wir ihr Sektor *Vulpecula*.«

»Der ihr nicht gefallen wird.« Fancise blieb ernst und notierte etwas auf ihrem Handgelenksyntron.

»Keineswegs. Also wird sie in die *Jagdhunde* umziehen wollen.« Danyell blickte den Chef von der Seite an. »So wird's laufen.«

»Also bringt die Sektoren *Coma* und *Canis* zum Strahlen und Leuchten!«, ordnete Javvcyn an. »Ihr seid so unvorstellbar tüchtig - wie ich euch kenne, ist längst alles vorbereitet!«

»So ist es«, antwortete Fancise ter Dearez trocken. »Du solltest dich um die Architekten und den Ringtunnel kümmern. In einer Tonta ist wieder eine Teilbegehung.«

»An welcher Stelle? Wo ist der Treffpunkt?«

Tar Lynkis nannte eine Ziffern-Buchstaben-Folge, die Javvcyn blitzschnell lokализierte. Der Treffpunkt lag im letzten Abschnitt der Röhre, der gerade eingerichtet wurde.

Er nahm einen tiefen Zug des kalten Mineralwassers. »Ich bin pünktlich dort. Bereitet alles vor!«

Das Team wusste mit unumstößlicher Sicherheit: Wenn ein Erfolg der »neuen« BASIS ihren Chef einige Sprossen der gesellschaftlichen Leiter nach oben brachte, kletterten sie selbstverständlich mit. Er wusste: Nötigenfalls opferte sich jeder für ihn und die gemeinsame Sache auf. Und er hatte ihnen gegenüber niemals den geringsten Zweifel daran gelassen, dass er Galaktischer Händler geblieben war; ein zuverlässiger Mehandor bis in die letzte Nervenfaser. Er tat alles, was Profit versprach und seinen Geschäftsinteressen nicht allzu drastisch entgegenlief.

»In Ordnung«, sagte er und ordnete das rote Flechtwerk seiner Zöpfe. »Jeder weiß Bescheid. Hat einer von euch noch eine Frage?«

Neunfaches Kopfschütteln antwortete ihm. Wieder grinste er kurz und schloss: »Mifany da Metzat! Der erste wirklich ernst zu nehmende Gast unserer Zielgruppe: die am meisten Gefürchtete der Großen Familien! Wir zeigen ihr, was unsere Gastfreundschaft zu leisten imstande ist.«

»Sie bekommt alles, was einzigartig ist«, meinte Fancise.

»Einzigartig gut, aber ebenso teuer«, setzte Danyell mit einem Lächeln falscher Liebenswürdigkeit hinzu.

2.

Der Duft der Großartigkeit

Javvcyn erreichte zusammen mit Tar Lynkis und Sassan Horm, seinem langjährigen technischen Berater, die schwebende Arbeitsplattform in der Karaketta-Röhre, direkt im Ringtunnel der Anlage, der knapp unterhalb der Außenhaut der oberen Diskusschale verlief. Die Oberfläche des Tunnels, die in einigen ehemaligen Hangars und Magazinen ausschnittweise sichtbar wurde, glänzte dunkel metallisch; an vielen Stellen zeichneten sich kanzelartige Aufbauten ab. Es handelte sich um Notzugänge und Öffnungen, die während der Montagezeit notwendig gewesen waren. Die Plattform schwebte in einem Abschnitt, von dem erst die Wandung sowie Montage- und Schaltpunkte fertig gestellt waren.

»Beeindruckend.« Javvcyn knurrte anerkennend. »Wenn ich daran denke, wie hoch allein der Zinsdienst für diese Kosten ist, wird mir übel.«

Zwischen den Arbeitskommandos und den neu entstandenen Dekorationen schwebte eine Anzahl weiß gekleideter Architekten in Schutanzügen. Der Teil der Bahnröhre, die sich hinter der Plattform ins mehrfarbige Halbdunkel fortsetzte, schien fertig ausgestattet zu sein: Sie war mit strotzendem Dschungel angefüllt - Bäumen, Ästen, Schlingpflanzen, Blumen und Blüten, die sich gierig öffneten und schlossen. Es roch nach Technik und Arbeit, aber dieser Dschungel stank nicht wie jeder nasse Wald auf jedem bekannten Planeten des Alls.

Die meiste Vegetation war ebenso simuliert wie einige hundert unterschiedliche Lebewesen aller Gruppen. Es wimmelte von kleinen Tieren, die jeder Kundige als tödlich definierte, und in der Dämmerung des ineinander verfilzten Waldes schienen riesige Bestien zu lauern.

Die vielen Millionen stechwütiger, meist fingergroßer Insekten waren noch nicht aktiviert. Sie summten und raschelten noch in den temperierten Brutbehältern und den Nähräfgen.

»Das erste Karaketta an einem anderen Ort als Arkon Eins!«, sagte Javvcyn mit hörbarer Zufriedenheit. Er tippte eine Tastenfolge in sein Armbandgerät. »Öffentliches Drachenkaraketta! Sensationeller als das rituelle Rennen auf Arkon!«

»Es wird nach dem ersten Rennen ebenso bekannt sein wie Mifany da Metzat«, meinte Sasan Horm und riss seine Blicke von dem saftigen Grün und den fahlfarbenen Lianen los. »Plötzliche Todesfälle, Gewalttätigkeit und Wetten, die ihre Teilnehmer ruinieren. Die Furchtbarkeit heißt dann nicht mehr da Metzat, sondern Javvcyns Drachenkaraketta. Und wir sind es, die diesen feinen arkonidischen Brauch jedem Wagemutigen zugänglich machen!«

Die Rennen hatten ihren Ursprung in Arkons frühen archaischen Jahrzehnten. Das erste Rennen, 3750 da Ark durchgeführt, wurde mit ebenso archaischen Eigenbau-Konstruktionen geflogen; daher auch der irreführende Name *Gondeln*. Auf Arkon I war es ein alle zwei Jahre stattfindendes Spektakel, durch die Einrichtung des *Umperos* entschärft, mehr ein gesellschaftliches Top-Treffen als ein tödlicher Luftkampf; trotz vieler Verletzter, einiger Toter und vieler demolierter Gondeln.

Nacheinander schwebten die Architekten und ihre wichtigsten Vorarbeiter durch die Röhre und landeten auf der Plattform. Javvcyn begrüßte jeden mit Händedruck und einer Verbeugung; fröhliche, scheinbar undistanzierte Höflichkeit war ihm in Fleisch und Blut übergegangen.

»Ganz ausgezeichnete Arbeit, meine Freunde«, sagte er und blickte von einem Gesicht zum anderen. »Wir haben nur ein entscheidendes Datum, wie ihr wisst.«

»Eigentlich überflüssig, es zu nennen«, meinte Sasan Horm. »23. Dezember.« An Bord der BASIS wurde mit terranischer Standardzeit gerechnet, eine Erinnerung an die Zeit als terranisches Flaggschiff.

»Bis jetzt sind jederzeit gefahrlose Spaziergänge und Flüge möglich.« Der Sprecher der Einrichtungsgruppen nickte. »Wir koordinieren soeben die Fallen, die virtuellen Wände und die anderen Installationen, die auf deinen ausdrücklichen Wunsch eingebaut werden.«

»Ich habe gerade den Ablaufplan in dein Büro durchgegeben«, sagte ein Arkonide und nahm den Schutzhelm ab. »Danyell hat ihn bestätigt.«

Tar Lynkis schürzte die Lippen und zeigte ein anerkennendes Lächeln. Jeder Galax und jeder Chronner waren gut angelegt. Die Mannschaften und die Einbauelemente arbeiteten mit beneidenswerter Zuverlässigkeit. Die gegenseitige Verständigung funktionierte mit geradezu kosmischer Präzision.

»Wir haben von den Gondeln geredet.« Javvcyn blinzelte, als an fünf Punkten gleichzeitig stählerne Elemente in kreideweissen Lichtbögen verbunden wurden. »Sind sie fertig?«

»Startfertig in elf Tontas und in Reih und Glied; im umgestalteten Hangar Sieben«, erklärte der Sprecher der Mobilen Abteilung. »Jede Gondel wurde dreimal probegeflogen. Die ...«, er zögerte, grinste und zuckte schließlich mit den Schultern, »... die energietechnischen Einrichtungen wurden einzeln getestet. Es gibt noch Schwierigkeiten beim Aktivieren der Schutzschirme. Steht der neue Begriff für die Geräte schon fest?«

Javvcyn schüttelte den Kopf. Gleichzeitig notierten Lynkis, Horm und der Springer die Daten in ihren handgroßen Memosyntrons.

Für einige lange Atemzüge schloss Javvcyn die Augen. Unablässig kreisten seine Überlegungen um sein Projekt. Nachdem Kriminelle und Flüchtlinge als armselige Erwerbsquelle ausgesondert und die reichen Gelangweilten als potentielle und wirkliche Kunden und Gäste als einzige interessante Zielgruppe für einen Kasinobetreiber der Milchstraße gewonnen worden waren, hatte er nach langem Nachdenken und Simulationen die Karakettastrecke als einzige Alternative bestimmt. Die insgesamt 75 Gondeln, mit Thermostrahlern und Schutzschirmen ausgerüstet, waren nur ein Bestandteil des einzigartigen Vorhabens.

»Ich bin in fünf Tontas im Hangar«, kündigte Javvcyn ruhig an. Bisher waren seine Pläne aufgegangen. »Sind dann alle unsere Dschungelgeschöpfe zur Begutachtung fertig?«

»Selbstverständlich, Chef«, sagte Katran ter Shirla, der arkonidische Chefmechaniker, der über die gesamte Ersatzteil-Logistik befahl. »Ich weiß, was von unserer Arbeit abhängt.«

Im Hintergrund flammtten Scheinwerfer-Batterien auf. In ihrer Lichtflut schwebten weitere Einbauteile durch die Röhre und wurden zu den Befestigungspunkten gesteuert. Container öffneten sich und gaben mächtige Dschungelgewächse frei: Teile von Bäumen, kahle und bewachsene Astgabelungen mit verborgenen Lichtquellen, aufgerollte Lianen unterschiedlicher Dicke und Länge, in deren Innerem sich Leitungen wanden. Undeutlich waren Hängebrücken, filigrane Stege und Laufplanken im Dschungelgewirr zu erkennen. Die heimtückischen Fallen, mit denen knapp neun Kilometer der Strecke gespickt waren, kannten nur diejenigen des Teams, die in die

Architekturpläne Einsicht hatten. In einigen Tagen würde dieser »perverse« Dschungel mit allen seinen wohl kalkulierten Abscheulichkeiten den Tubus der Rennstrecke ausfüllen.

»Also gut«, sagte Javvcyn und sah zu, wie Tar Lynkis Daten und Hinweise speicherte. »Wir halten uns weiterhin an den Plan und improvisieren, wenn nötig. Das Nächste? Der Empfang der Schönen?«

»In einer halben Tonta«, sagte Fancise ter Dearez über die Lautsprecheranlage. »Im total renovierten Ehrendom.«

Javvcyn verabschiedete sich von den Verantwortlichen, lobte einige beeindruckende Konstruktionen und verließ die Plattform auf dem langsamem Laufband.

*

»Wenn uns das Glück weiterhin treu bleibt«, sagte Javvcyn zwischen zusammengebissenen Zähnen, »finde ich sogar an dem, was uns bevorsteht, noch einigen Gefallen.«

Die ARBARAITH war gelandet. Roboter und einige Servicekräfte in Raumanzügen bauten die Verbindungsgänge aus Formenergie auf und entluden das umfangreiche Gepäck Mifany, da Metzats und eines Dutzends anderer Frauen und Männer, die als Passagiere mitgekommen waren. Endlich glitt die zentrale Luftsleuse der ARBARAITH auf und entließ einen Schwärz Insassen in den Ehrendom der Empfangshalle; es waren, bis auf einen kleinen, dicken Mann mit unruhigen Augen, hochgewachsene Arkoniden in wertvoller Kleidung.

Javvcyn, Danyell, Fancise und Tar Lynkis sahen die Yachtbesatzung durch die transparenten Energie- und Glasflächen näher kommen. Riesige Portale glitten lautlos auseinander und schlossen sich; fast unhörbar flutete beruhigende Musik durch die prunkvolle Empfangshalle des Hoteltrakts. Es gab fünf Eingänge und sieben unterschiedliche Gästezonen, durch kleine Bereiche echter Flora getrennt, die in kleinem Maßstab die schönsten Landschaften etlicher Planeten symbolisierten. Die letzte doppelte Wand schoss- und thermoenergiefester Glassitflächen fuhr auseinander; Javvcyn machte einige Schritte auf die Arkonidin zu - und erstarre.

Ihre Schönheit und ihre erotische Ausstrahlung trafen ihn wie ein Einschlag unbekannter Energie. Mifany war einzigartig!

Neben sich hörte er Danyell und Tar leise ächzen. Die Personen hinter der Arkonidin verschwammen zu einer undeutlichen Gruppe nichts sagender Gestalten.

»Im Namen und als Vertreter der BASIS-Konsorzialen begrüße ich Euch, Zhdopanda da Metzat, an Bord der Neuen BASIS. Ihr habt die schönsten Suiten und Räume gebucht - mein Team, das nur für Euch da ist, wird Euch ins Herbergselement *Canis venatici* geleiten.«

»Klingt grauenhaft und schäbig«, sagte Mifany und sah Javvcyn an, als sei er aus Glas. »Jagdhunde! Sehen wir etwa aus wie zerlumpte Jäger?«

»Nicht im Mindesten!« Javvcyn wischte lächelnd dem Vorwurf aus und verbeugte sich ein zweites Mal. Auf der Schulter seines schwarzen Anzugs mit silbernen Nähten leuchtete in Silber die Ziffer 1. »Gerüchte eilen Euch voraus wie energiereiche Stoßwellen - würdet Ihr trotz unserer schäbigen Zimmer davon absehen, die Ruhe an Bord zu stören und womöglich die BASIS zu verwüsten?«

Ihre Blicke hinter goldfarbenen Brillengläsern glitten gleichgültig über ihn und seine kleine Mannschaft hinweg. Sie streckte die linke Hand aus und bewegte die Finger. Drei kräftige Arkoniden traten vor.

»Weist diesen vorlauten Störenfried in seine Schranken!«, sagte sie in schneidendem Befehlston und nahm die Brille ab. »Er will uns mit den Jagdhunden abspeisen. Also werden wir die hübschere Zimmerflucht nehmen, die sie hier als *Coma Berenices* bezeichnen. Bring uns hin, Kleine!«

Sie blickte aus rubinroten Augen auf Fancise, deutete auf ihren kleinen Begleiter und zuckte mit den Schultern. An ihrer Hand funkelte schier unbezahlbares Edelgestein in meisterhaft geformten Metallfassungen.

»Sehr wohl, Erlauchte Hochedle«, antwortete Fancise, ließ die Ziffer 2 ihres Kostüms aufleuchten und zeigte in die ungefähre Richtung des Ausgangs.

Javvcyn beherrschte sich und beobachtete den kleinen Arkoniden in unauffälliger, aber sichtlich teurer Kleidung, der laut Buchungsdaten auf den Namen *Kappa* hörte. Der Dicke registrierte seine Umgebung mit blitzschnellen Blicken, bewegte sich ruhig und strahlte die Autorität großer Überlegenheit aus. Javvcyn wischte dem Blick des Dicken nicht aus, wurde kurz abgelenkt und beobachtete ihn weiter über einen raumhohen Spiegel. Robotsäften summten heran. Danyell flüsterte in den Handgelenksyntron und dirigierte die Gepäckstücke um. Binnen weniger Zentitontas nahmen die Gäste Platz und entfernten sich zwischen den Sockeln aus glimmendem Mineralerz, auf denen holografische Kunstwerke standen, von versteckten Scheinwerfern in wechselndes Licht getaucht.

Javvcyn blieb allein stehen, als wäre er eines der schrankgroßen Gepäckstücke. Einige Zeit später, als sich die Ausgänge hinter der Gästechar geschlossen hatten, nachdem die Yacht zur zugewiesenen Parkziffer geschwebt war und eingeschleust hatte, gesellte sich der kleine Akonennachfahre zu ihm.

»Goldfarbene Brille! Die letzte Novität! Sei nicht traurig, Chef«, murmelte Tar. »Wenn der Gewinn stimmt, stellen wir jede persönliche Empfindsamkeit weit zurück, nicht wahr?«

»Hoffentlich stimmt am Ende unser Gewinn.« Der Springer seufzte. Erst jetzt bemerkte er den kalten Schweiß auf seiner Stirn. »Auch für diese Dame gilt: Niemand lobe den Tag vor Anbruch der Finsternis!«

Langsam gingen sie hinüber zum schwebenden Empfangsbereich. Binnen weniger Dezitotas wurde die Aufmerksamkeit aller Team-Mitglieder von den Bedürfnissen anderer Gäste in Anspruch genommen, von verschiedenen Fragen der Bars, Problemen in den Spielkasinos, den Küchen, Restaurants, Erholungszentren und vielen verschiedenen laufenden Vorgängen; der Hoteltrakt für ausgesuchte Gäste war zu etwa vierzig Prozent belegt. Als Javvcyn mit Danyell in seinem Büro die Rechnungen des Vortags prüfte, meldete sich Fancise ter Dearez.

Ihre großen rötlichen Augen waren feucht. Mit letzter Beherrschung sagte sie: »Dieses Mist..., Verzeihung, Zhopanda da Metzat wünscht, samt ihrer Begleitung nun doch in den stinkenden Ruinen namens *Canis venatici* ihr vorübergehendes Domizil aufzuschlagen.«

»Weine nicht, Schönste«, antwortete Javvcyn ernst. »Berechne ihr die Kosten für Umquartierung, Reinigungsservice und angebliche Schadensersatzforderungen derjenigen Gäste, die wir aus dem *Haar der Berenice* ausquartieren mussten. Die Ausstattung der Bars in den neuen Suiten geht aufs Haus.«

»Verstanden, Chef!«, flüsterte Fancise.

3.

Die Million-Chronner-Wette

Javvcyn kontrollierte zum letzten Mal, wie er hoffte, den Text der Verträge, die jeder Karaketta-Pilot unterschreiben musste. Sie waren fair, ent hoben die Leitung der BASIS aber von jeder Verantwortung im Fall eines Unglücks, das sich im Zusammenhang mit der technischen Einrichtung der Strecke ereignen konnte. Anschließend legte er die Beine auf die Tischplatte, verschränkte die Arme hinter dem Kopf und rief das allererste Bild Mifany da Metzats in seine Vorstellung zurück; gleichzeitig betrachtete er sie auf den Bildschleifen der Kontrollsohime.

Er versuchte sich auszumalen, wie es wäre, mit Mifany befreundet oder gar ihr Liebhaber zu sein. Derjenige, sagte er sich, hielt die personifizierte Schönheit in den Armen - aber Mifanys Launen und ihre kalte Zerstörungswut würden ihn rasch in den Wahnsinn treiben. Groß, schlank, mit weißblondem Haar bis zur Mitte des Rückens; über der klassisch geraden Nase strahlten die Rubinaugen, und die vollkommenen Lippen, blutrot wie das Symbol der rosenhaft erblühten Liebe, die sich über schneeweissen Zähnen öffneten, schienen einzigartige erotische Versprechen zu wispern.

Danyell deutete auf die Bilder und sagte in trockenem Ton: »An ihre Arroganz werden wir uns gewöhnen wie an ihr gutes Aussehen. Wir sind noch immer innerhalb unseres Plans, Chef.«

»Wir werden die Gondeln pünktlich starten.« Javvcyn schloss die Arbeitsvorgänge ab, gab eine Reihe Befehle an den Syntron und grinste bei der Vorstellung, dass in einer Tonta die Rechnungsbeträge der meisten Gäste in die Buchhaltung der BASIS umgebucht werden würden. »Mach für heute Schluss, Danyell. Ich bin die nächsten zwei Tontas hier zu finden, dann im Restaurant *Edle Happen*, später mit Alinna in meinen Räumen. Bis jetzt scheint sich Mifany ruhig zu verhalten.«

Die schwarzhaarige Terranerin ließ ihren Sessel herumschwenken, stand auf und veränderte das Programm der Holokameras. Das mehrfache Abbild Mifanys verschwand aus den Holos.

»Bis jetzt«, sagte Danyell. »Kann sich schnell ändern. Wahrscheinlich überlegt sie, wie hoch die Wetten stünden, wenn sie am Rennen teilnimmt. Aber: Wir sind vorbereitet.«

Sie nickte Javvcyn zu und verließ leise den Raum. Als sie das letzte Schott passierte, schaltete sich die leuchtende 3 ihrer Uniform ab.

Der Springer orderte beim Barrobot ein aufmunterndes Getränk, schaltete seine interne Problemliste auf den Pultschirm und ging mit pedantischer Gründlichkeit jeden Punkt durch. Er durfte sich nicht gestatten, auch nur eine Winzigkeit zu übersehen. Schließlich fand er nur ein ungelöstes Problem: Den neuen Begriff für *Gondeln* ermittelte ein halbwegs galaxisweites Preisaußschreiben. Noch standen Bezeichnungen und Gewinner nicht fest. Vielleicht würde das BASIS-Team einen zugkräftigen Namen erfinden müssen.

Die folgenden Stunden, die letzten des Tages und die ersten des 20. Dezembers, verliefen in gewohnter Ruhe, abgesehen von einigen Wutausbrüchen Mifanys, die mit zu viel oder zu wenig oder falsch gewürzten Speisen zu tun hatten.

Als das Signal schrillte, zwischen Mitternacht und Morgen, schliefl Alinna, die junge Springerin, in seinem Arm. Javvcyn konnte überzeugt sein, dass ihn niemand zu stören wagte, wenn es nicht absolut dringend war. Trotzdem gönnte er sich einige Augenblicke, «m richtig wach zu werden; während er sich anzog, betrachtete er den Körper und die Flut roter Locken auf den Kissen, die schlanken Gliedmaßen und das gelöste, runde Gesicht, auf dem ein Lächeln lag.

Irgendetwas Furchtbare war geschehen. Mifany da Metzat? Ein Unglück? Bevor ihn die Erregung am klaren Denken hinderte, schüttelte er sich und holte tief Luft. Er dimmte die Beleuchtung herunter und ging auf Zehenspitzen in den Wohnraum hinüber. Als er das Schott geschlossen hatte, sah er seinen Assistenten Tar Lynkis, der in der Holowiedergabe mit beiden Händen winkte.

Mit drei mächtigen Schritten war Javvcyn an seinem Schreibtisch, nickte Tar zu und sagte: »Was ist los? Greifen die Riesen des galaktischen Randes an?«

»Fast so schlimm, Chef.« Tar Lynkis war sichtlich um eine Antwort in sachlichem Tonfall bemüht. »Unser mühsam gezähmtes Chaos droht sich zu einer ernsthaften Katastrophe auszuweiten. Vor ...«, er sah kurz auf ein Chronometer, »... vierzehn Zentitontas hat sich gleichzeitig beim Empfang und bei der Andockgruppe die Yacht VOLGATHIRS LICHT angemeldet. Bitte um Andockerlaubnis, um Daueraufenthalt und Buchungen vieler Luxusappartements; das Gewohnte. Der Ankömmeling ist ...«

»Ich kenne seinen Namen und seine Bedeutung. Lox da Kurranti, den Eingeweihte auch *den Dunklen Nert* nennen.« Javvcyn besaß nur wenige Informationen. Trotzdem fühlte er eine eisige Hand zwischen den Schulterblättern. »Ihr habt natürlich getan, was er wollte?«

»Selbstverständlich, Chef. Er und seine Begleitung werden in gut einer Tonta in der Empfangshalle sein.«

»Ich bin gleich dort«, sagte Javvcyn. »Wartest du auf mich? Zwei Exemplare von der gleichen Art! Materie und Antimaterie!«

»Ich sehe gerade, dass Fancise auf dem Weg zum Empfang ist. Bis gleich, Chef!«, sagte Tar.

Javvcyns Gedanken überschlugen sich in wilden Wirbeln. Er blieb sitzen, blickte seine Hände an und sah verwundert, dass seine Finger nicht zitterten. Der Dunkle Nert, dem man nachsagte, enge Bindungen oder zumindest beste Verbindungen zur arkonidischen Sentenza zu besitzen, war für seine Skrupellosigkeit ebenso berüchtigt wie für eine Liste, die in gewissen Kreisen *Buchhaltung des unausweichlichen Todes* genannt wurde. Tharg'athor da Kurranti war ebenso mit schier unversiegbaren Reichtümern ausgestattet wie die Familie da Metzat; beide stammten von uralten Familien ab und verwalteten Dutzende reicher Planeten.

»Dieses verdammte Karaketta-Rennen hat ihn hergelockt«, knurrte Javvcyn, nahm seine Ausrüstung an sich und übermittelte dem Syntron einige beruhigende Worte für Alinna. Kurze Zeit später trat er aus der Öffnung des Antigravschachts und begrüßte Fancise ter Dearez, die in frischer, kühler Schönheit vor der Galerie der Holoprojektionen saß.

Sie betätigte einige Schaltungen und sagte, als ob nicht das Geringste vorgefallen wäre: »Lox da Kurranti hat den gesamten Komplex *Coma Berenices* angemietet, für unbestimmte Zeit. Siebenunddreißig große Appartements und Suiten. Sein Sekretär befleißigte sich ausgesuchter Höflichkeit.« Sie befestigte eine Haarsträhne. »Sie haben auch unsere Preise akzeptiert, ohne zu feilschen.«

Fünfundneunzig Prozent aller Aktivitäten, die mit dem Hotelbetrieb zu tun hatten, und die ein aufmerksamer Gast hätte beobachten können, lagen um diese Nachtstunde brach. Nur an wenigen Stellen bereiteten sich syntrongesteuerte Einrichtungen und eine Hand voll Angestellte auf den Beginn des nächsten Tages vor. Mitunter, in großen Abständen, waren gedämpft die Arbeitsgeräusche im »Dschungel« eher als Vibrationen zu spüren, als zu hören; die Monteure und Roboter kannten keine Pause bis zum Augenblick der Fertigstellung.

Die Besatzung des Kontrollturms registrierte das lang gezogene Bremsmanöver des Landeanflugs, mit dem sich die VOLGATHIRS LICHT dem Diskus der Station näherte.

»Zumindest haben wir unsere Einnahmen«, sagte Javvcyn und wartete, bis die kleine Maschine zwei große Becher pechschwarze, intensiv duftende Camána vor Fancise und ihn abstellte und in alle Richtungen ortete, um die Position für den dritten Becher zu erkennen. An der Öffnung einer der vielen schlanken Ynkonsäulen der Antigravlifts blinkte das *In-Betrieb-Zeichen*. Tar Lynkis kam aus dem Büro, stellte sich hinter die Barriere der Empfangstheke und klopfte auf die Platte.

»Für mich«, sagte er leise und legte den Arm in einer kameradschaftlichen Geste um Fancises Schultern. Der Roboter stellte den dritten Becher in seiner Nähe ab. »Uns ist klar, Chef, dass der Dunkle Nert nur herbeigeflogen ist, weil er

Mifany da Metzat, seine Lieblingsfeindin, als Teilnehmerin des Rennens vermutet.«

»Tatsächlich kam mir schon ein solcher Gedanke, Tar.« Javvcyn kratzte sich irritiert unter den Kinnbärten. Der Ankunftsraum war leer, die meisten Tiefstrahler abgeschaltet, die Reinigungsmaschinen waren längst abgezogen, und der Geruch, den ein Wald nach einem nächtlichen Regen verströmte, zog durch die Kuppel und die anschließenden Korridore. Javvcyn zuckte zusammen, als die erste Agenturmeldung des neuen Tages auf einem Nachrichtenschirm aufblendete.

Nach der Senderkennung erschien eine lächelnde Arkonidin und sprach die Nachricht. Gleichzeitig gliederten sich Buchstaben zu Wörtern und Sätzen:

»Die Teilnehmerbefragung, die Lotterie und der eingeschränkte Namenswettbewerb, vom hochkarätigen Konsortium der Neuen BASIS durchgeführt, sind mit der Ermittlung der ersten drei Karaketta-Begriffe abgeschlossen. Die Gewinner sind verständigt. Statt der Bezeichnung *Gondel*, die auf die klassische Form der archaisch-arkonidischen Rennen zurückgeht, wurde mit dritter Häufigkeit BOLT genannt, zweithäufig war es KEIL, und der Gewinner ist: SWINGER. Ein Vertreter des Konsortiums wird in den nächsten Tagen ...«

Javvcyn richtete den Blick zum Deckengemälde, das jetzt nur zweidimensional schimmerte. Fancise und Tar lachten. Aus der Öffnung der Abwärts-Röhre trat Kappa, Mifany da Metzats Begleiter, orientierte sich mit einem Blick und kam zur Empfangstheke. Kappa verströmte eine fast greifbare Aura aus Perfektion, Kompetenz und der Würde einer unabkömmlichen Minderheit.

»Es ist«, sagte der Springer leise und kopfschüttelnd, »wie vor einer archaisch-klassischen Schlacht. Die Anführer und alle Heere: auf dem Schlachtfeld versammelt. Auch die Namen kennt jeder.«

Fancise hatte den Becher geleert und kontrollierte die Bilder der Informationsgalerie. Soeben starteten zwei kleine Walzenraumer des Patriarchen Gaplon, eines Konsortiumsmitglieds, das für die Versorgung der BASIS mit Luxusgütern verantwortlich war. »Und wir warten nur auf das Zeichen einer Superintelligenz, die den ersten Schuss der Schlacht auslöst.«

»Mit der BASIS als Schlachtfeld«, fügte Tar Lynkis hinzu.

Die letzten Bremsmanöver der VOLGATHIRS LICHT lenkten die drei Zuschauer ab. Javvcyns Finger schwebten einen Augenblick über den Tastenfeldern, dann gab er alle Befehle, die mit dem Andocken der Yacht endeten und damit, dass Lox da Kurranti ohne Zwischenfälle sein Quartier bezog. Es lag so weit von Mifanys Suiten entfernt, wie es die Innenkonstruktion des Hoteltrakts zuließ.

»Darf ich um eure Aufmerksamkeit bitten?« Kappa zog eine zusammengefaltete Schreibfolie aus der Brusttasche. In seinem Gesicht verzog sich kein Muskel; er sprach mit einer Stimme, aus der tausend Jahre Überlegenheit zu klingen schienen: »Meine überaus charmante Vorgesetzte, Mifany da Metzat, lässt dies zukommen und bittet um Bestätigung.«

Er reichte Javvcyn die Folie. Der Springer starre sie an wie ein rattenzernagtes Pergament, erbrach das duftende Siegel und las schweigend.

Ich nehme am Karaketta-Rennen teil. Reserviere eine Gondel. Ich setze auf meinen Sieg die Summe von Chronners 10.000.000. Unterschrift und Siegel: Mifany da Metzat

Javvcyn fühlte, wie er taumelte. Er hob den Kopf, blickte zuerst in Kappas gleichmütiges Gesicht, dann in die Mienen Fancises und Tars. Er ächzte: »Mifany da Metzat startet im Rennen. Sie setzt zehn Millionen Chronners auf ihren Sieg. Zehn ... Millionen!«

»Ist diese Summe ungewöhnlich? Falls ja, befinden wir uns alle am falschen Platz«, sagte Kappa, verbeugte sich äußerst knapp, drehte sich um und verschwand.

Nach angemessener Zeit wischte die Verblüffung einer sachlichen Beurteilung. Anderes wurde wichtig: Lox da Kurranti landete. Zur offenen Verwunderung Javvcyns und seines Teams gingen das Einchecken und der Transport des umfangreichen Gepäcks völlig störungsfrei vor sich. Nahezu fassungslos berichtete Tar Lynkis etwas später von seinem 1000-Chronners-Trinkgeld, das ihm in schweigender Anerkennung von Kurrantis Majordomus Gashasa zugesteckt worden war.

*

Einige Karaketta-Piloten und ihre Helfer kamen über die Transmitterverbindungen, andere stiegen aus dem Shuttle, der sie vom Planeten Stiftermann III in den Orbit der Vergnügungsanlage gebracht hatte. Die ehemalige Triebwerkseinheit der BASIS, zu einem prunkvollen Spielkasino umgebaut, beherbergte Hotelzimmer der unteren Preisklasse und mehr als ein Dutzend Spielhallen, Simulatoreinrichtungen und Simusense-Netzwerknoten.

241 Zweitagetouristen strömten wie eine Flut Brackwasser durch die grell dekorierte *Halle der Ankünfte*. Die Anlage war an diesem Tag mäßig ausgelastet, aber vom Planeten kam ständig Nachschub. In den preiswerten Bezirken der BASIS hatten die Architekten auch die ehemaligen Hydroponikgärten zu Teilen der Erlebnis-Hotellerie umgestaltet. Aber in einer ausgedehnten Zone zwischen dem Bereich des ehemaligen Camelot-Büros und den Gebieten der Luxussuiten, die ausnahmslos Namen der alten terranischen Astronomie trugen, galten nur drei Maximen:

Selbstverständlicher Luxus der Spitzensklasse. Absolute, stille Diskretion. Ausgesucht teure Einrichtung und Ausstattung von erlesemem Geschmack. Dies betraf die Parks ebenso wie jede andere Einzelheit des weiträumigen Areals.

Danyell und Javvcyn hatten mit Katran ter Shirla zusammen die Swinger besichtigt und von ihren Syntrons die Protokolle der letzten Checks kontrollieren lassen. Sämtliche Geräte und alle Einbauten funktionierten.

Javvcyn schlug Sasan Horm anerkennend auf die Schulter und schüttelte lange dessen Hand. »Hervorragende Arbeit, Sassie!« Der arkonidische Techniker strahlte.

Schweigend betrachteten sie die Swinger, die in mehreren Reihen im lichtdurchfluteten Hangar standen. Sie ähnelten spitzen Geschossen, annähernd tropfenförmig, mit Prallwülsten, beweglichen Projektoren und offenen Cockpits, von transparenten Scheiben und Ynkonitverstrebungen geschützt, mit eingebauten und schwenkbaren Scheinwerfern, einem scharfen Kiel und wuchtigen Lenkhebeln; Form, Größe und Gewicht waren bis auf Leistungswerte, die einer technisch bedingten Streuungsbreite unterlagen, identisch, die Außengestaltung - Farben, Linien, Bilder oder jede andere Art Verzierung - unterschiedlich. Jeder Pilot konnte optische Veränderungen nach seinem Geschmack vornehmen, die Nummerierung durfte nicht verändert werden.

»Nummer Eins bis Fünfundzwanzig kannst du zum Starthangar bringen lassen. Danach versiegeln und deaktivieren, aber trotz der Robots und Sicherheitsschaltungen eine Wache an jeden Eingang.«

»Geht klar, Chef.« Horm nickte. »Und der Rest?«

»Sie werden entlang der Strecke geparkt«, antwortete Javvcyn. »Aber die Strecke ist weder fertig noch inspiziert, längst noch nicht abgenommen. Also bleiben die Maschinen hier.«

»Im Hangar Sieben, den ich anschließend wieder versiegle.«

»Du hast es erfasst, Sassie.« Javvcyn winkte Danyell. »Nicht einmal Mifany da Metzat darf sie anrühren, geschweige denn Lox da Kurranti.«

»Verstanden. Stimmt das mit den zehn Millionen Chronners?«

»Es stimmt. Und ich wette - der Dunkle Nert hält dagegen.«

Danyell und Javvcyn verließen den Hangar und dessen kostbaren Inhalt; im Licht der Tiefstrahler glänzten, leuchteten und funkelten 75 Swinger. Ein Drittel startete, etwa ein Drittel blieb als Ersatz entlang der Strecke, und der Rest zählte zur Grundausstattung.

Zu Javvcyns täglichen Pflichten zählten persönliche Überprüfungen der wichtigsten Restaurants, der teuersten Bars und jener Betriebsteile, die von den wichtigen Gästen frequentiert wurden. Nahrungsmittelmagazine, Küchen und Anlagen, die der Hygiene dienten, wurden ebenso wie die Medostationen und die bordeigene Klinik von speziellen Teams kontrolliert.

Javvcyn hatte sich mit seiner Freundin Alinna im *Space Windows* zum Mittagessen verabredet. Auf dem Weg durch den Park wandte er sich an Danyell.

»Das Konsortium lädt dich ein, Danny«, sagte er. »Nützen wir die Zeit, in der scheinbare Ruhe herrscht.«

»Mit Vergnügen. Übrigens weiß ich Neues. Fancise hat ihre Verbindungen spielen lassen.« Die künstlich erzeugte Brise blies den Duft der Wunderblüten unter dem tiefblauen Himmel voller holografischer Wolken zu den unsichtbaren Filtern der Klimaanlage. »Lox ist der einzige Spieler, der von sich behaupten darf, Mifany in einer Garrabo-Partie besiegt zu haben. Der Einsatz: ein vollständiges Sonnensystem. Seither kontrolliert der Nert, genauer seine Kurranti-Baronie, vier statt drei Sonnensysteme.«

»Interessant.« Javvcyn duckte sich, als aus einem sorgfältig gestutzten Gebüsch ein Schwärm leuchtender Schmetterlinge hervorstob. »Weißt du noch mehr?«

»Beide haben sich schon oft wütende Kämpfe mit erheblichen Sachschäden geliefert. Beide gelten als Todfeinde. Dass sie noch leben, ist fast ein Wunder. Kappa und Majordomus Gashara haben die Schäden ausgeglichen. Immens, sagt Fancise. Nur der Umstand, dass beide Schutzschirmprojektoren tragen, hat sie am Leben erhalten. Ein verrücktes Paar, in Hassliebe oder ähnlicher geistiger Verirrung miteinander verbunden.«

»Danke. Wir haben also jeden Grund, damit zu rechnen, dass die BASIS noch innerhalb dieses Jahres teilweise zerstört wird.« Javvcyn grinste und öffnete, nachdem sie auf einer zierlichen Brücke den Bach überquert hatten, ein schmales Schott. Der Korridor dahinter, ein Raum voller Leitungen, Rohre und Sicherheitseinrichtungen, führte in

die Nähe des Restaurants. »Aber noch nicht vor dem Essen, denke ich.«

»Schwerlich.«

Der Oberkellner Calioska, ein Terraner in mittleren Jahren, erkannte auf den ersten Blick seinen Vorgesetzten und Danyell. Er brachte sie zu einem Dreiertisch am Panoramafenster mit Blick auf den Planeten. Zwei Drittel des Restaurants waren besetzt.

»Chef! Dort drüben hat der Dunkle Nert einen Tisch reserviert. Er muss jeden Augenblick kommen.«

»Danke, Calioska«, sagte Javvcyn und: »Bring uns drei feine, große Pajas, mit Eis und Nackh!«

Javvcyn zupfte die blütenweißen Hemdmanschetten aus den Ärmeln der schwarzsamtigen Jacke und stand auf, um Alinna zu begrüßen. Auf ihrem Weg vom Eingang bis zum Tisch hatte die bildhübsche Springerfrau die Aufmerksamkeit aller männlichen Gäste auf sich gezogen. Sie strahlte Javvcyn und Danyell an, setzte sich und versenkte ihren Blick in den Anblick des Planeten, dessen Wolkenstrukturen im rötlichen Licht der kleinen Sonne glänzten.

4. *Spaziergänge durch Morddschungel*

Wenige Atemzüge danach wurde es leiser. Javvcyn hob den Kopf und blickte zum Eingang; Dannyel und Alinna drehten sich langsam um.

»Lox da Kurranti!«, sagte Javvcyn noch leiser als zuvor. »Der Dunkle Nert! Da kommt er, in Begleitung seines Majordomus.«

Selbstbewusst betraten die Männer das Restaurant. Baron da Kurranti, in einen schwarzen Anzug und ein wallendes, dunkelblaues Cape gekleidet, hochgewachsen und von athletischer Gestalt, trug sein platinblondes Haar fingerkurz geschnitten. Mit wenigen Blicken überschaute er das Restaurant, ignorierte den Kellner, der sich verbeugte, und steuerte mit untrüglicher Sicherheit auf den für ihn bestimmten Tisch zu. Im indirekten Licht glommen die Einzelheiten des silbergestickten Emblems; das Zeichen der vier Sonnensysteme seiner Barone war so unaufdringlich wie möglich. Als er und Gashasa näher kamen, erkannten Javvcyn und die Frauen, dass die Kleidung beider Ankömmlinge an Schnitt und Stoffqualität schwerlich zu überbieten war. Javvcyn sah erst, als sich Lox setzte, die Narbe in dessen Gesicht. Sie lief von der Stirnmitte bis zum linken Ohrläppchen; auch sie trug ebenso wie die Kleidung und der grimmige Gesichtsausdruck zu dem düsteren Eindruck bei, den Lox ausstrahlte.

»Ich würde nicht darauf wetten«, meinte Danyell, »aber die beiden Herren scheinen weniger Chaos um sich zu verbreiten als Mifany da Metzat, oder?«

Mit sonorer Stimme bestellte Lox ein ausgefallenes, hochprozentiges Getränk, lehnte sich zurück und schwieg. *Vermutlich, dachte Javvcyn, beschäftigen sich die Gedanken des Dunklen Nert mit der arkonidischen Sentenza, mit Mifany, abstrusen Wetten, unerschütterlichem Siegeswillen und Ähnlichem; möglicherweise denkt er an Imperator Bostich, einen seiner Studienfreunde.*

Javvcyn wusste, dass Kurranti und Mifany binnen kurzer Zeit aufeinander treffen würden. Nur das Ausmaß der Schäden dieser Kollision vermochte er sich noch nicht vorzustellen.

*

Kata Ulrake, ein älterer Springer, begleitete den Teamkollegen Sassan Horm; beide waren Techniker, und der Ringtunnel unterstand ihrer Verantwortung. Sie warteten in einer Nische, die sie von außen betreten hatten, hinter dem blinkenden Netz des Startvorhangs und vor dem ersten starken Schutzschirm. Die violette transparente Sphäre schloss die Starthalle ab, von der eine kurze Gerade in den Ringtunnel führte.

Im Rücken der beiden Männer lauerten 25 Swinger in ihren Startblöcken. Zwischen dem Arkoniden und dem Springer schwebte ein Antigrav-Display, das den Spezialisten die Position jeder einzelnen der technischen Einrichtungen zeigte. »Fangen wir an, Kata«, sagte der Springer nach einem Blick auf die Uhr. »In einer Tonta startet Mifany mit ihrem Team zur Besichtigung.«

Sassan Horm aktivierte das Programm des Holobards. »In Ordnung«, antwortete er. »Los geht's.«

Die Plattform fuhr ein Dutzend Sensoren aus und summte auf das Zentrum des runden Schirmfeldes zu. Die Insektenfallen dieses Abschnitts schalteten sich mit lautem Knacken ein. Im Schutzschirm öffnete sich eine Strukturlücke, ließ die Kontrolleure in den Dschungel hineinschweben und schloss sich wieder. Stationäre und

schwebende Kameras, Mikrofone, kombinierte Übertragungssysteme, Scheinwerfer und Traktorstrahl-Projektoren aktivierten für den Test ihre blinkenden Positionslichter.

Jede Einheit wurde automatisch einem letzten Test unterzogen. Neunundzwanzig von dreißig Kontroll-Leuchten erloschen. Der Syntron speicherte die fehlerhaften Funktionen und übermittelte die Diagnose und die betreffende Position dann an die aufgeregten Wartungsmannschaften.

Die Gerade, die - um Kollisionen kurz nach dem Start zu vermeiden - durch eine Art dämmerigen, nebligen Hochwald verlief, durch breite Schleier faserigen Mooses über einem blubbernden Moor, aus dem fahle Feuersäulen aufstiegen, führte direkt hinein in das atemberaubende Gewirr des Dschungelwaldes, der den gesamten Ring ausfüllte. Schutzsirme, die dem energetischen Schock von zehn gleichzeitig detonierenden Swingern standhalten konnten, trennten noch unsichtbar den Ring in unregelmäßige Abschnitte.

Todesfallen, von weitem oder buchstäblich vor dem letzten Lidschlag des daherrasenden Piloten zu erkennen, schalteten sich ein. Abermals: Kameras, Mikros und Scheinwerfer, deren Licht von Infrarot über sämtliche Farben bis Ultraviolett, direkt oder indirekt, den Dschungel in eine farbige Hölle verwandelten.

Kopfschüttelnd sagte Sasan: »Ein paar der Designer haben wirklich kranke Hirne. Als ob das Rennen nicht schon allein gefährlich wäre!«

»Katrana Shirla rechnet damit, dass wir einige Todesfälle beklagen werden.«

»Theoretisch kann es sein, dass nicht einer das Rennen lebend beendet«, schloss Sasan. »Aber das ist kein Grund für Mifany, nicht zu starten.«

Sie wussten, dass jedes derartige oder ähnliche »Geschicklichkeitsspiel«, irgendwo in der Galaxis, von Mifany schon mindestens einmal gewonnen worden war. Und ebenso oft von Lox da Kurranti.

Die kleinen und großen Fallen schalteten sich ein, einige Ausweichtunnel waren zu erkennen, die getarnten Einrichtungen zeigten ihre Funktionsfähigkeit sowie ihr grausiges oder scheinbar völlig harmloses Aussehen und schalteten wieder auf Stand-by zurück. Die Thermogeschütze der Swinger vermochten einen Teil der Fallen auszuschalten; die komplizierteren Anlagen schützten sich durch Energieschirme, die als Felsen, Baumstämme oder silbrig glänzende Wasserfälle getarnt waren.

»Sag mir, Sasan«, meinte Kata, nachdem sie etwa ein Drittel der Strecke getestet und alle Fehler markiert hatten, »sind wir uns eigentlich bewusst, dass wir ein halsbrecherisches, tödliches Unternehmen unterstützen?«

»Ja«, antwortete der Arkonide nach einer Weile. »Die Teilnahme ist freiwillig. Auch wenn sich Mifany und Baron Lox gegenseitig umbringen wollen, kämpfen sie nicht, um Javvcyn einen Gefallen zu tun.«

»Aber wir bereiten ihnen für sehr viel Geld den Kampfplatz!«

»Wenn wir es nicht wären, glaube mir, fänden sich Dutzende anderer.«

»Das ist der Ausdruck dieser miesen Jahre«, murmelte Kata Ulrake. »Vernunft, verständliche Moral, Zurückhaltung und feiner Herzenstakt - alles uralte, bewährte Werte, die angesichts der geforderten Rendite unseres Unternehmens fragwürdig geworden sind.«

Die breiten Vorhänge aus Lianen, aus tausend Blüten, jene tastenden Pflanzenarme, auf denen gepanzerte kleine Tiere umherkletterten - virtuell, robotisch oder echt und wirklich lebendig -, waren Bestandteile der Rennstrecke. Die Kulisse war vollkommen: Es gab nur eine Hand voll Spezialisten, denen die Zusammensetzung dieses röhrenförmigen Dschungels wirklich bekannt war.

Sasan Horm schauderte und schüttelte sich. Er und Kata hatten neun Zehntel der Strecke getestet. Es war der letzte Test. Nach den Reparaturen letzter unvollkommen funktionierender Geräte wurden sie die Karakatta-Röhre mit ihren todbringenden und lästigen Einzelheiten freigeben.

»Nur wenige Wesen«, sagte Kata Ulrake und wischte Schweiß von seiner Stirn und aus dem Nacken, »können diesen Kurs überleben. Nur dann, wenn sie in allen Techniken geübt sind.«

»Falls ... dass ... Dies gilt nicht für Mifany und Lox. Beide werden überleben, sag ich. Mifany und Lox.«

»Bist du sicher?«

»Völlig!«

Die angelieferten Insekten teilten sich auf in Billionen von sterilisierten Männchen und Weibchen sowie in fruchtbare Weibchen und Männchen. Es war ein Halbjahreszyklus berechnet und vorbereitet worden: Männchen und Weibchen lebten naturgemäß nicht länger als ein halbes Jahr. Die Kleinvögel und die vielen Fledermäuse, die ihrer Jägernatur gemäß Insekten vertilgten, waren noch nicht freigesetzt worden. Javvcyns schlimmste Vision war eine BASIS voller Fliegen, Mücken, Schmeißfliegen und Heuschrecken. Der rasante Zuwachs und die Vernichtung mussten sich also die Waage halten; nötigenfalls öffnete Javvcyn den Rundtubus zum luftlosen, kalten All undrottete alles Summende und Schwirrende aus; bis zu einem Punkt, an dem diese Frage zum ernsthaften Problem wurde, hatte jeder, der den Ringtunnel betrat, mit einer gnadenlosen Insektenplage zu kämpfen.

Trotz der Fledermäuse. Diese existierten innerhalb der Karaketta-Rundröhre in mehreren Versionen: mit phosphoreszierenden Flügeln, mit grellgelben Lichtzellen, die regelmäßig oder in wirren Rhythmen an den Fühlern und den Afterspitzen blinkten und die Karaketta-Piloten verwirrten, aber Unmengen der Insekten fraßen; die Selbstvermehrungsrate der Insekten überstieg bei weitem den Hunger der Flederflatterer.

Aber das Rennen gewann durch solche Eigentümlichkeiten an Substanz und Glaubwürdigkeit selbst bei gesellschaftlich unterprivilegierten Gruppierungen. Die aufregende optische Komponente, Insekteneschwirr, Kleintiere und zuckend jagende Fledermäuse, vervollkommnete die Bildfolgen der sendenden Stationen; obwohl im Ringtunnel keine einzige Schmeißfliege irrte, waren die Myriaden Insekten mehr als ein aktiver Teil der Wetten, der Berichterstattung und aller anderen Aktivitäten.

Kata und Sasan beendeten ihren Rundflug. Sie notierten jede Kleinigkeit, jede Fehlfunktion, jede Abweichung von der Norm, die sie vor langer Zeit mit Javvcyn und seinen Geldgebern festgelegt hatten. Die Menge der Fehler war letzten Endes vernachlässigbar gering, und die Fallen im neuneinhalb Kilometer langen Ringtunnel, als Sasan und Kata über einem kompliziert gestalteten Savannenstrand ihre Prüfung beendeten, funktionierten wie gewünscht. Ab jetzt entschied allein der Erfolg des Rennens darüber, ob Javvcyns Strategie aufging. Die Reparaturteams der Zulieferer und ihre Monteure schwärmt mit Werkzeug und Ersatzteilen aus, sobald sie die Fehlermeldungen erhielten.

Horm und Ulrake zogen sich in die Zentrale zurück, die für die Dauer der Bauarbeiten eingerichtet worden war, und besprachen mit den Spezialisten den Stand der Schlussarbeiten.

*

Durch eine Personenschleuse samt Insekten- und Kleintierfallen waren die sechs Arkoniden an der Stelle in den Ringtunnel eingestiegen, an der die Startgerade mündete. Dämmerlicht, Nebelschwaden, ein gewaltiger Chor typischer Dschungelgeräusche und ein seltsamer Geruch - heißes Plastik, abkühlendes Metall, wuchernde Pflanzen und moderndes Biomaterial - umfingen sie schon nach wenigen Schritten.

»An keiner Stelle ist die Innenwandung zu erkennen!« Mifany bewegte den Handscheinwerfer. Der gewaltige Lichtkegel versuchte das Gewirr zu durchdringen und verlor sich in der Dunkelheit. »Aber im rechnerischen Zentrum des Tubus erkenne ich nur dünne Äste und Lianen.«

»Sie scheinen Teile wirklicher Gewächse zu sein«, setzte Sekretär Kappa mit scharfer Stimme hinzu. Er war ebenso wie die Übrigen in maßgeschneiderte, unzweckmäßige, aber optisch exzellente Jagdkleidung mit viel Leder gehüllt und trug einen Rucksack aus Stahlschuppen. Die Bahnen der Scheinwerfer zuckten und schwangen hin und her, während Kappa jede Einzelheit mit seiner Holokamera aufnahm. Der trittsichere Steg bot nur zwei Personen nebeneinander Platz; Mifany und Kappa machten weite Schritte und führten die Gruppe an.

»Teuflisch einfallsreich!«, rief Mifany und betrachtete die wilde Szenerie um sie herum. Von einem Felsen, hinter dem sich kurz ein riesenhafter Saurierrachen zeigte, stürzte sich ein zwanzig Meter breiter Wasserfall scheinbar ins Nichts, dämonisch rot beleuchtet. »Die Architekten haben aus dem Vollen geschöpft.«

»Die einzige richtige Kulisse für deinen Mut und deine Kaltblütigkeit, Baronin-Prinzess!«, rief eine breitschultrige junge Frau, die eine Sturmhaube aus weißem Echsenleder trug.

»Mag sein«, antwortete Mifany kühl, »aber ich bin nicht allein unterwegs.«

In die Dschungellaute, die Unterhaltung der Arkoniden und das Geräusch ihrer Schritte mischte sich ein neuer Ton. Ein scharfes Summen über die gesamte Tonleiter und ins Unhörbare hinein: *Insekten*. An Dutzenden Schleusen öffneten sich die Insektenkäfige und die Verschläge der Insekten jagenden Vögel und Fledermäuse. Kappa schob eine Nachtsichtbrille über seine Augen und aktivierte die Ultraschall-Mückenabwehr. Er wechselte sorgfältig filmend vom Steg auf einen »natürlichen« Dschungelpfad.

»In der Gondel oder im Swinger, wie es jetzt heißt, werden mich die kleinen Biester kaum belästigen!«, meinte Mifany. Ihr war anzusehen, dass sie sich auf jede Einzelheit ihrer Umgebung konzentrierte und versuchte, im Chaos aus wirklichem und artifiziellem Dschungel bestimmte Gesetzmäßigkeiten zu erkennen.

Einer ihrer Begleiter stieß ein dröhndes Lachen aus und wedelte mit beiden Händen Fliegen und Mücken von seinem Gesicht weg. »Sie verwandeln sich ab einer größeren Geschwindigkeit in beißende und stechende Geschosse!«

Der Wasserfall und einige Mückenschwärme, die in grünem Licht tanzten, blieben zurück. Die Arkoniden entdeckten Projektoren für Schutzschirme und andere, die wahrscheinlich Prallschirme aufbauten. Der scheinbar lehmige Pfad endete vor einer Schlucht, einem riesigen Hologramm, hinter dessen Struktur sich zweifelsohne eine schauerliche Überraschung verbarg.

Es war den Architekten gelungen, ebenso halsbrecherische Spiralwindungen wie auch labyrinthähnliche Abzweigungen und Rückführungen einzubauen; an mehreren Stellen wurden die Piloten deutlich gewarnt: Erkennbar ersetzte felsartig modellierter Stahl, entsprechend beleuchtet, die Baumstämme, Wurzeln und Lianen des Röhreninhalts.

»Auch gegen solche Projekte gibt's Schutz.« Kappa und Mifany schienen ohne Diskussion zur gleichen Ansicht gekommen zu sein, wie ihre Gesichter ausdrückten. Viele Eigenschaften der Bahn würden erst während des Flugs zu erkennen sein. Und nicht gegen alle Hindernisse halfen Thermostrahlen oder swingereigene Schutzschirme. Mifanys Lachen klang trotzig. »Mir scheinen die Insekten nur eine von vielen schlimmeren Schikanen zu sein.«

»Weniger schlimm, als Lox da Kurranti im Genick zu haben.«

Die kleinere der Arkonidinnen, drahtig und schmal, schaltete ihren Handscheinwerfer ab und schlug wütend nach sirrenden, kaum sichtbaren Stechmücken. Unter den Sohlen der Arkoniden, die auf einer schwankenden Hängebrücke standen, entstanden weiße Nebelschwaden, in denen schwefelgelbe Blitzentladungen aufzuckten. Die Tragseile überbrückten die weiteste Entfernung zwischen den Röhrenwandungen.

»Sprich nicht von diesem Falschspieler und Emporkömmling, Ruriko!«, schrie Mifany unbeherrscht. »Schon seine Anwesenheit hier raubt mir die gute Laune!«

»Entschuldige, Zhdopanti!«

Mifany gab keine Antwort und folgte mit fast tänzerisch sicheren Schritten ihrem Sekretär, der die federnde Brücke überwunden hatte und auf eine stählerne Plattform unterhalb einer geschützten Konstruktion gesprungen war. Hundert Augen schienen sich auf die Arkoniden und die umliegende Dschungellandschaft zu richten: Kameras, Mikrofone, Scheinwerfer, Nachtsichtoptiken und einige andere Einrichtungen zur Kontrolle, Sicherheit und Übertragung.

Mifany, von Insekten umschwärmt, schob sich dicht an Kappa heran. Um seinen Kopf und Oberkörper hatte sich eine kugelförmige Zone gebildet, innerhalb deren sich erstaunlicherweise nicht eine Mücke sehen ließ. Mifany fragte kurz: »Zweieinhalb Kilometer?«

»2750 Meter«, antwortete Kappa gleichmütig, beendete einen Kameraschwenk und zoomte auf eine Art Tor aus Felsnadeln, Baumriesen und Lianen, die sich wie Vorhänge in einem unhörbaren Sturm blähten. »Der größte Künstler war derjenige, der die vielen kleinen Entwürfe anderer Tubus-Einrichter zu einem Meisterwerk vereinigt hat.« Nach einer kurzen Pause fügte er hinzu: »Für weniger als ein Meisterwerk, vergleichbar mit den feinsten Relikten der Arkoniden, hätte das Konsortium auch keinen matten Chronner oder Galax ausgegeben.«

Während Kappa eine halb verdeckte Stahlgittertreppe zum Pfad hinaufkletterte und die übrigen Arkoniden fluchend auf den Weg zurückfanden, konnte Mifany hören, wie er jede gefilmte und definierte Einzelheit in einprägsamen Worten und Sätzen festhielt. Sie wusste, dass er sämtliche neuneinhalb Kilometer auf diese Weise dokumentieren würde, als wäre er selbst ein Swinger-Pilot. Es ging die Spiralen und Windungen des Pfades abwärts, zur anderen Seite hinüber, in kühnem Bogen über einen kochenden Morast, aus dessen Blasen klebrige Fladen in alle Richtungen flogen und zäh von Blättern und der Rinde schräg stehender Jungbäume zurücktropften.

Die Schnittstelle zum nächsten Abschnitt war durch glimmende Projektoren markiert. Als die Gruppe in sicherer Entfernung war, ertönte ein Geräusch, das den hundertfach verstärkten Schreien wütender Raubsaurier glich. Der Schutzschirm baute sich auf und sperrte für einige Zeit den zurückliegenden Teil der Röhre ab.

»Beeindruckend«, sagte Mifany. »Immerhin sind die Betreiber fair. Wie in ihren Werbesendungen.«

Schritt um Schritt gingen Kappa und Mifany auf dem anscheinend gefahrlosen Weg weiter. Mit den anderen Mitgliedern der Gruppe wechselte Mifany kein Wort. Kappa, ein Mann, der augenscheinlich nicht zu exaltierter Begeisterung fähig war, schien auf seine introvertierte Art entzückt zu sein von den bedenklichen Spitzenleistungen der Designer. In langen Abständen, ungefähr hundertmeterweise, murmelte er vor sich hin. Mifany verstand: »Entzückend! Hätte ich nicht gedacht! Sehr bemerkenswert. Ah! Das Ergebnis langer Überlegungen!« Dann ein kurzes, kontrolliertes Kichern: »Ein herrlich perverses Holorama! Stechmücken und Fledermäuse - wie apart!«

Auf eine Weise, die nur Mifany nicht rätselhaft erschien - sie reagierte mit kalter Selbstverständlichkeit -, hatte Kappa in bestimmten Abständen die eine oder andere tückische Falle entdeckt und dokumentiert. Etwa eine Tonta nach der ringförmigen Schlucht, in der es aus allen Richtungen Felsbrocken hagelte, die in wirren Bahnen umherschwebten, in Löchern verschwanden und wieder im Verderben bringenden Kreislauf erschienen, deutete Kappa nach vorn.

»Erstens sind wir nur noch zweihundertdreißig Meter vom Ausgangspunkt entfernt«, sagte er unmissverständlich laut. »Zweitens nähern sich uns in gegenläufiger Marschrichtung sieben Personen. Lox da Kurranti führt die Gruppe an.«

Ohne zu überlegen, sagte Mifany: »Kappa! Meine Waffen! Rasch!«

Sie standen in einem mückenerfüllten Tunnel aus Blättern, weißen Fäden und kniehohen Pilzen, in fast vollkommener bronzenfarbener Dunkelheit. Der kleine Arkonide bewegte sich blitzschnell, riss den Rucksack von den Schultern und öffnete ihn mit einem Griff. Er reichte Mifany nacheinander einen wuchtigen Thermostrahler, ein Vibratormesser samt Schneide und Haftflächen und einige Schutzfeldprojektoren.

»Der Dunkle Nert!«, rief Mifany und verteilte ebenso schnell die Projektoren. Sie zeigte auf die blinkenden Umrisse eines Notausstiegs, die hinter einem dreidimensional wuchernden Buschwerk zu sehen waren. »Ruriko! Garpany! Schnell weg von hier! Schaltet die Projektoren ein!«

Ihre Begleiter gehorchten augenblicklich. Sie hasteten, keuchend und schweißbedeckt, in Schutzfelder gehüllt, schräg nach oben davon. Zwei- oder dreimal gerieten sie in die Lichtkegel der Scheinwerfer, mit denen da Kurrantis Gruppe die grüne Wildnis vor sich absuchte. Die Kleidung der Arkoniden war verschmutzt und zerrissen und von Blutflecken bedeckt; zerquetschten Stechmücken, die zuvor die willkommene Beute gestochen und deren Blut gesaugt hatten.

»Es sind fünf Personen«, meldete Kappa, während Mifany den Thermostrahler entsicherte, »und hinter Lox nähert sich eine größere Gruppe. Wahrscheinlich Piloten und ihre Helfer.«

»Diesem Vier-Systeme-Ausbeuter zeige ich, wer hier den Dschungel beherrscht!«, rief Mifany schrill. »Er wird einsehen, dass ich die Bessere bin!«

Langsam hob der dicke Kappa die Hand. Die beherrschte Geste war eindeutig eine Warnung. »Beherrscht Euch. Zerstörungen in dieser Anlage, ohne dass ein Rennen stattfindet, bewegen sich im Bereich sechsstelliger Chronner-Beträge.«

Mifanys Geste zeigte ihre völlige Gleichgültigkeit. »Wir werden sehen.«

Kappa und Mifany da Metzat blieben in der Mitte des Stegs stehen. Hinter ihren Schutzschirmen wirkten sie auf dem Steg klein und verloren. Die kreidigen Strahlenkegel der Scheinwerfer erfassten nach einiger Zeit die Gestalten des Dunklen Nert und seines Majordomus. Lox und Gashasa waren in einfache leichte Kampfanzüge gekleidet; bewährte Modelle, der maßgeschneiderten Aufmachung der Gruppe um Mifany weit überlegen. Auch Lox da Kurranti und der breitschultrige Has'athor waren von gierigen Insekten umschwirrt.

5. *Groteske Feindseligkeiten*

Im ehemaligen Kommandoblock der BASIS, der seit dem Verkauf mehrmals umgebaut und ausgebaut worden war, wurde jeder Schritt Mifanys und Kurrantis genau beobachtet und jeder Vorgang innerhalb der Röhre aufgenommen. Javvcyn saß zwischen Kata Ulrake und Sassan Horm vor einer konkav gekrümmten Wand aus Holoschirmen.

»Ich befürchte das Schlimmste«, murmelte Javvcyn. »Lox scheint ruhig zu bleiben. Noch. Aber diese Mifany gebärdet sich, als wäre er ihr Todfeind.«

»Nicht ganz zu Unrecht«, antwortete Kata. »Hast du das Dossier über Kurranti gelesen, das Fancise zusammengestellt hat?«

Javvcyn nickte und sah zu, wie Lox und Gashasa sich auf dem gleichen Pfad näherten, auf dem Mifany wartete, den schussbereiten Strahler in der Hand. Während sich der Abstand verringerte und seine Mitarbeiter versuchten, die Entwicklung richtig abzuschätzen, rief sich Javvcyn die Informationen ins Gedächtnis zurück, die Fancise ter Dearez dank ihrer Verbindungen erhalten hatte.

Da Kurranti strahlte ebenso wie Mifany absoluten Siegeswillen aus. Er schien buchstäblich die Hälfte seines Lebens mit Lernen und Trainieren zu verbringen. Zu seiner Ausstattung als wagemutiger Spieler zählte ebenso die ARK SUMMIA wie die Ausbildung an der Galaktonautischen Akademie Iprasa; die Bereitschaft zu äußerstem Risiko schien Lox angeboren zu sein. Imperator Bostich zählte zu seinen Studienfreunden, ebenso eine Gefolgschaft einflussreicher Männer wie Majordomus Gashasa, der Clanchef einer Sippe von staatstragender Bedeutung. Dass Lox versuchte, das Karaketta-Rennen zu gewinnen, stand für Javvcyn fest, seit die ersten Buchungsdaten über die Schirme geflimmert waren.

»Es muss ein gnadenloses Spiel gewesen sein«, sagte Javvcyn zu sich selbst, »als Lox zum Sieger der Garrabopartie erklärt wurde. Er hat damals der da Metzat ein komplettes Sonnensystem abgenommen. Dass sie ihn noch nicht umgebracht hat, ist ein kosmisches Wunder.«

Das Dossier enthielt Einzelheiten über mindestens fünf Treffen. Beide provozierten diese Treffen nicht, gingen

einander aber auch nicht aus dem Weg. Diskret beglich Sekretär Kappa stets die immensen Schäden, die bei solchen Treffen entstanden waren: Siebzehn Tote und einige Dutzend Verletzte listete das Dossier auf. Bei jeder Auseinandersetzung hatten die Hauptakteure ihre Schutzschirme eingeschaltet, als wüssten sie schon lange vorher, dass es zu Gewalttätigkeiten kommen würde. Noch eine Tatsache betrachtete Javvcyn als unumstößlich: *Beide, Mifany und Lox, verfügten über Vermögen in Galax oder Chronners von schwer vorstellbarer Größe!*

Kata Ulrake bewegte einen Regler, tippte Javvcyn auf die Schulter und zeigte auf eine Holo-Projektion. »Es geht los, Chef.«

Mitten im Dschungel, zwischen Gewächsen, die sich wie hungrige, krallenbewehrte Riesenschlangen auf Lox und Gashasa stürzten, warteten Mifany und Kappa. Sie schienen die Gruppe für Eindringlinge in ihren persönlichen Besitz zu halten.

Mifany schrie: »Lass mich vorbei, haarloser Essoya! Ich war zuerst auf dem Pfad.«

»Er gehört dir nicht, du Ahnungslose«, erwiderte Lox in angriffslustigem Ton. »Du hast nicht mehr Rechte als ich in dieser Röhre.«

»Aber ich hab eine Waffe in der Hand.«

Mifany bewegte sich nicht von der Stelle. Ohne einzuhalten, näherte sich Lox in der gleitenden Gangart einer langen Dagor-Ausbildung. Auch er schützte sich durch ein Abwehrfeld, dessen irisierende Energieemission jedoch eine andere Farbe als der Schirm Mifanys hatte.

»Wage es nicht, Dunkler ... Zayna!«, sagte Mifany und feuerte einen Schuss ab, der schräg vor Lox ins aufschwelende Laubwerk fuhr. Ein donnernder Schrei ertönte aus der Tiefe zwischen den Baumstämmen.

Lox ging ungerührt weiter; die schwarzen Flecken seiner Kleidung verschmolzen mit der Umgebung. Mit tiefer Stimme sagte er: »Du kannst mich nicht beleidigen, Mifany. Du und dein Anhang, ihr seid nicht in der Lage, mir Genugtuung zu geben.«

Plötzlich bewegte sich Kappa. Er ging einige Schritte nach vorn und blieb vor der breitesten Stelle des Stegs stehen.

»Im Interesse unserer Gastgeber, die vor Angst zittern - ihre Kameraobjektive sehen jede unserer Bewegungen! -, sollten wir einander nicht behindern. Nicht immer ist es der Klügere, der nachgibt - bitte, Dunkler Nert.« Kappa breitete die Arme aus und verneigte sich tief. »Lasst uns am Leben!«

Lox und der Has'athor außer Diensten mussten grinsen. Die Zieleinrichtung über dem Abstrahlfeld von Lox' Waffe deutete auf Mifanys Kopf. Dann nickte Lox und trat zur Seite, folgte dem Pfad aufwärts und ließ dabei Mifany nicht aus den Augen.

»Bei passender Gelegenheit zahl ich es dir heim, du langweilige Schlampe.« Er stieß ein kurzes Lachen aus.

Abwehrend, als ginge ihn die Auseinandersetzung nichts an, hob Gashasa die Hände; auch ihm sah man die Dagor-Schulung an. Über den Handrücken sahen aus den Säumen des Anzugs die Mündungen zweier Hochleistungswaffen hervor, die panzer- und energieschirmbrechende Energiemunition verschossen. Wie zufällig zeigten sie auf Kappa und Mifany.

Gashasa folgte Lox, der hinter einigen schorfigen Baumstämmen verschwand. Ein Energiestrahl aus Mifanys Waffe ließ einen dicken Ast abbrechen, der schwer auf den Pfad krachte. Im eng gebündelten Strahl verbrannten einige Dutzend schwirrende Stechfliegen. Hintereinander gingen die fünf Männer aus da Kurrantis Begleitung an Kappa vorbei. Ihr Gesichtsausdruck zeigte deutlich, dass sie mit einem Kampf gerechnet hatten und jetzt mehr als erleichtert waren.

»Ich vergesse niemals etwas!« Mifanys Schrei ließ die Piloten, die jetzt in ihr Sichtfeld traten, zusammenzucken und stehen bleiben. Fast gleichzeitig deaktivierte Mifany ihr Schutzfeld.

Die Piloten grüßten leise, als sie sich an Mifany und Kappa vorbeidrängten. Mifany schien sie nicht wahrzunehmen. Sie ging an ihnen vorbei, als wären sie unbedeutende Teile der Flora. Als sich Mifany und Kappa, der filmend kommentierte, dem milchigen Abschnitt des »Zielkorkens« näherten, hielt ihr Helfer an.

»Es ist Euch klar geworden, dass die Entwürfe des Rennkorridors einzigartig sind?«, fragte er mit besorgter Miene. »Die Einrichtungen lassen zahlreiche Variationen zu. Jede Rennrunde führt, wenn die richtigen Schaltungen vorgenommen werden, durch eine neu installierte Anlage. Auswendig lernen ... gilt nur für eine Runde!«

Mifanys Blicke glitten über die Auffang- und Löscheinrichtungen, die erst am Ende des Rennens aktiviert werden würden. »Hab damit gerechnet. Ich glaube, ich habe diesen arroganten Schnösel Javvcyn ein wenig unterschätzt.« Sie machte eine obszöne Geste.

Nach etwas mehr als hundert Schritten verließen sie den Tubus. Ein schwebender Wegweiser brachte sie zu einem klimatisierten Lift, der eine robotische Bar enthielt und in der Nähe der Hotelsuiten anhielt. Der Vorgang

war öffentlich in viele Räume an Bord übertragen worden. Allerdings waren nicht alle Holoschirme um diese Tageszeit eingeschaltet gewesen. Schon fingen Gerüchte zu wuchern an.

*

Kata Ulrake stieß die Luft aus seinen Lungen und beugte sich zu Javvcyn hinüber. »Kein Kampf. Keine Zerstörung. Und dazu kostenlos ein Kompliment von der schönen Mifany. Du bist wirklich ein, Glückspilz, Chef.«

»Sieht so aus, Kata«, sagte Javvcyn und betrachtete die Piloten, die ihre Scheinwerfer hierhin und dorthin richteten und untereinander berieten, wo sich die Schwierigkeiten und Todesfallen verbargen.

Kata Ulrake schaltete einige Bildschirme ab. Er zapfte sich eine Camána, rührte viel Zucker hinein und trank schweigend. Er grinste, verzog nachdenklich das Gesicht. Javvcyns Entschluss schien festzustehen.

Vor dem teuren und langwierigen Umbau und der Renovierung der BASIS hatten bis zu 50.000 Gäste das Innere der Kasinos, Vergnügungsstätten, Arenen und Fitness-Anlagen bevölkert. Die Absicht des Konsortiums, das Javvcyn vertrat und dem er Rechenschaft schuldig war, lautete für die Zukunft: weniger »Tagesausflügler« von Stiftermann III, dafür mehr gut zahlende Gäste, deren teure Wünsche und Bedürfnisse mit äußerster Diskretion erfüllt wurden.

Die Zahl der Gäste, die sich am 21. Dezember 1311 NGZ innerhalb des Diskus aufhielten, betrug 27.319; der Ansturm, der unmittelbar dem Rennen galt, hatte noch nicht eingesetzt. Etwa 15.000 Personen hatten die preiswerteren Arrangements gebucht; auf der BASIS gab es nichts Billiges mehr. Die gleichzeitige Anwesenheit der Superstars Mifany und Lox, über die Javvcyns Mediendienst berichtete, war eine zusätzliche Promotion. Ihr Zusammentreffen brachte der BASIS genau jene reichen Gäste, mit denen Javvcyn und das Konsortium gerechnet hatten.

Der Springer drehte seinen Sessel herum, musterte die Mitglieder seines Teams, und sein Arm beschrieb eine Geste von umfassender Bedeutung. Im Hintergrund des Büros war die Verkleidung eines Terminals geöffnet. Ein Diagnose-Robot und ein Techniker arbeiteten daran; der Großsyntron der Station hatte eine Leitungsstörung gemeldet.

»In zwei Tagen sind wir wahrscheinlich ausgebucht. Dann wird sich unser gemütlicher Kosmos in einen wimmelnden Ameisenhaufen verwandelt haben«, sagte er halblaut. Seit Tagen zeigten einige Bildschirme ununterbrochen das Andocken der Fähren und Shuttles voller Gäste und die Ankunft privater Yachten. »Wir sollten die verbleibenden Tage dazu benutzen, uns zu erholen und auf die Zeit des Rennens vorzubereiten.«

»Du willst damit sagen«, fragte Sassan Horm ungläubig, »dass wir bis dahin bezahlte Freizeit nehmen sollen?«

»Lasst euch vertreten«, meinte Javvcyn und ging zum Ausgangsschott. »Und bleibt, so wie ich, erreichbar. Falls Unvorhergesehenes eintritt.«

»Du hältst dich auch an deine Weisung?«, fragte Danyell von einem Kommunikationsschirm.

Javvcyn winkte ihr zu und nickte. »Meine Freundin und ich sind an den Gestaden des Zentrumsmeers zu finden.«

Die »Gestade«, ein Stück fast kitschig idyllischer Strand in Form einer Bucht, mit echtem Sand, Muschelschalen, palmartigen Bäumen und der künstlichen Brandung eines bis zu drei Meter tiefen Salzwasserbeckens, mit Abendwolken aus farbigen Nebeln, wandernden Solarlampen und in den Nachtstunden echten Sternen jenseits der transparenten Kuppel, war nicht länger als zweihundert Meter. Für gewöhnliche Gäste waren die ehemaligen Hangars und Magazine gesperrt; fünfzehn Tontas lang beherrschten Reinigungsroboter das Areal. Hinter Javvcyn schloss sich wie mit einem tiefen Seufzer das Schleusenschott.

Kata Ulrakes Grinsen verwandelte sich in ein fröhliches, breites Lächeln. Er warf einen Abschied nehmenden Blick auf die technischen Anlagen der Zentrale und folgte mit leichten Schritten dem Chef.

*

Das strahlend blaue Badetuch breitete sich als auffallender Fremdkörper auf dem weißen Sand aus. Javvcyn döste unter den bräunenden Kunstsonnenstrahlen. Er öffnete die Augen, schirmte sie mit der Hand ab und betrachtete den wohlgerundeten Körper Alinnas.

Nach einiger Zeit schien sie seine Blicke wie Fingerkuppen auf der Haut zu spüren, drehte den Kopf und murmelte schlaftrig: »O Javvcyn! Du hast offensichtlich das Universum nicht mit einem klar definierten Hang zu Mehrwert und Reichtum betreten! Die BASIS ist voller Gäste, und wir liegen am Strand!«

»Um die Gäste kümmert sich mein Team, und um die Medienvertreter sorgen sich die Anglond-Zwillinge.« Er setzte sich auf und griff nach dem Sonnenschutzspray. Gleichmäßig rauschten die Wellen der künstlich erzeugten Brandung heran und verzischten im Sand. Nachdenklich sagte Javvcyn: »Der Dunkle Nert und Mifany da Metzat... das ist wie Materie und Antimaterie. Ich rechne damit, dass ihre Feindschaft uns in Schwierigkeiten bringen wird.«

»Die du kontrollieren kannst?«

»Ich hoffe es.« Javvcyn verteilte parfümiertes Öl auf der Haut. »Es gibt keine absolute Sicherheit, aber wir glauben, wir haben an alles gedacht.«

»Und vielleicht bleiben sie friedlich, die beiden.«

Alinna drehte ihren roten Haarschopf zusammen, justierte den Schattenschirm ein und lehnte sich zurück. Eine lautlos brodelnde Wolke schob sich für wenige Millitontas. vor die Solarscheinwerfer.

*

Lox da Kurranti trat zur Seite und ließ Majordomus Gashasa an sich vorbei. Sie betraten die Eingangshalle des Wohnbereichs, von der aus sämtliche Gastzimmer zu erreichen waren. Als sich das prächtige Druckschott geschlossen hatte, warf Lox der jungen, schmalschultrigen Arkonidin einen prüfenden Blick zu und sagte leise: »Nun? Wie weit seid ihr?«

»Fertig. Der gesamte Komplex *Coma Berenices* ist von uns abgesucht worden.« Shirlan on Rivan saß an einem Tisch, dessen Platte aus poliertem schwarzem Stein von Bildschirmen, Holoprojektoren und seltsam anmutenden Geräten sowie einem Kabelgewirr überladen war. »Wir haben in keinem Raum Überwachungs- oder Abhöreinrichtungen gefunden. Sieben Stunden Suche!«

Gashasa blieb neben dem Tisch stehen, sah in die ungewöhnlich großen, hellen Augen der Arkonidin und sah, dass ihr kurzes Haar schweißnass war. »Und du hast Zugang zum Syntron gefunden?«

Shirlan nickte. »Es war nicht so schwer, wie ich erwartet hatte. Die Leitungstechnik ist ziemlich veraltet.«

Binnen kurzer Zeit hatten sich Lox und Gashasa der Kampf anzüge entledigt und in Anführer einer Mannschaft verwandelt, die fast lautlos arbeitete. Während der Stunden, die durch den erwarteten Zusammenstoß zwischen Lox und Mifany einen großen Teil der allgemeinen Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatten, war der Großrechner angezapft worden. Der Eingriff hatte nur einige Millitontas gedauert, und Shirlan war dabei, die Ergebnisse auszuwerten.

Lox da Kurranti setzte sich neben die Spezialistin. »Du hast den Neunzehnten dieses Monats gefunden? Es geht um weniger als fünf Zentitontas.«

»Ich weiß.« Auf mehreren Bildschirmen bewegten sich kodierte Datensätze. Ein anderes Gerät zeigte die entschlüsselten Texte und Zahlenreihen.

Der Dunkle Nert schien beide Fassungen flüssig lesen zu können, hob einen Stift auf und deutete auf eines der Datenpakete. »Es gab nicht allzu viele Schiffsbewegungen an diesem vergangenen Tag«, sagte er.

Davor und danach hatte länger als eine halbe Tonta kein Schiff angelegt, und keines war gestartet. In der fraglichen Zeit, zwischen 00.48 bis 00.52 Uhr, hatte ein einziges Schiff von beträchtlicher Größe an der BASIS angedockt.

Lox da Kurranti betrachtete die Bilder der Nahortung und die Daten, die sich aus den Informationen zusammensetzten. Die Leitstelle der BASIS hatte die GAP XX abgefertigt und das Löschen der Ladung überwacht; ein alltäglicher Vorgang.

»Ein stattliches Springerschiff«, stellte Lox einige Atemzüge später fest. »700 Meter lang, Durchmesser 140 Meter und, wie wir erkennen können, hochmodern.«

»Das Schiff gehört der reichen Gaplon-Sippe. Eine alte, weit verzweigte Familie«, sagte Gashasa. »Und ... wie steht es um ihre Ladung?«

Einige Mitglieder aus da Kurrantis Gruppe, die äußerlich wie Hotelgäste wirkten, überwachten weiterhin die Räume. Nur die Anlagen, die alle Zimmer und Nebenräume mit der Vermittlung oder der Rezeption verbanden, waren in Betrieb, aber in ihrem Inneren war nur konventionelle Kommunikationstechnik zu finden.

»Ich habe nicht das gesamte Ladeverzeichnis. Aber die wichtigsten Warengruppen haben wir gefunden...« Shirlans Finger glitten über eine abgenutzte Tastatur. Auf den Bildschirmen erschienen, säuberlich durchnummieriert, mit Mengenangaben und Einzelheiten der Verpackungseinheiten und Markenbezeichnungen, ausschließlich Güter des gehobenen Bedarfs.

Hochprozentige Getränke mit beeindruckenden Namen in Flaschen und Gebinden unterschiedlicher Größe, Spitzenweine, terranischer Champagner, Edelpilze, tiefgefrorener Fisch, Fleisch und erlesene Nahrungsmittel, Tonnen von luxuriösem Proviant, exklusive Ausstattungsgegenstände für Küche, Hotel, Restaurant ... Die Liste schien endlos lang zu sein. Sie beeindruckte weder Lox noch Gashasa; ein größerer Teil der teuren Namen war ihnen aus dem täglichen Leben geläufig. Gashasa hob die Hand.

»Ich habe ein Gerücht gehört, das vielleicht kein Gerücht ist. Der Springer Javvcyn aus der Pamm-Sippe soll

dem Patriarchen der Gaplons angemessene Festpreise für schwer zu beschaffende Luxusgüter garantiert haben.« Majordomus Gashasa sprach offensichtlich aus Erfahrung. »Gelegentlich haben wir's in der Flotte ebenso gehalten. Dieser Umstand brachte es mit sich, dass viele seltene Sachen ständig verfügbar blieben.«

»Javvcyns Überlegungen sind offenkundig richtig.« Lox las die letzten Angaben der Auflistung und ließ den Text zurücklaufen. »Wahrscheinlich haben zuvor die Guardians für Nachschub gesorgt.«

Shirlan rief die Folge jener Bilder auf, auf denen die Walze einige Male in voller Länge und mehrmals in Ausschnitten zu sehen war. Gashasa legte seine Pranke auf Shirlans Finger und hielt die Bilderfolge an.

»Stopp! Hier, Lox - weiß du, was diese verkapselten Anschlüsse neben der Schleuse, bei den Triebwerken und hier und hier ..., was sie bedeuten?«

»Nicht genau.« Lox sah sich um. Alle Mitglieder seines Teams, die nichts mit der Überwachung zu tun hatten, umstanden im Halbkreis den Tisch und Shirlans Ausrüstung. »Sag's mir, mein Freund.«

»Die GAP XX ist technisch bestens ausgerüstet. Sie könnte sich höchstwahrscheinlich für unbegrenzte Zeit, mindestens aber für lange Zeit, im Ortungsschatten einer Sonne verstecken.«

»Was tut ein Mitglied des Konsortiums, dessen Schiff mit der Lieferung von Waren und Gütern ausgelastet sein sollte, im Versteck einer solaren Korona oder an ähnlichen Positionen?«, fragte Lox. »TLD-Chef Noviel Residors Verdacht scheint also berechtigt zu sein ... So hab ich's verstanden. Wenn wir uns nicht alle irren, hat die Gaplon-Sippe die Informationen der Merkur-Spione im Besitz und weitergeleitet. Über dieses Wissen verfügen wir nicht ...«

»... aber das Transportmittel kennen wir. Es muss die GAP Zwanzig sein.«

»Die Spur ist heiß«, antwortete Lox. »Wir haben sie wieder aufgenommen.«

Lox da Kurranti lehnte sich zurück, starre in das faltige, Ehrfurcht gebietende Gesicht des Majordomus, wandte sich wieder den Bildschirmen zu und nickte. Verschiedene Mosaiksteinchen fügten sich zu den Umrissen eines Bildes zusammen.

Javvcyn hatte trotz seines hervorragenden Teams mit dem Management der riesigen BASIS und den umfangreichen Arbeiten an der Karakettastrecke mehr als genug zu tun. Dass er Teile der Versorgung einer anderen Springersippe überließ, war nur allzu verständlich: Seine reichen Kunden brauchten die Luxusgüter.

»Die Transportplattformen bringen die Waren in ein Magazin der BASIS. Irgendwo im Randbezirk. Ich finde es schnell heraus«, sagte Shirlan. »Aus den Daten, die wir erbeutet haben, kann ich erkennen, dass dieses Lager erwartungsgemäß diebstahlgesichert und bewacht ist.«

»Eine zusätzliche Chance für uns«, meinte Lox, stand auf und sah auf die Uhr. »Darf ich dir das Vergnügen überlassen, Has'athor Gashasa, mit einem Team deiner Wahl das Warenlager der Gaplon-Sippe auszukundschaften? Es wird Shirlan ein Leichtes sein, euch mit detaillierten Plänen zu versorgen.«

»Euer Wunsch ist uns Befehl, Hochedler.« Der Majordomus neigte den Kopf um zwei, drei Fingerbreit. Das Grinsen in seinem verwitterten Gesicht zeigte, dass er sich auf die Herausforderung freute. »Was hast du vor? Eine Runde Thur'dharr?«

Lox nickte. »Eine ganz besonders aufregende Runde.«

Shirlan on Rivan ordnete ihre Instrumente und Geräte neu. Der Dunkle Nert verschwand in seiner Suite, zog sich aus und stellte sich in der Hygienezelle unter die Spezialdusche.

6. Spiel mit höchstem Einsatz

Im Großen Kasino *Bmerasaths Leuchten* hatte sich seit einer halben Tonta eine eisige Stille ausgebreitet, in der die beunruhigenden Takte der Hintergrundmusik wie Rufe aus der tiefsten Hölle der Verarmten klangen. Die Spieler an den anderen Tischen flüsterten nur noch. Immer wieder zuckten ihre Blicke zum Tisch Eins hinüber, an dem Mifany da Metzat soeben einen reichen Springerpatriarchen in den Ruin getrieben hatte: Er hatte die Bank gehalten, ein Vermögen verloren, und er gab auf. Seine Beherrschung war beispielhaft.

»Neues Spiel?«, rief Mifany und hob die nackten Schultern. »Ein neues Glück droht, meine Herren!«

Auch bei dieser zweiten Runde des Thur'dharr-Mittags hatte die Bank, zunächst von dem leichenblassen Patriarchen gehalten, einen kleinen, aber messbaren statistischen Vorteil besessen. Der Verlierer schien das Gegenteil geglaubt zu haben. Aber eine der Regeln lautete: Wenn eine Runde nach der dritten Kartenausgabe beendet war, durfte der Bankhalter sämtliche ausgegebenen Karten zusammenraffen und aus dem Spiel nehmen; dann entschied, weil die Bank aus dem Vorrat weiterarbeitete, die Merkfähigkeit der Spieler.

Ziel eines jeden Spielers war, als Erster 111 Punkte zu erzielen. Vielleicht mit einer 50, einer 1 und wieder einer

50. Drei Karten von insgesamt 326 Karten mit unterschiedlichen Werten, gut und ehrlich gemischt und in Paketen mit Banderolen gesiegelt.

Der Patriarch hatte jedem Spieler und ebenso der Bank jeweils eine Karte ausgeteilt, eine Karte mit dem Wert zwischen 1 und 50. Wenn ein Mitspieler dieser Zahl näher kam als die Bank, gewann er die eingesetzte Summe, den *Pot*, und wenn er ihn überstieg, fielen alle Einsätze an die Bank; vor dem Spiel einigten sich die Spieler auf Galax oder Chronners. Nach jeder Kartenrunde wurde neu gesetzt, mit jeder weiteren Runde erhöhten sich die Einsätze. Im ersten Spiel hatte die Bank 97 Punkte gesammelt, und vor Mifany lagen Reihen von Karten, die zusammen 111 ergaben.

Mifany sah zu, wie die Karten eingezogen wurden. Sie thronte, in ein Nichts von einem Kleid gehüllt, am Spieltisch. Ihr Gewand bestand im Wesentlichen aus dicken Nähten in den Farben verschiedener Edelmetalle und aus auffallend breiten Armbändern, Oberarmbändern, einem breiten, halbmondförmigen Halsschmuck, schweren Ringen an den Fingern und Stiefeln mit hohen Absätzen und aus filigranem Rankenwerk. Trotz der Ausstattung, die selbst Kappa als *barbarisch* zu bezeichnen wagte, war sie als Spielerin gefürchtet und bewundert.

Die ausgegebenen Karten waren eingesammelt. 161 Stück. Dass noch 165 Karten übrig waren, hatte Mifany längst ausgerechnet. Wenn der Bankhalter seine Vorbereitungen beendet hatte - die Anglond-Zwillinge Marenda und Manshega kontrollierten schweigend jeden Griff -, würde neu gesetzt werden. Von den etwa eineinhalb Millionen Chronners, die Mifany in der vergangenen Tonta gewonnen hatte, wollte sie je Runde 100.000 setzen. An diesem Tisch saßen außer ihr drei Mitspieler.

»Die zukünftigen Verlierer scheinen keine Eile zu haben.« Sie ließ sich ein Mineralwasser mit arkonidischem Muskataroma bringen. »Auch die Gewinner kennen keine verschwendete Zeit.«

Sie hatte sich ausgerechnet, ihre Mitspieler hochzusteigern, von Runde zu Runde mehr, denn ebenso hatte sie berechnet, welche Werte noch in den restlichen Karten versteckt waren.

Fast gleichzeitig nickten die arkonidischen Zwillinge, gaben den Spieltisch frei und zogen sich schweigend einige Schritte zurück. Der Bankhalter, ein arkonidischer Reeder, begann auszuteilen. Die Karten lagen offen vor den Spielern, deren Finger sie zu einfachen und immer komplizierteren Mustern ordneten. Nach Mifanys privater, lange geübter Wahrscheinlichkeitsrechnung erhielt sie nach einigen Karten mit geringen Werten eine Karte von 35, 40 oder einem höheren Wert.

Die Spieler an den anderen Tischen redeten wieder. Die Stille, die den Abgang eines jeden großen Verlierers kennzeichnete, machte dem mit Spannung geladenen Geräuschpegel Platz. Nach sieben Durchgängen oder einer Million, die Mifany nach und nach scheinbar völlig gleichgültig gegenüber der Höhe der Summen eingesetzt hatte, hielt sie 109 Punkte. Die Bank, der Reeder, verlor und schied aus.

Nur noch 19 Karten waren im Spiel, das somit beendet war. Mifany strich den Gewinn ein. Manshega dom Anglond winkte einen Boten herbei, der die Summen von einem Robotprüfergerät zusammenzählen ließ und Mifany einen Folienstapel im entsprechenden Wert übergab. Sie nickte gleichmütig den Verlierern zu und nickte ebenso, als sich eine neue Gruppierung am Tisch zusammenfand. Ihrem Gesichtsausdruck war nicht zu entnehmen, ob sie die wagemutigen Frauen und Männer innerlich als »finanzielle Selbstmörder« betrachtete. Keine der Frauen war so schön und reich wie sie; an den Männern schien sie weniger Interesse zu haben als an einem Verlust beim Thur'dharr.

Sämtliche Gespräche rissen ab. Das Geräusch der zugleitenden Türen im Prunkportal des Saals war, als ob die Klinge einer Raumaxt durch Stahl schnitte. Einige Personen erstarrten mitten in der Bewegung. Langsam drehte sich Mifany halb um. Wenn sie erwartet hatte, was sie sah, zeigte sie es nicht. Die Eisstückchen in ihrem Pokal schienen ihre Anteilnahme mehr zu fordern als der Dunkle Nert an der Spitze eines vierköpfigen Gefolges.

Schließlich sagte sie mit einer Stimme, die weitaus kälter war als die milchigen Eiskuben: »Zayna da Kurranti mag am Spieltisch Platz nehmen. Man hofft, dass er nicht, wie zu befürchten, abermals Langeweile verbreitet und sich stillos verhält.«

Die Anglond-Schwestern seufzten kaum hörbar, richteten die Augen in die Höhe, zu den Kamralinscn, die sich aus allen Richtungen herandrehten. Der Dunkle Nert, wie sein Gefolge in eng anliegende schwarze Kleidung mit dicken silbernen Rankenstickereien gehüllt, setzte sich Mifany gegenüber, ohne die Beleidigung zur Kenntnis zu nehmen - ein Zayna war die abwertende arkonidische Bezeichnung für eine Missgeburt. Zwei seiner Begleiter nahmen die Sessel an seinen Seiten. Ein Springer und ein Terraner fragten um Erlaubnis nach; der weißbärtige Terraner mit der Platin-Stirnketten wurde vom Zufallsgenerator als Bankhalter bestimmt und bekam ein versiegeltes Paket Karten.

Lox da Kurranti sah sich schweigend um. Die stählerne Kälte seiner Augen, die Narbe, das scharf geschnittene Gesicht unter dem kurzen weißen Haar verbreiteten lautlose Ehrfurcht und erzeugten erschrecktes Schweigen.

Mifanys rubinrot strahlende Augen registrierten die kleinste Bewegung ihres Gegenübers, und ihr Mund, ihre vollen Lippen schienen sagen zu wollen: *Hier gibt es nur mich. Ich gewinne, Lox da Kurranti! Ich verschlinge dich und dein Vermögen wie ein Schwarzes Loch!*

Die Einsätze waren notiert; das Spiel begann. Sebaast Kueffnier teilte die Karten aus. Die Spieler rechneten innerlich zitternd die Zahlen ihrer Karten zusammen. Jedem Spieler am Haupttisch in der Mitte des Raumes und wohl den meisten anderen Spielern im Kasino war gewärtig, dass das Spiel, ein Kampf mit anderen Mitteln, zugleich die Eröffnung von Feindseligkeiten war. Die Anglond-Zwillinge bewiesen ihre Tüchtigkeit, indem sie sich hinter ein durchsichtiges Paneel zurückzogen und die Schall-Abtrennungen zwischen den einzelnen Teilen des Kasinoraums hochfuhren.

Die Gäste wussten nicht, dass die transparenten Scheiben aus Spezialglassit und durch energiereiche Schutzschirme verstärkt werden konnten. Bisher schienen die Spieler am Rundtisch mit der polierten Halbedelstein-Edelholz-Platte nur geübt zu haben. Lox da Kurrantis Anwesenheit machte Gewinnen und Verlieren binnen dreier Spielzüge fast doppelt so schnell und forderte jedem Mitspieler höchste Konzentration ab. Manche andere Spieler brachen ihr Spiel ab und sahen den legendären Protagonisten des Reichtums und des Wagemuts zu; andere verließen aus Angst um ihre Gesundheit das Kasino und setzten sich in einer der Bars vor die mächtigen Holoprojektionen.

Jeder wusste, dass Mifany und Lox, *die* hochkarätigen galaktischen Spieler, ihre Konflikte vorzugsweise bei solchen Gelegenheiten zu lösen versuchten. Und zwar mit nahezu allen Mitteln. Die Verheerungen ihres von Hass diktierten Verhältnisses waren Legende.

Eine Tonta verging in rasender Eile, in einer Kette hastiger Aktionen, in einer Aneinanderreihung von Summen, die erheblichen Schwindel erregten; Mifany ruinierte den reichen Springer, daraufhin einen Begleiter da Kurrantis, den anderen fegte Lox aus der Gewinnzone, und als Letzter verlor Sebaast Kueff hier den letzten Chronner seines - zusammengerechnet - erheblichen Einsatzes, der etwa dem monatlichen Handelüberschuss eines nicht zu reichen Planeten entsprach. Der bleichhäutige Terraner verließ den Tisch und versäumte nicht, sein Glas mitzunehmen. Die ausgelegten Karten wurden eingesammelt und geschreddert: Mit 104 verbliebenen Karten saßen sich Mifany und Lox gegenüber.

Vor jedem stand ein kostbares Glas, gefüllt mit ebensolchem amberfarbenen Wein. Das Haus spendete die Getränke. Ein Kartellen zeigte die Qualität des Weins an: *Grand Cru Voga blanc ex Vendemmia 21.399 da Ark, Südlage, Zalits Mittelkontinent, Barrique 18/2074.*

»Trefflich. Das Haus hat Stil«, sagte Lox, nahm einen prüfenden, dann einen tiefen Schluck und lächelte wölfisch. Aus seiner Stimme troff blander Hohn: »Gleich bist du bankrott und deinen zweifelhaften Ruf los, Miffy.«

Für einen winzigen Augenblick huschte ein Ausdruck über sein beherrschtes Gesicht, als denke er an einen anderen, fernen Ort, an dem grässliche Dinge geschahen. »Ich setze eine Million auf den Gewinner. Auf mich.« Es klang nicht nur wie eine Kampfansage; es war eine Kampfansage.

Noch lagten die schillernden Kunststoff-Jetons auf der Tischplatte. Mifanys Blicke konzentrierten sich auf Lox' Finger; er hielt die Bank, warf eine Karte vor Mifany, registrierte im Flug deren Wert und hob den Kopf. Mifany schien in seinem Blick einen Triumph oder ein Funkeln des Zorns zu entdecken. Die Hand da Kurrantis, deren Finger die Karte über den Tisch geschnippt hatten, zuckte zurück und legte sich, als wolle er etwas beteuern, auf seine Brust. Im gleichen Augenblick berührte Mifany ihr linkes Armband: Vor ihr entfaltete sich knallend ein Individualschutzschirm.

Aus dem Zentrum der wappenähnlichen Stickerei auf da Kurrantis Anzug schlug ein Thermostrahl quer über den Tisch und traf sprühend und detonierend in Stirnhöhe Mifanys ihren Schirm.

Ringsherum schrien die Gäste entsetzt auf und duckten sich; einige suchten unter den Tischen Schutz. An der Bewegung der Muskeln unterhalb Mifanys galaxisweit bewunderter Brüste schien Lox ihre Absicht zu erkennen. Ihre Beine bewegten sich schnell. Binnen eines kaum messbar kurzen Moments war Lox in ein kugelförmiges Schutzfeld gehüllt.

Mit schmetterndem Dröhnen, langen Stichflammen und in einer blendenden Detonation katapultierte die Explosionsenergie einer Mikrogranate mit unwiderstehlicher Wucht den schweren Sessel mitsamt Lox da Kurranti in die Höhe, in einem flachen Bogen zur Saaldecke.

Lox überschlug sich in der Luft, bevor der Sessel in den Lüster krachte. Ein Hagel aus Kristallsplittern ging auf die Tische nieder. Dem Dunklen Nert gelang es, mit Hilfe eines Prallfeldes auf einem von Scherben, Jetons und Karten übersäten Tisch zu landen. Mit einem Satz war der schwarz gekleidete Mann auf dem Teppichboden und sprang zwischen auflodernden Feuern zum Eingang.

Das Chaos, das ausbrach, während noch die dröhnenenden Echos durch den Raum prallten, war vollkommen. Die Türen öffneten sich: Einige Männer, die vermutlich zu Lox gehörten, sprangen in den Rauch und mitten zwischen die Trümmer hinein, die von Decken und Wänden regneten. Gellendes Kreischen übertönte jedes andere Geräusch. Es stank nach verbrennenden Verkleidungen. Eines der unschätzbar teuren, nur halb geleerten Weingläser war im energetischen Ausläufer eines Schirmfeldes gefangen und überschlug sich unaufhörlich in einem Nebel bernsteingelber Tropfen. Aus der Deckenverkleidung segelten große Fetzen verbrannten Materials und legten sich auf den Schutt und auf die Haut der Flüchtenden.

Plötzlich hielten Mifany und Lox seltsam geformte Waffen in den Händen. Sie schienen aus Teilen des Schmucks und der Ziernähte zusammengesetzt zu sein und standen in der Wirkung klobigen Energiestrahlern in nichts nach. Beide Kämpfer rannten und sprangen durch das Kasino, feuerten aufeinander und fochten einen erbarmungslosen Kampf aus, der ihnen kaum, der wertvollen und stilvollen Einrichtung des Kasinos aber sehr schadete. Thermostrahlen zuckten zwischen den Körpern der Gäste hin und her; bisher war wie durch ein Wunder niemand getroffen worden. Hier und dort brannte es, und die automatischen Löscheinrichtungen sprühten Wasser, Schaum aus Dutzenden Düsen und dicken Nebel aus verborgenen Öffnungen.

Die Gäste flohen, rußbedeckt, fluchend und schreiend. Die Anhänger des Dunklen Nert und Mifany's Freunde versuchten brüllend, die Kontrahenten zu trennen, aber anstatt ihnen zu gehorchen, beschossen die zwei rasenden Kämpfer, die sich unaufhörlich Beleidigungen zuschrien, die Helfer des anderen. Blutende Verwundete torkelten hustend und jammernd aus den weit offenen Notausgängen in die Auffangschleusen. Stolpernde und kriechende Gäste, deren Kleidung brannte, schrien gellend. Der Saal, von Flammen, Rauch, Schwelbränden und abplatzenden Wandverkleidungen erfüllt, erstickte in Qualm und Rauch.

Als sich die stinkenden Nebel teilten, fingen die Kameras den Dunklen Nert auf, der sich im Schutz seiner Energiesphäre aufgerichtet hatte. Seine sonore Stimme durchdrang den chaotischen Lärm. »Wie ich's erwartet habe: Mifany da Metzat ist nichts anderes als eine Essoya ohne jeden Stil.« Er duckte sich unter ihrem Energieschuss. »Ich habe Besseres zu tun, als sie zu strafen. Mein Mittagsschlaf wartet.«

Er verschwand in Nebeln und Rauchschwaden, ebenso wie seine Anhänger. Als Mifany ihm hinterhersprang, über rauchenden Schutt und die Trümmer des ehemals reich verzierten Tores zum Kasino, als sie nach zwei Dutzend weiten Schritten ihren Schutzschirm deaktivierte, prallte sie fast gegen Javvcyn, den Direktor der BASIS.

Er rang um Fassung, seine Barte schienen sich zu sträuben wie in Schwerelosigkeit. »Es ist unüblich ...«, begann er lauthals.

Sie schob ihn, der zwei- oder dreimal so viel wog wie sie, verächtlich zur Seite und rief: »Der Dunkle Nert, offensichtlich inzwischen verarmt, entgeht meiner Bestrafung nicht, Direktor! Wenn er zahlungsunfähig ist, was ich unterstelle, komme ich in voller Höhe für die unbedeutenden Schäden auf. Ich schicke dir meinen Sekretär.«

Sie rannte weiter, zum nächsten Lift, hinter dem stolpernden Opfer ihres Ausbruchs her. Sie brauchte eine Dusche, ein neues Kleid, Ruhe zur Besinnung und einige stille Stunden, in denen sie über ihre Rache während des Rennens nachdenken konnte; in dieser Reihenfolge. Für Mifany war es eine beschlossene Tatsache, und ihr wutverzerrtes, rußverschmiertes Gesicht zeigte es: Während des Rennens musste Lox da Kurranti sterben.

7. Ein seltsames Liebespaar

Noch bevor sich das Schott hinter den letzten Gefolgsleuten da Kurrantis geschlossen hatte, hörten die Schreie, das Stöhnen und Wimmern auf. Große Teile der schwelenden und scheinbar verbrannten Kleidung wurden abgerissen, die Klebefpflaster, die Verbrennungen simulierten, streiften sich die Männer gegenseitig ab. Ruß und künstliches Blut, das aus selbsthaftenden Pseudowunden sickerte, spülten die heißen Schaumduschen von den Körpern. Die schwereren Teile der Verkleidung verstauten die Arkoniden für den nächsten Einsatz in Spezialbehältern. Lox lief in den Zentralraum, hinüber zu Shirlan on Rivans überladenem Arbeitstisch und setzte sich neben sie.

»Ihr habt es wieder geschafft, nicht wahr?«, fragte er hoffnungsvoll. Sie deutete auf die Bildschirme. Has'athor Gashasa nickte schweigend.

»Das Intermezzo im Kasinoosaal«, sagte Gashasa, »hat fast jeden in der BASIS abgelenkt. Und unsere Robotschaben sind schnell und tüchtig.«

Einige Tontas konzentrierter Vorbereitung und ein schneller, unbemerkt Vorstoß in die Nähe der Springer-

Magazine, das Ausschleusen einiger Hand voll der hochtechnisierten Winzlinge und das Installieren einer Datenstrecke während der größten und lautstärksten Auseinandersetzung mit Mifany hatten genügt. Während da Kurrantis Team sich die wenigen wirklichen Abschürfungen, Verbrennungen und Schnitte verbinden ließ, berichtete die zierliche Arkonidin, wie sie und ihre Kollegen den größten Teil des Sicherheitskodes geknackt hatten.

»Nicht jeder Winkel der Import-Export-Sektion der Gapol-Springersippe ist für uns einsehbar«, sagte Shirlan.
»Aber wir haben Zugriff auf ihre Rechner und deren Peripherie.«

»Hast du das Datenmaterial schon aufgearbeitet?«, sagte Lox. Shirlans Finger bewegten sich über die Tastatur, gleichzeitig sprach sie ins Mikro ihres Headspots. Die Bilder wechselten, Vergrößerungen und Schwenks schlossen sich an.

»Wir bringen den Rechner dazu, uns ausführliche Geschichten zu erzählen. Mit der Auswahl bin ich noch nicht so vertraut«, meinte Shirlan. »Wird ständig besser...«

Die Händler transportierten einen großen Teil ihrer Waren in Raumschiffen, auf herkömmliche Art. Noch immer lag die GAP XX angedockt an der BASIS. Offensichtlich aus Kostengründen und weil die Transportzeiten drastisch kürzer waren, wurde eine bedeutende Menge anderer Waren von einer Transmitterstation empfangen. Die Anlage diente als Umschlagplatz; tonnenweise wurden Container und schwere Dinge in Spezialverpackungen an andere Bestimmungsorte geschickt. Die Bilder und die Texte, die Shirlan aus dem Syntron abrief, schilderten normale Abläufe und Vorgänge, die keinerlei Grund zu Misstrauen boten.

»Bisher sehen wir nichts anderes als Roboteinrichtungen, Transmitter und Springer, die fleißig arbeiten.« Lox grinste.

»Trau keinem der Gapolns!«, murmelte Gashasa grimmig. »Da ist mehr dahinter, als diese Bilder uns zeigen sollen.«

Einige Zeit lang beobachteten sie, wie Container, Ballen und raumfeste Gebinde kamen, sortiert und zu den Abstrahltransmittern transportiert wurden. Die Vorgänge liefen mit professioneller Geschwindigkeit ab.

»Hundert Prozent eingehende Waren«, sagte Lox und nibbelte sein trocknendes Haar. »Wie viele Prozent ausgehende Waren?«

»Eine Zentitonta«, antwortete Shirlan lächelnd. Sie schien ein vibrierendes Bündel aus Energie, Konzentration, Schnelligkeit und Intuition zu sein. »Man rechnet.«

»Fein. Rechne mit einer Belohnung«, brummte Gashasa.

Die kleinen Geräte Shirlans, auf kaum durchschaubare Weise meist durch archaische Kabel-Stecker-Verbindungen miteinander kombiniert, schienen unter den abgegriffenen Verkleidungen zu glimmen. Die Bilder verschwanden und machten grellfarbigen Grafiken Platz.

»Hier!«

Berechnung, Gegenrechnung, Vergleich: Zugänge und Abgänge, Warengruppen, verschlüsselte Ziele: Jeden Tag wurden einige Dutzend Tonnen unbekannter Waren empfangen und per Transmitter weiter verschickt; zwischen Zugängen und Abgängen begann sich ein Unterschied zu manifestieren.

Die nächste Phase der »Rechnerbefragung« ergab, dass jene wenigen Prozente nie auch nur für kurze Zeit gelagert oder geöffnet wurden.

»Hab ich's doch geahnt«, knurrte der Dunkle Nert. Im Raum breitete sich Spannung aus. Eine Arkonidin verteilte Becher mit Camána, die so heiß waren, dass sie niemand anzufassen wagte. »Kannst du das für unsere müden Augen visualisieren, Shirli?«

Es dauerte viele lange Atemzüge. Dann erschienen gelbe, würfelförmige Container von ziemlich genau vier Metern Kantenlänge, augenscheinlich aus schwerem Metallplast und ohne irgendwelche Zeichen, die man als Kodierung oder Herkunftsbeweise hätte deuten können.

»Die Kisten können voller Waffen sein«, murmelte Gashasa, »voll Wein, berstend von Staatsgeheimnissen, Rohmilchkäse oder unzüchtigen Holos.«

Die Versammelten sahen den ständigen Wiederholungen der Vorgänge zu. Hin und wieder ertönte das Schlürfen eines Camánatrinkers. Selbst Lox da Kurranti konnte im Kommen und Gehen der gelben Würfel nichts anderes sehen als ein Schmuggelgeschäft einiger Galaktischer Händler. Allerdings mit beträchtlichem Aufwand, und das machte ihn stutzig. Die BASIS diente als versteckte Zwischenstation, und das konnte dem Manager ebenso wenig gleichgültig sein wie vielen Mitgliedern des BASIS-Konsortiums.

»Die Koordinaten der Transmitter, Chef, Abstrahl- und Empfangskoordinaten - wir schaffen es nicht!«, bedauerte Shirlan. »Ich hab's ein Dutzend Male versucht.«

»Gräme dich nicht«, antwortete er leichthin. »Bessere sind an Schlechterem gescheitert.«

»Klar. Begreiflich«, sagte Shirlan. Jemand stellte einen weiteren Becher mit Camána vor sie. »Ein Zusatzrechner. Eigene Versorgung, entkoppelte, abgeschirmte Leitungen!«

Lox stand auf und sagte kurz: »Sucht ihn bitte! Und findet ihn bald!« Er wandte sich an die Angehörigen seines Teams. Seine Stimme glich derjenigen eines gütigen Sklaventreibers: »Ich setze voraus, dass jeder von euch jederzeit erreichbar bleibt. Schluss für heute. Zerstreut euch! Sucht die Vergnügungsstätten heim, schlaft euch aus - jeder, was er will. Zwanzig Tontas lang. Der harte Kern bleibt zur Verfügung - ab jetzt!«

Eine Tonta später, als in der gesamten angemieteten Anlage nicht mehr als fünf Personen zurückgeblieben waren, schaffte es Shirlan, die vorläufig letzte Klippe zu erklimmen: Sie konnte bestätigen, dass es einen hervorragend getarnten Zusatzrechner gab, der sich im obersten Deck der Springer-Anlage befand. Eineinhalb Dutzend scheinbar wenig aussagekräftiger, aber in der Menge überzeugender Hinweise ließen keinen anderen Schluss zu.

Die alten Baupläne der BASIS und die neuen Umbaupläne wurden miteinander verglichen. Die Springer-Magazine befanden sich in der Nähe des zentralen Andock- und Landebereichs der BASIS und somit in der Nähe des Karaketta-Ringtubus. Lox verinnerlichte die Darstellungen und die vielen Maßangaben der Pläne.

»Löscht das Zeug«, sagte er dann. »Ich lasse mir über Nacht etwas einf allen. Wir drei gehen ins schönste Restaurant der BASIS, und ich spendiere euch das teuerste Abendessen eures Lebens.«

*

Javvcyn saß, allein, ein wenig betrunken, sehr müde und kochend vor Wut, in seinem privaten Büro und sah auf drei Holoprojektionen, wie gut hundert verrußte Roboter und etwa dreißig schwitzende und fluchende Monteure und Dekorateure der Firmen, die bisher den Karaketta-Dschungel eingerichtet hatten, den ruinierten Kasinosaal aufräumten.

»Zum Glück konnte ich verhindern, dass sie in alle Richtungen starten. Schließlich ist ihre Arbeit seit einem Tag beendet!«, brummte er vor sich hin.

Andererseits: Manshega und Marenga dom Anglond hatten gemeldet, dass das Medieninteresse überschäumte. Der Wert der nicht eingelösten Jetons, die sich im Schutt gefunden hatten, deckte etwa ein Drittel der Schäden, an deren Beseitigung mit Hochdruck gearbeitet wurde.

Die Pracht des Kasinosaals war zwar dahin. Viele Sessel und die Hälfte der Tische waren aber durch aufwendige Restaurierungsarbeit - von teuren Spezialisten und mit teurem Material - zu retten und wieder zu verwenden. Die halb wahnsinnigen Gäste da Kurranti und da Metzat, Soziopathen hohen Ranges, bereits eingetragene Teilnehmer des Dschungel-Karaketta-Rennens, würden vielleicht das Rennen nicht überleben.

»Aber überlebt die BASIS deren Teilnahme am Rennen?«

Javvcyn war halbwegs überzeugt, dass die beiden Spieler eine Möglichkeit fanden, sein ehrgeizigstes Projekt zu sabotieren. Sie gefährdeten Leib und Leben der anderen Gäste. Brachten sie der BASIS finanzielle Vorteile? Wie stand es um seine Macht, als Betroffener von Hausfriedensbruch-Aktivitäten Lox und Mifany der BASIS zu verweisen?

»Rechtsauskunft einholen, Javvcyn!«, sagte er sich. Und... er drückte *eine* Taste des halb geheimen internen Systems. Zehn Herzschläge später meldete sich Fancise ter Dearez.

Mit schwerer Zunge sagte Javvcyn: »Morgen Mittag, Fancise, sollen sich alle Sicherheitsleute und ein paar der alten Kampfroboter bereithalten. Nach dem Frühstück lasse ich Mifany und den Dunklen Nert hinauswerfen. Das gibt Ärger, ich weiß. Aber wenn sie hier bleiben, zerstören sie die BASIS.«

Sie sah mit wenigen Blicken, wie es um ihn stand, und entgegnete: »Verlasse dich auf uns, Chef. Wir bereiten alles vor. Du siehst aus wie ... der Zorn der Galaxis.«

*

Diskusförmige Kabinen schwebten in einem ehemaligen Hangar durch eine Folge virtueller Landschaften. Weibliche Kellner, schimmernde Servo-Robots, Speisen und Getränke erschienen und verschwanden durch Mimitransmitter. Die Musik war unglaublich schön: Singh Boncards sinfonische Spätwerke.

Shirlan on Rivan war kaum wieder zu erkennen. Sie glich in ihrem kniekurzen Kleid aus kostbarem schwarzem Vgumru-Gewebe, dem gestylten Haar, dezentem Schmuck und ebensolchem Make-up der heiteren Person einer Sommernachts-Tragikomödie. Gashasa, in weißer Flotten-Uniform, braun gebrannt und mit blitzenden Zähnen, bemühte sich in väterlicher Gravität um sie. Sie himmelte den Admiral, von dem sie stellare Altersunterschiede trennten, mit einer lächelnden Innerlichkeit an, die über die Beziehung einer Tochter-Beziehung weit hinausging. Unter dem Tisch berührten sich ständig die Knie und die Hände Gashasas und

Shirlans.

»Beim Wüten kosmischer Kräfte!«, sagte Lox leise. »Ihr zwei? Ein Paar? Ihr versteht, dass ich mich wundere?«

»Niemand versteht's besser«, antwortete Gashasa. Die Kabine driftete über den scharf geschwungenen Kanten unermesslicher Dünen dahin, auf eine sterbende Sonne im wolkenumtürmten Westen und einen herrlichen weißen Tempel zu. »Ich erfülle die psychologischen Attraktivitäten der Vater-Tochter-Geliebter-Konstellation offensichtlich am besten.«

Shirlan war hinreißend. Es war Lox, Gashasa und ihr gelungen, scheinbar weit entfernt von allen Problemen und aller gefährlichen Hektik ein exzellentes Essen mit Spitzweinen und perfektunaufdringlicher Bedienung zu genießen, während sie die schönsten und wildesten Landschaften vieler ausgesucht schöner Planeten überflogen, begleitet von rosa geflügelten Ziervögeln und anderen ätherischen Luftgeschöpfen, über dahinrennende Herden phantastischer Tiere, über Strände und unirdisch exotische Eilande hinweg. Der Nachtisch, Champagner und exotische Stark-Alkoholika wurden serviert.

»Ich freue mich für euch«, sagte Lox, als die beflissene Kellnerin den Transmitter passiert hatte. »Solltet ihr deswegen Schwierigkeiten bekommen, bin ich der Erste, der euch hilft.«

»Ehrt dich, mein Freund«, sagte der Admiral. »Wir lernen voneinander. Ich lerne wieder, wie es ist, jung zu sein, sie lernt, wie man altert, und beide lernen wir, galaktische Probleme zu lösen.«

»Bleibt dabei«, sagte Lox und lächelte milde, während er die Nachspeise in winzigen Happen zu sich nahm.

Der Admiral führte die Finger mit bronzenen blinkenden Nägeln seiner jungen Geliebten an die Lippen. Ein Saphir leuchtete in der Ringfassung auf.

Gashasa erzählte, während er die Gläser mit einem schier unbelzahlbar köstlichen Champagner füllte, die Geschichte dieses Getränks und schloss, als er die leere Flasche abstellte: »Ein Intermezzo, Freunde: In wenigen Stunden kämpfen wir wieder im Dunkel für die, denke ich, bessere Sache.«

»Bis dahin«, Lox strich lächelnd über Shirlans Wange, »schweben wir in einer Energieblase weit außerhalb des Geschehens. Morgen früh sieht unser Kosmos wieder trostlos aus!«

Sie hoben die hauchdünnen Gläser, blickten einander lächelnd in die Augen und tranken. Der Dunkle Nert dachte an Mifany da Metzat, und sein Gesichtsausdruck gerann wieder zu einer undeutbaren Maske.

*

Zwei Tontas nach Mitternacht, in der vollkommenen Dunkelheit seines Schlafraums, lag Lox da Kurranti entspannt auf dem Bett. Er hatte die Arme im Nacken verschränkt und hielt die Augen geöffnet, obwohl er nichts als Schwärze um sich herum hatte. Als er einen Luftzug zu spüren glaubte, tastete seine Hand nach der Waffe neben dem Kissen, und als er sicher war, eine Fußsohle über den hochflorigen Teppich schleifen zu hören, richtete er sich auf und zielte mit der Waffe in die Richtung des kaum wahrnehmbaren Geräuschs.

»Lox!«

Lox erkannte die Stimme, senkte die Waffe und schaltete im gleichen Augenblick einen Satz Beleuchtungskörper an, als Mifany da Metzats Gestalt scheinbar mitten in der Luft sichtbar wurde. Ihre Hand lag auf dem Kontakt des Deflektorschirm-Projektors, der als Schmuckstück getarnt im Ausschnitt des knöchellangen schwarzen Morgenkleides hing. Lox sicherte die Waffe, warf sie achtlos aufs Bett und breitete die Arme aus.

»Endlich ...«

Sie umarmten sich schweigend, pressten ihre Körper aneinander und küssten sich lange und leidenschaftlich. Lox flüsterte nach einer Weile zwischen tiefen Atemzügen: »Ich habe dich vermisst, Mifany. Die ganze lange Zeit ... und dann diese Scheinkämpfe ...«

Ihre Stimme hatte jeden aggressiven Klang verloren; sie sagte, das Kinn auf seiner Schulter: »Ich hab dich genauso vermisst. Wie viel Zeit haben wir, endlich, für uns herausgeschunden?«

»Höchstens bis morgen Mittag. Hier, in meinem Appartement, sind wir ungestört, Liebste.«

Wieder küssten sie sich. Er vergrub seine Finger in ihrem weichen Haarschopf, und ihre Fingerkuppen hinterließen auf seiner Haut glühende Spuren. Eng umschlungen gingen sie zum Bett und setzten sich. Ein winziger Teil ihres Verstandes sagte ihnen, dass die Todesgefahr, in die sie sich in langen Intervallen gegenseitig versetzten, ihre erregende Leidenschaft am Leben erhielt. Seit ihre dunkle Vergangenheit geendet hatte, seit ihrer freiwilligen Tätigkeit für die USO und den TLD hatte ihre Liebe nichts von ihrer Ausschließlichkeit verloren. Ihre Motivation, für die Freiheit der galaktischen Völker und für Terra einzutreten, lag im persönlichen Bereich; dies waren lange, alte Geschichten.

»Ich habe für Ruhe, Musik und ein paar gute Tropfen gesorgt«, sagte Lox, streichelte über ihre Schultern und

versenkte den Blick in ihre Augen. »Du warst verdammt gut, USO-Major Mifany.«

»Beim Rennen werde ich besser sein müssen, was auch immer du im Terranischen Liga-Dienst gelernt hast.«

»Vergessen wir's für die nächsten Stunden. Lassen wir nicht zu, dass der Konquestor auch noch über die wenigen Stunden Macht erhält.«

»Recht hast du.« Lox entzündete Kerzen, goss Champagner und tiefroten Wein in Gläser, schaltete leise Musik ein und erneuerte die Sicherung des Türschotts. »Denken wir vorübergehend nicht an Trah Rogue.«

Sie genossen jede Millitonta und versuchten, den rasenden Lauf der Zeit anzuhalten, während ihre Körper Zärtlichkeit und Leidenschaft zu spüren begannen. Die leise Musik verschmolz mit dem Flüstern; sie wünschten sich, hundert Finger zu haben und den anderen überall gleichzeitig berühren zu können.

Das perlende Getränk kühlte Mifanys Lippen, und sie wisperte: »Als ob es gestern gewesen wäre, Lox - warum dauert es nicht eine Ewigkeit lang?«

»Vielleicht wäre dann die Ewigkeit kürzer, als uns lieb ist«, antwortete er und legte wieder seine Arme um ihre glatten Schultern.

Schweigend, mit schweren Atemzügen liebten sie sich ein zweites Mal. Mifany löste sich von seinem Körper und streckte sich lächelnd neben ihm aus. Sie schloss die Augen und hielt seine Hand an ihrer Wange fest.

Lox saß neben ihr, zog die Knie an die Brust und betrachtete ihren bewegungslosen Körper. Der Schweiß in ihrer Halsgrube, dessen Geruch sich mit dem ihres Parfüms mischte, und die Schweißtropfen zwischen seinen Schulterblättern begannen zu trocknen. Lox sah sie an, als sei er gewiss, sie heute zum letzten Mal in den Armen zu halten; ihre Schönheit brannte sich in seine Erinnerung ein, die er bis zur nächsten Liebesnacht in sich tragen musste.

Seit TLD und USO eng zusammenarbeiteten, waren sie ein Paar. Lox war ausgebildet worden, als der TLD noch in den Territorien Arkons tätig gewesen war. Die Überwachung der Einflussbereiche des Kristallimperiums und die Aktivitäten im Gebiet der Liga Freier Terraner bedingten eine enge Zusammenarbeit, die über beide Organisationen hinausgriff. Während in dieser Phase geheime Missionen ineinander griffen, hatten sie sich kennen gelernt und verliebt. Seit diesen Tagen traten sie in der Öffentlichkeit als unversöhnliche Feinde auf; jeder besaß eine Legende von unantastbarer Größe und Bedeutung.

Ihre überzeugend inszenierten Duelle waren Ablenkungsmanöver, in deren Schlagschatten die Spezialisten ihres Gefolges tätig wurden; auch sie, mit entsprechenden Legenden ausgestattet, betrieben ein gefährliches Doppelleben. Trotz aller mühsamen Planung bis in die letzten Details hinein gab es keine Sicherheit: Mehrere Male waren alle Beteiligten dem Tode nahe gewesen können. Das mühsam verdrängte Wissen, dass Lox und Mifany zum Henker des anderen werden konnten, schlummerte tief in ihnen. Aber sie würden abstreiten, dass diese Dauergefährdung die erotische Würze ihrer Liebe war.

Bisher hatte es nicht ein einziges Opfer unter den Unbeteiligten gegeben. Bei jedem Zusammenstoß blieb diese Vorgabe gewahrt. Abgesehen von unbedeutenden kleinen Wunden wie vor wenigen Stunden im Kasino war auch hier die Tarnung so vollkommen, wie möglich.

Lox ließ von der Zeigefingerspitze einige Tropfen tief roten Weins auf die Haut über Mifanys Wirbelsäule fallen und berührte jeden einzelnen Punkt mit den Lippen. Sie stöhnte wohlig auf, ihr Körper bebte lustvoll.

Zwischen den Schaudern murmelte sie: »Wir schwelgen in Leidenschaft, Liebster, und unsere Leute schuften und versuchen, das Unmögliche möglich zu machen.«

»Keine Vorwürfe«, antwortete er lächelnd und stellte den Weinpokal ab. »Wenn sie damit fertig sind, beginnt deine und meine Selbstmordmission.«

Er nahm Mifany in die Arme und berichtete ihr von den vorläufig letzten Ergebnissen der Spürarbeit; er schloss mit der Bemerkung, dass seine Leute versuchten, in den geheimen, zentralen Rechner der Gaplon-Sektion einzudringen.

Mifany erzählte, dass ihr Team über das Lebenserhaltungssystem, dessen Technik sich unmittelbar neben der Gaplon-Sektion befand, einige Mikrokameras eingeschmuggelt hatte. Die syntronischen Winzlinge waren nicht mit Funkempfängern ausgestattet, sondern wurden nach Ablauf des Reinigungsprozesses mit den Flüssigkeiten ausgespültes war Sekretär Kappas Aufgabe, sie aus den Sammlern und vor den Filtern des automatischen Aufbereitungssystems herauszufischen, bevor sie in einen der Konverter gelangten.

»Ein Robotbote bringt die Bilder hierher«, sagte Mifany und warf einen Blick zum Champagnerglas.

»Vorausgesetzt, die Aktion hatte Erfolg.«

»Wir werden es bald sehen.« Lox reichte ihr das Glas. »Noch haben wir einige Stunden Zeit.«

»Nur für uns, Lox.« Mifanys Blicke über den Rand des Glases hinweg wirkten auf ihn wie der Einschlag eines dünnen Hochenergiestrahls. »Es ist grausam, dass wir so selten zusammen sein können, so wenig Zeit für uns

haben. Komm!«

»Unsere Nacht - sie ist fast schon wieder vorbei.« Lox beugte sich über Mifany, küsste sie auf den Hals und schloss die Augen, als er in der Duftwolke aus ihrem Haar versank.

*

Zuerst glaubte Javvcyn, dass die Musik in seinen unruhigen Träumen lauter wurde, dann erschienen seltsame Lichter; schließlich tobten Lärm, Erschütterungen und Schreie um ihn herum, und ein wuchtiger Stoß schleuderte ihn schließlich aus dem Schlaf in die Wirklichkeit. Er öffnete die Augen und fand sich nur mühsam zurecht.

Ein Bildschirm leuchtete, der Schlafraum lag im Halbdunkel, es gab keine Musik, und Fancise ter Dearez' Stimme sagte langsam und deutlich betont: »Aufwachen, Chef! Bitte, wach endlich auf! Du musst sofort in dein Büro!«

»Was ist los?«, murmelte er, tastete nach dem Mineralwasser und leerte das Glas. Er begann zu fluchen, unterdrückte den ausführlichen Springerfluch und starre auf Fancises Abbild. Sie hatte zwar Nachtdienst, sah aber aus, als wäre sie frisch wie der Morgen.

»Du musst spätestens in einer Vierteltonta im Büro sein. Ich sorge für viel Camána und ein Frühstück für zwei. Es ist sehr wichtig, Chef.«

»Für zwei? Ich ... ich sehe nicht mehr doppelt.« Er hielt den Morgenmantel am Hals zusammen und trank einen zweiten Liter kaltes Mineralwasser.

»Vor ein paar Atemzügen ist im Transmitterraum ein Gesellschafter des BASIS-Konsortiums eingetroffen. Tar hat ihn kontrolliert, der Gast hat sich zweifelsfrei ausgewiesen. Er will dich sprechen, und zwar unverzüglich!«

»Ich bin rechtzeitig dort«, sagte Javvcyn und ging, vor Müdigkeit noch immer leicht taumelnd, zum Bad. Sein Kreislauf raste. Er duschte, zog sich an und benutzte die schnellste Verbindung zum Büro.

Der Konferenztisch war stark verkleinert worden und war an einem Ende für drei Personen gedeckt; es roch nach Camána, vermutlich dickflüssig wie Sirup. Javvcyn schaffte eine Tasse mit viel Zucker und Milch, bevor sich das Türschott öffnete. Er stemmte sich in die Höhe, erkannte den Gast und dahinter die lächelnde Fancise und stöhnte: »Du? Der Chef der Organisation Taxit? Um diese Zeit? Hier?«

Homer Gershwin Adams neigte den Kopf. »Es ist wichtig, Direktor Javvcyn. Sonst wäre ich nicht hier.«

Sie schüttelten sich die Hände. Javvcyn bat Adams, sich zu setzen. Fancise füllte die Tassen, stellte die Saftkrüge zurecht und lächelte freundlich. Vor ihnen fuhr ein Syntron-Bildschirm aus der Tischplatte.

Homer Adams schnüffelte, tauchte den Löffel in das tiefschwarze Gebräu und sagte: »Schwarz und stark wie ein gutes Argument. Du scheinst verwundert zu sein.«

»Nicht wenig«, bekannte Javvcyn. Die Taxit, wusste Javvcyn, ohne staatliche Bindung an Terra, verfügte über unbeschränkte Finanzmittel und daher über beträchtlichen Einfluss. Er reichte bis ins logistische Zentrum der BASIS hinein, was Adams' nächste Worte bewiesen.

»Zufällig weilte ich in relativer Nähe und erfuhr durch Mittelsmänner, dass du ernsthaft erwägst, Lox da Kurranti und Mifany da Metzat samt Gefolge der Station zu verweisen. Der Aufsichtsrat des Konsortiums ist der Auffassung, dass du im Begriff bist, einen Entschluss mit ausgesprochen bedauerlichen Auswirkungen zu treffen.«

Der schmächtige Mann im perfekten Anzug, mit schütterem Haarkranz und blitzenden Kinderaugen, senkte den Kopf und widmete sich seinem Frühstück. Jedes Wort schien im Büro nachzuhalten. Javvcyn dachte schweigend nach und glaubte zu begreifen; an diesem verdammten Morgen liefen seine Denkprozesse ab, als wären sie an die Tischplatte geklebt.

Konsortium. Aufsichtsrat. Taxit! Homer Adams. Mittelsmänner in der BASIS? Die Taxit besitzt eine Sperrminorität, so wie einige andere anonyme Konsortialen. Gefahr, Javvcyn! Managerwechsel dauern nur Tontas!

Wieder einmal wunderte er sich, dass die Finger, mit denen er die zweite - oder dritte? - Tasse hob, nicht zitterten.

Mit beherrschter Stimme sagte er: »Du kennst sicherlich über deine ... Mittelsmänner den hohen Grad der Verwüstungen in diesem Renditeobjekt?«

»Und das Konsortium weiß, dass da Metzat und der Dunkle Nert alle Schäden bis auf den letzten Chronner begleichen. Die Anwesenheit der beiden Spieler ist wie eine Lizenz zur Geldherstellung!«

Homer Adams aß und trank mit gutem Appetit. Er schien das Problem völlig sachlich anzugehen, ohne Ärger oder Vorwürfe. Fancise trank Saft und schälte eine gelbe exotische Frucht, hatte noch nichts notiert und

beobachtete die Männer. Javvcyn empfing unhörbare Warnungen aus allen Richtungen und spürte, wie Klugheit und Einsicht in seinem Bewusstsein gegen Zorn, Wut und das Gefühl zu kämpfen begannen, wie ein einfacher Befehlsempfänger behandelt zu werden.

Aber ich bin Befehlsempfänger! Wenn auch bestens bezahlt und reich mit Prämien bedacht!, dachte er und fing einen beschwichtigenden Blick Fancises auf. Er fragte vorsichtig: »Du meinst, ich sollte meinen Befehl zurücknehmen?«

Adams nickte. »Mehr kostenlose, galaxisweite Werbung und bessere Publicity kann sich die BASIS nicht kaufen. Wir sind mit dem Ortsverweis nicht einverstanden.«

»Die Alternative ist meine Entlassung?«

»Und die deiner führenden Mitarbeiter. Allerdings mit vertraglicher Abfindung.«

»Man könnte diesen Wunsch als Einmischung in interne Belange betrachten, in Vorgänge, die von außen nicht richtig beurteilt werden können. Der Einfluss der Sperrminorität ist begrenzt, mit Verlaub und in aller Hochachtung.«

»Nötigenfalls auch ohne Hochachtung«, antwortete Adams, dessen Laune sich zu bessern schien. In Springerkreisen sagte man, dass Adams nur als vermeintliches Finanzgenie zu betrachten und die Leistung seiner engsten Vertrauten viel höher zu bewerten sei. Seit zwei Jahrzehnten war zwar Adams' Name oft genannt, in der Öffentlichkeit war er indes nicht gesehen worden. Adams deutete mit der Gabel auf Fancies Kommunikationsschirm. »Ihr erlebt mich als Sprecher des Aufsichtsrats. Wollt ihr meine Legitimation einsehen?«

»Nein, danke. Also keinen Hinauswurf?«

»Wir empfehlen diese Entscheidung und bitten dringend, in unserem Sinn zu handeln.«

»Ich werde sehen«, sagte Javvcyn mit gepresster Stimme, »was ich tun kann.«

»Keineswegs!« Adams wickelte einen Streifen knusprigen Schinkens um die Gabel und hob sie wie einen Kommandostab. »Du und deine Leute werdet tun, was das Konsortium verlangt.«

Javvcyn hielt den Blick aus, bis Adams den Kopf senkte. Dann sagte er leise: »Ich widerrufe alle diesbezüglichen Befehle, Fancise. Bitte, leite die geänderten Anordnungen an sämtliche Stellen, die mit dem Hinauswurf befasst waren.«

»Ist in fünf Zentitontas erledigt!«, bestätigte die Arkonidin. Sie wandte sich an Homer Adams. »Du willst dir sicher die Karaketta-Rennen von einem der Vorzugsplätze aus ansehen?«

»Danke, nein«, antwortete der schmächtige Terraner. »Dringende Verpflichtungen andernorts. Ich hab nur kurz unterbrochen, um dem Team der BASIS väterlichen Ratschlag zu erteilen.« Er lachte Javvcyn mit plötzlicher Herzlichkeit ins Gesicht. »Danke für den Empfang und das hervorragende Frühstück, junger Mann.«

»Es war uns ein Vergnügen«, brachte Javvcyn hervor. Jetzt verstand er die Erzählungen seines Großvaters und seines Vaters von erbitterten Auseinandersetzungen zwischen Springern und Terranern sehr viel besser.

8.

Geheimnisvolle Wege mancher Waren

Lox da Kurrantis Sessel stand vor der handdicken Glasplatte, die in seinem Wohnraum als Tisch diente. Mifany saß auf seinen Knien, beide trugen nichts anderes als flauschige Bademäntel und betrachteten die Bilder, die vom Speicherkristall auf zwei Bildschirme überspielt worden waren. Kappas Robotbote hatte den Kristall geliefert.

Erste Aufnahmen boten unverfängliche Einblicke in die Gaplon-Sektion. In Kühlräumen und temperierten Hallen stapelten sich Waren aller Art und wurden von Springern mit Hilfe der halbrobotischen Transport- und Ladegeräte umgeschlagen. Die Bilder wechselten und zeigten ähnliche Szenen; schließlich war zu sehen, dass eine Bilderfolge von anderen Mini-Spiongeräten aufgenommen worden war.

»Es scheint das oberste Deck der Sektion zu sein«, sagte Lox und schaltete das nächste Bild. Die Aufnahmen stimmten ihn misstrauisch, denn sie kamen ihm gestellt vor, viel zu harmlos. »Auffallend viele Transmitter ...«

»Und auffallend wenig Personal.«

Eine Batterie von Fracht- und Personentransmittern stieß ununterbrochen kleine und große Warenpakete aus, die von unbemannten Prallfeld-Frachtschlitten in die Lager verteilt wurden. Die Roboteinrichtungen wurden von einem Syntron gesteuert, der über eine spezielle Logistik-Programmierung verfügte. Dies war Lox und Mifany klar. Aber ein Teil der Schlitten war bemannt,

»Hier! Und da wieder!«, rief Mifany unterdrückt. Die Springer, die in Führerständen der Plattformen saßen, lenkten bestimmte Sendungen direkt an andere Transmitter weiter, von denen die Waren augenblicklich abgestrahlt wurden.

»Aber aus den Bildern lässt sich nicht ermitteln«, knurrte Lox verdrossen, »wohin diese ... geheimnisvollen Waren verschickt werden.« Er ließ die restlichen Bilder durchlaufen, bis die Informationen des Speicherkristalls erschöpft waren. Dann nahm er einen anderen Kristall und startete die Wiedergabe. »Was wir jetzt sehen werden«, sagte er, »stammt von meinen Leuten.«

Die Daten wurden mit den Bildern verglichen. Jene Transmitter, die von den Springern angesteuert wurden, kontrollierte der Logistik-Syntron. Einige Transmitter waren für die abzustrahlenden Mengen viel zu groß dimensioniert, was sich am Energieaufwand anmessen ließ. Sie waren für große Transportcontainer von mindestens zwanzig Metern Kantenlänge geeignet.

»Ich sag's immer wieder«, murmelte Mifany und streckte plötzlich die Hand aus, um Lox' Handgelenk zu packen. »Die Kerle schmuggeln. Nur - für wen? Halte das Bild an und fahr zurück.«

»Und - von wem? Einen Augenblick.«

In den Sichtbereich einer Kamera, deren Linsen einen langsam Schwenk ausführten, geriet ein unauffälliges Schott in der Hallenwand, zwischen Stapeln aus Kisten und Fässern. Mit der Spitze eines Schreibstifts deutete Mifany darauf. Nur der Lichtschein aus dem dahinter liegenden Raum, der durch den Spalt fiel, war ihr aufgefallen.

»Weiter!«

Die Tür, als Sicherheitsschott ausgebildet wie nahezu alle Pforten der BASIS, öffnete und schloss sich, und das Licht ließ zunächst nur einen Schattenriss erkennen, einen Augenblick lang eine undeutliche Silhouette. Dann trat ein kräftig gebautes humanoides Wesen, kaum größer als 1,60 Meter, unter die Tiefstrahler. Keiner der Springer sah in die Richtung des Eintretenden. Das Gesicht des Fremden unter einem kugeligen weißen Helm ließ in eine stumpfe Schnauze aus; Lox und Mifany erkannten klobige, dunkle Zähne, vermochten aber hinter einer auffallenden dunklen Brille die Augen nicht zu sehen. Auf dem harnischartigen Brustteil einer Art Rüstung oder Uniform in schmutzigem Beige leuchtete ein aufwändiges Hologramm-Symbol.

»Ein Schwert in zwei Vierecken, von einem Ring umgeben, der wie ein Zahnrad oder ein Flammenkreis aussieht«, flüsterte Lox. »Auf schwarzem Grund, zwei kleinen Kreisen, die in einen großen Kreis integriert sind.«

»Etwa so unauffällig wie eine Supernova!« Mifany beugte sich aufgeregt vor. »Das Tradom-Symbol!«

Weder Mifany noch Lox hatten jene Wesen gesehen, die als Eskorte des Konquestors auf Terra erstmals aufgetreten waren, aber selbstverständlich kannten sie die Berichte. Der Fremde ähnelte den Soldaten, die Trah Rogue begleitet hatten. Auch die Springer, denen sich das Wesen näherte, stutzten nicht: Die Anwesenheit des Fremden störte sie nicht, also gehörte er zu ihnen.

»Das ist einwandfrei die Spur, die wir suchen. Sie führt eindeutig zu Trah Rogue.«

»Und hinter der verdamten Tür steht dieser Rechner, der die auffälligen Transmitter steuert. Jede Wette!«, sagte Mifany scharf.

»Dort würden wir nicht nur den Rechner finden!«

»Wenn es uns gelingt, in diesen Raum einzudringen«, antwortete Mifany mit trockenen Lippen. Sie zog eine Flasche aus dem Kühler und füllte zwei Gläser mit Mineralwasser. »Was die Mikrokameras nicht geschafft haben, bringt auch der rücksichtsloseste Stoßtrupp nicht zuwege.«

»Wir haben die Baupläne ...«, begann Lox. »40.000 Quadratmeter Gaplon-Bezirk, über etliche Decks verteilt...«

»Sie liegt nahe der Oberschale der BASIS, beim Spielkasino.«

Die Mikrokameras waren durch einen alten Teil des Lebenserhaltungssystems eingeschleust worden, vorbei an Baustellen, einem Lager voller Ersatzteile, hydroponischen Gärten, dem Aufbereitungskomplex für Luft, Abfälle und Wasser und einer Ebene, auf der eine neue Wasseraufbereitungsanlage im Bau war. Aus den Plänen war zu erkennen, dass die letzte große Reparatur im Jahr 1230 stattgefunden hatte.

Lox startete die Bilderfolgen. »Ungefähr dreißig Meter über dem Raum, aus dem der Fremde kam, sehen wir die Wölbung einer mächtigen Röhre. Unmittelbar dort verläuft ein Teil der Karakettabahn.«

Mifany wirbelte zu ihm herum. »Dann wissen wir also, was zu tun ist.«

Lox lachte kurz und rau. »Wir wissen aber noch nicht, wie wir es schaffen können.«

»Wenn wir zu rücksichtsvoll vorgehen«, sie blickte ihn herausfordernd an, »verlieren wir unseren Ruf.«

Lox stand auf und nahm sie in die Arme. Er drückte sie fest an sich und murmelte in ihr Ohr: »Ich bin sicher, wir tun unser Bestes. Wie immer.«

In den kommenden Stunden würden Shirlan on Rivan und die Spezialisten mit den feineren Einzelheiten der

Planung zu tun haben. Jeder Meter der Strecke war dokumentiert, die Wetten waren gesetzt, und es galt, die Zeit bis zum Start der Swinger sinnvoll zu nutzen. Lox sah auf eine der kostbaren Uhren, lächelte und holte tief Luft. Er hielt Mifany fest, küsste sie, und während er ihre Schultern streichelte, streifte er zuerst ihren und dann seinen Mantel ab. Schweigend und in enger Umarmung gingen sie zum Bett.

*

Als Lox in einer der halb künstlichen Hydroponik-Landschaften beim Schießen auf virtuelle Habichtsaurier erfuhr, dass Direktor Javvcyn ihn und seine Begleiter gewaltsam aus der BASIS entfernen lassen wollte, inszenierte er einen Anfall kalten Zorns. In seiner Wut über diese Gefährdung seines gesellschaftlichen Status zerstörte er einen großen Teil der Zielanlage und feuerte in die berstenden Solarlampen, bis die Anlage iß tiefer Abenddämmerung lag. Er hatte darauf geachtet und lange gewartet, bis ein TV-Team zugegen war, das seinen Ausbruch »zufällig« filmte.

Bisher betrug die Summe der Wetteinlagen 43 Millionen Galax; das Preisgeld für den Sieger der Rennen war auf zwanzig Millionen heraufgesetzt worden.

Noch etwa vierundzwanzig Stunden oder siebzehn Tontas.

Die Gäste waren übereinstimmend der Auffassung, dass den reichen Psychopathen wie Mifany da Metzat oder dem Dunklen Nert das Geld kaum etwas bedeutete. Die Höhe, in Ziffern ausgedrückt, war eine erstrebenswerte Marke. Aber nur der Gewinn bedeutete etwas, das Gewinnen um jeden Preis, die Befriedigung des narzisstischen Ego war erstrebenswert. Dass Mifany und Lox buchstäblich über Leichen gingen, wurde vorausgesetzt.

*

Dreiundneunzig Prozent aller Betten waren belegt.

In den Stunden bis zum Start wurden die restlichen sieben Prozent erwartet; reiche Dreitageausflügler, die ihren Urlaub auf Stiftermann III verlängerten. Alle Abteilungen der BASIS, die mit der Beherbergung, Versorgung und Unterhaltung von Gästen zu tun hatten, arbeiteten mit Hochdruck.

An die Piloten und ihre Mannschaften waren längst die Regeln verteilt worden. Aber Manager Javvcyn hatte alle Teilnehmer des Rennens, samt den Medienvertretern, in einen Theatersaal eingeladen, um der Satzung des Rennens zu entsprechen und die Regeln zu wiederholen. Schon jetzt stand fest, dass die offizielle Eröffnung der Rennstrecke ein gewaltiger Erfolg sein würde, ein glänzender Meilenstein in Javvcyns Karriere.

Er betrat das Podium des überfüllten Saals. Einige Dutzend Robotkameras richteten ihre Linsenbündel auf ihn; hinter ihm baute sich eine ungewöhnlich große Holodarstellung auf, die den Dschungel am Ende des kurzen Startkanals zeigte. Schon dieses Bild deutete auf die Schwierigkeiten des Rennens hin. Javvcyn wartete, bis sich der Lärm der Gespräche gelegt hatte, begrüßte die Anwesenden aus einem Dutzend unterschiedlicher galaktischer Völker im Namen des Konsortiums und begann:

»Jede Teamarbeit ist verboten! Zusammenarbeit zwischen Piloten, die zum Verdacht des Betrugs führt, wird mit Disqualifikation geahndet...«

Unabhängige Schiedsrichter, unzählige automatische und von Hand gesteuerte Aufnahmegeräte und kaum weniger Kontrolleinrichtungen beobachteten jeden Meter Flugstrecke.

»Wichtig ist ferner: Die Geschützenergie der Thermokanonen wird der Antriebsenergie entnommen. Wer nicht feuert, fliegt schneller; dank der starren Montage kann - fast! - nur nach vorn oder nach hinten geschossen werden. Die Möglichkeit, den Konkurrenten zu attackieren, ist nur gegeben, wenn der Swinger mehr oder weniger quer fliegt.«

Mifany da Metzat und Lox da Kurranti saßen auf den äußersten Sitzen an den Seiten des Auditoriums, fast in der letzten Reihe. Javvcyn hoffte, dass sie sich während der nächsten halben Tonta weiterhin gegenseitig ignorierten.

»Es stehen an gekennzeichneten Plätzen fünfundzwanzig Swinger als Ersatz zur Verfügung. Wer das Reserve-Fluggerät als Erster erreicht - durch Berührung mit einem Teil des Körpers -, fliegt weiter. Die Ersatzmaschinen haben weder Offensiv- noch Defensiv-Bewaffnung.«

Ein weiterer Höhepunkt vor dem Start würde die Auslosung der Swinger sein. Diese Show hatte Javvcyn den Anglond-Zwillingen übertragen. Es gab für den Manager nicht mehr viel zu erklären.

»Individualschutzschrirme sind verboten. Entsprechende schärfste Kontrollen finden bis unmittelbar vor dem Start statt. Die Geschwindigkeit der Gravo-Triebwerke wird bei 250 Kilometern pro terranische Stunde

syntronisch abgeregelt.«

Hinter Javvcyn hatten sich die Innenansichten des Ringtunnels verändert. Wechselnde Hologramme zeigten zunehmende Schwierigkeiten, den Dschungel durchdringen zu wollen. Javvcyn, der seinen Vortrag gründlich vorbereitet hatte, steckte seinen Merkzettel ein und ließ eine Pause eintreten.

Dann schloss er in beschwörendem Tonfall: »Ich bin sicher, dass gleiche Bedingungen für jeden Teilnehmer geschaffen wurden. Das BASIS-Team wünscht beste Unterhaltung und ein faires Rennen. Alle anderen Einzelheiten rund um die Karaketta-Strecke sind bekannt oder bedürfen keiner besonderen Erläuterung. Das Konsortium und ich danken euch.«

Musik und ein stroboskopisches Gewitter begleiteten seinen Abgang. Der Saal leerte sich langsam; Mifany und der Dunkle Nert begannen keines ihrer persönlichen Gefechte.

*

Eine der teuersten Logen, durch Prallfelder geschützt, befand sich in der Wandung der Röhre; von da aus waren die Öffnung des Startschachts und der zylindrische »Zielkorken« zu überblicken. Ein großer Teil der Begleiter des Dunklen Nert und seiner Konkurrentin hatte Sitze reserviert. Zwei Tontas vor dem Start waren nur Shirlan on Rivan und Admiral Gashasa anwesend, ignorierten die Gegenwart von Kappa und betrachteten die Vorgänge im Starthangar, die in übergroßen Holoprojektionen übertragen wurden.

Nacheinander kamen die 25 Piloten aus der Gasse der Kontrollgeräte. Ebenso bunt und fantasievoll wie die Piloten waren die Swinger ausgestattet; mit Saurierhaut verkleidet, in sämtlichen Farben des erweiterten Spektrums glimmend, mit Drachenschwänzen oder als Feuer speiende Bestien oder mit blinkenden Verzierungen, in Dschungel-Tarnmustern oder als seltsame Ungeheuer ausstaffiert. Die Piloten eilten zu den Swingern, die ihnen per Los zugeteilt worden waren.

Eine Sirene heulte durch das gesamte System: noch eine Tonta bis zum Start.

Die Holo-Displays neben den Steuerelementen im Cockpit wurden aktiviert. Wahlweise konnte der Pilot, festgeschnallt im Kontursitz, auf die Hecklinse schalten, also die nach hinten gerichtete Kamerasisicht wählen, oder ein Orterbild aufrufen, das ihm die Positionen sämtlicher Swinger als blinkende, farbige Ziffern im Rennen zeigte. Has'athor Gashasa stand auf, unterhielt sich mit einer Arkonidin und verließ die Loge. Kappa sah ihm nach, als sei er froh, endlich Gashasas breiten Rücken zu sehen. Kurz darauf kam der Admiral zurück, setzte sich zu Shirlan und hielt einige Augenblicke lang ihre Hand fest.

Die nächste Sirene gellte. Eine Stimme hallte: »In zehn Dezitontas müssen die Servicekräfte die Starthalle räumen!«

Die Aussichtsplätze füllten sich. Probeweise wurden die Kameras aktiviert. Die Medienleute huschten, rannten und redeten wild durcheinander. Javvcyn hielt ununterbrochen Kontakt mit seinen Mitarbeitern, die jeweils einen Aufgabenbereich von beträchtlicher Größe steuerten: bisher keine Panne, kein Zwischenfall, der nicht augenblicklich beherrschbar war! Abermals ertönten Schallzeichen. Javvcyn, Katran ter Shirla und Sassan Horm kamen im Zentralbüro zusammen und setzten sich vor die großen Displays, auf denen - oder besser: in denen - sie den gesamten Rennverlauf überblicken konnten.

Javvcyn stöhnte laut; sein Beinahe-Schrei kam aus tiefster Kehle: »Mifany startet aus der vorletzten Reihe. Sieben Plätze vor ihr hockt der Nert in seinem Vehikel. Sie werden sich umbringen! Sich und andere! Und dabei unsere feine Röhre ruinieren!«

»Chef!«, murmelten Horm und Katran fast synchron. »Wir sind insgesamt zwölf Tage bis auf das letzte Notbett am Strand ausgebucht!«

»Starker Trost«, knurrte Javvcyn. »Es wird in Chaos, Zerstörung, Vernichtung, Blut und Tränen und einem PR-Erfolg bis weit über Andromeda hinaus enden.«

Zehn Tontas. Elf oder mehr Angehörige des Metzat-Klans umringten den kleinen Sekretär, setzten sich schließlich neben und hinter ihn; er verließ seinen Platz, um für seine Arbeitgeber Getränke und Leckerbissen zu bestellen. Kurz darauf kam er zurück, von Servorobots mit überbordenden Getränketablets gefolgt; er selbst trank nur kalte schwarze Camána. Die Signale vor dem Start waren in fast allen bewohnbaren Bezirken der BASIS zu hören, und nahezu alle Bewohner der titanischen Konstruktion waren eine Tonta vor dem Startschuss entweder an der Strecke oder vor den Wiedergabegeräten versammelt.

Die letzte Sirene. Eine melodische Stimme - Fancise ter Dearez - zählte die Millitontas rückwärts herunter. Ein Startschuss erschütterte das Ynkonitgefüge des leeren Starthangars. Fünfundzwanzig Swinger starteten fast gleichzeitig. Alle Swinger rasten in zunehmender Geschwindigkeit geradeaus durch den dünnen Signalschirm

und steuerten zwangsläufig auf eine Stelle zu, die maximal von fünf Einheiten gleichzeitig passiert werden konnte.

Die Schutzschirme der Swinger schimmerten ein letztes Mal auf und tauchten dann ins Zwielicht des Dschungels ein. Noch zeigten die Kontrollen der Andruckneutralisatoren vollen Grün-Wert.

Vielelleicht die Hälfte der Starter wendete mit mehr oder weniger Erfolg die gleiche Taktik an. Sie flogen nicht Höchstgeschwindigkeit, sondern versuchten, die eingesparte Energie dazu zu verwenden, vor ihnen fliegende Konkurrenten abzuschließen. Eine rasende Folge hellstroter Strahlenblitze flammt kreuz und quer auf, ein Swinger wurde getroffen, nachdem die Energie den Schutzschirm durchschlagen hatte, dann begann ein zweiter zu trudeln und verlor sich brennend und rauchend im dreidimensionalen grünen Dickicht.

Drei Einheiten schossen hoch über dem übrigen Pulk unbelästigt als Erste durch Blätter, Wasserfälle, Stachellianen und eine kochende Wolke giftroten Blutenstaub. Nach rechts und links überschlugen sich die Getroffenen und schlügen in den Dschungelboden; die wenigsten Verfolger sahen, wie die Swinger über Baumstrünke, echte Felsen und Ynkelitverstrebungen rollten und liegen blieben, krachend gegen massive Hindernisse prallend.

Lox und Mifany, Swinger 14 und 21, schräg hintereinander und übereinander, ließen sich überholen und setzten mit hartnäckigem Feuer, jeder für sich, zwei weitere Swinger außer Gefecht. Sie wurden von allen anderen Einheiten überholt und erreichten die Engstelle als Letzte; die Swinger schwangen hin und her, und bei jeder günstigen Position feuerte Lox auf Mifany und umgekehrt. Noch hielten die aufflammenden Schirme den Beschuss aus.

»Sie fangen schon wieder mit ihrem privaten Vernichtungskrieg an!«, ächzte Javvcyn.

»Noch siebendreiviertel volle Runden, Chef! Beruhige dich!« Horm griff nach dem Glas.

Die Nummern 21 und 14 holten auf, während vor ihnen erbitterte Kämpfe stattfanden. Ein Pilot wurde schwer verletzt, als sein Swinger gegen eine Verstrebung krachte, die als offener Himmel zwischen Baumkronen getarnt war. Eine weitere Engstelle passierten alle ohne Verluste, und Lox und Mifany schienen den Pulk zu verfolgen, ohne aus geringer Distanz aufeinander zu feuern. Andruckneutralisatoren prellten die Swinger, die einander zu nahe gekommen waren, in harten Stößen wieder auseinander, und Konturschirme fingen die Einschlagenergie der Thermowaffen auf. Lox sah auf dem Schirm, dass einer der abgeschossenen Piloten mit einem Ersatz-Swinger die Verfolgung aufgenommen hatte.

*

Das Ende der ersten Runde stand dicht bevor.

Lox schätzte, dass noch 20 Swinger im Rennen waren. Er ließ Mifany an sich vorbeiziehen und ging in die zweite Runde, als vor ihm mehrere Piloten während eines simulierten Gewitters mit echtem Regen in den Bereich der Konturschirme gerieten, die nach dem Aufprall die Flugrichtung der Swinger veränderten. An einigen Stellen brannte der Dschungel; der Dampf der Regenschauer und aus Löscheinrichtungen verhüllte den Flugpfad mit weißen, von Blitzen durchzuckten Wolken. Aus den Baumkronen schwangen sich Robottiere in den Kurs, lenkten die Aufmerksamkeit der Piloten ab oder verglühten im Feuer der Thermogeschütze. Der Aufprall an den Konturschirmen schleuderte die Swinger in unkontrollierbare Richtungen und bisweilen gegen angreifende Riesenbestien, die aus Hologrammen und, dahinter und mitten in den Darstellungen, aus Stahlstrukturen bestanden.

Drei Swinger rasten mit höchster Geschwindigkeit in diese Fallen hinein, wurden umhergeschleudert, gerieten ins Feuer der Nachfolger und stürzten ab. Zwei von ihnen schlügen wie Meteoriten in einen Sumpf, der dritte fing sich und fegte weiter geradeaus, eine Spur aus Rauch, toten Fledermäusen und zerfetztem Astwerk hinter sich herziehend, durch den dunstigen »Zielkorken« in die zweite Runde.

Einige andere vermeideten diese Falle, wurden langsamer und verwendeten den Energievorrat dazu, mit den Geschützen auf ihre Konkurrenten zu feuern. Der Geräuschorkan, der seit dem Start durch die Röhre dröhnte, reizte sämtliche Insekten, die sich auf die fremden Eindringlinge stürzten.

Dann, als zusätzliche Schikane, veränderte der Dschungel sein Aussehen. Zwischen steilen Felswänden breitete sich etliche hundert Meter weit eine grüne Flussaue aus, in der einige Riesenechsen nach den Swingern schnappten. Es war möglich, ihnen zu entkommen, aber die Ruinenlandschaft dahinter zeigte ein tödliches Eigenleben; Tore schlossen sich, Mauern kippten, Säulen schossen aus dem Boden und senkten sich von der Decke, und zusätzlich wurden die Pole der Schwerkraftfelder verändert. Es war wie ein dreidimensionales Labyrinth, das jene Piloten, die nicht rechtzeitig auswichen oder die Bewegungen der scheinbaren Gesteinsmassen nicht exakt

berechneten, wie die Kolben einer gigantischen Maschine zerquetschten.

Zwei Swinger wurden zwischen den wuchtigen Feldern während des Durchflugs zermalmt, dabei starb ein Pilot, und die Metallmassen ihrer Fluggeräte schmetterten ins Geröll.

Kurz vor der nächsten Runde teilte sich die Dschungelröhre in drei kaum erkennbare Kanäle, die zusätzlich umeinander gewunden waren. Lox feuerte auf Mifany, die in günstigster Schussentfernung vor ihm flog. Nur drei Einheiten folgten ihnen.

Lox wählte den rechten Tunnel und setzte die Geschwindigkeit stark herab. Er war im Halbdunkel allein; seine Blicke wechselten schnell vom Display zur Direktsicht und zurück.

Er wusste: Von Runde zu Runde nahm die Zahl der tödlichen Fallen ab. Aber die Fallen wurden zu Bollwerken und sinnestäuschenden Sperren, die selbst ihm und Mifany den Tod bringen konnten. Aber bevor er scheiterte, schwor er sich, starben alle anderen Piloten. Er musste überleben, um dem Plan, den er selbst ausgeheckt hatte, zum Erfolg zu verhelfen.

9.

Todesrennen mit Nebenwirkungen

Sekretär Kappa und Has'athor Gashasa, deren perfekt gestylte Doppelgänger in der Ehrenloge dem Rennen zusahen, saßen auf der Plattform einer stillgelegten Aufbereitungsanlage des BASIS-Lebenserhaltungssystems. Rostige Blechplatten umgaben sie, über ihnen glänzte ein Abschnitt der Karakettaröhre, durch die eine wilde Jagd dröhnte. Die Metallverstrebungen knackten unter den wechselnden Belastungen. Die Männer waren kaum wiederzuerkennen. Sie trugen anliegende Spezialanzüge mit hüftlangen Westen, in deren unterschiedlich großen Taschen Dutzende technischer Geräte steckten.

Kappa schaltete seinen Deflektorschirm aus und sagte leise: »Die Schwierigkeit wird sein, die zeitliche Abfolge der Aktionen einzuhalten.«

»Du und ich«, antwortete der Admiral dem kleinen, dickbäuchigen Sekretär, »haben längst bewiesen, dass wir flexibel sind. Trotzdem: Unsere Chefs geben die Signale.«

»Aber nur, wenn sie überleben!«

Sie hatten an jenen Stellen, die von den Teammitgliedern genau errechnet worden waren, ihre Sprengladungen befestigt. Der schwierigste Teil des Einsatzes war der Transport der schweren Einzelelemente in diesen Teil der Lebenserhaltungsanlage gewesen.

Sie wussten nur, dass die unveränderlichen Stahlstrukturen - die bei jeder Runde als anders aussehende Hindernisse erschienen - ein Labyrinth oberhalb der Lebenserhaltungsanlagen bildeten. Unter der Stelle, an der Kappa und Gashasa perfekt verborgen warteten, befand sich die Gapolon-Sektion mit dem bisher verschlossenen Raum und dem Standort des abgekoppelten, selbstständigen Rechners. Gashasa sah auf die Uhr und wartete ungeduldig.

*

Ein Hindernis, bisher in hinter Lianen und einem Wirrwarr gestürzter Bäume versteckt, baute sich binnen kurzer Zeit auf. Alle Swinger, die noch im Rennen waren, hatten die zweite Runde hinter sich und jagten auf eine Welle aus Ynkelitelementen zu, die optisch kaum von einer gigantischen Brandungswelle zu unterscheiden war. Sie hob sich vom Grund der Röhre, brandete zwischen den Rundungen hoch, bildete gischtenden Schaum aus und rotierte auf der Stelle, schräg zur Flugrichtung.

»Reichweite und Wirkungsgrad der Geschütze sind gering; Wirkung wird nur aus kurzer Distanz erreicht. Der Einsatz mehrerer Geschütze verstärkt die Schirm auflösende Wirkung.«

Lox und Mifany, im letzten Drittel des Pulks, wurden von diesem Hindernissen ebenso überrascht wie ihre Konkurrenten. Hinter ihnen lag die Leiche des Piloten in seinem Swinger, der von den falschen Steinmassen der Ruinen zerquetscht worden war. Alle Piloten bremsten die Fluggeräte ab und versuchten, einen Weg durch die Sturzwoge zu finden. Niemand feuerte auf seinen Konkurrenten, während der erste Swinger sich eine Bahn durch das dreidimensionale Labyrinth suchte. Lox ahnte, dass jede zweite Möglichkeit, die Woge zu durchstoßen, an einem massiven Hindernis endete.

Ein Swinger, wie der Schädel einer überdimensionalen Giftschlange ausgestattet, rammte in schnellem Flug eine Ynkelitwand und wurde zurückgeprellt. Als sich vor Mifany die spirale Öffnung zu weiten schien, nahm sie

drei Piloten unter konzentrierten Beschuss. Feuerzungen krochen über ihre Schutzschirme; sie rammte den Geschwindigkeitshebel nach vorn, zog das Höhenruder und suchte auf ihrem Durchflug den günstigsten Zeitpunkt. Dann flog sie einen Looping, verschwand im metallenen Gischt und zerfetzte eine Wand aus Schlingpflanzen, Moos und Farnblättern, die hinter ihr im Feuer der Kontrahenten vergingen.

Das stählerne Labyrinth lag hinter ihr; die Swinger jagten in geradem Flug durch Insektenchwärme und einen annähernd normal gefährlichen Abschnitt des Dschungels. Links hinter ihr näherte sich Nummer 14, wurde langsam und nahm ebenfalls die Vorausfliegenden unter Beschuss. Der Schirm des hintersten Piloten brach zusammen, und die Glutstrahlen schlugen ins Material seines Gefährts.

Mifanys Ziel war klar definiert: An einer bestimmten Stelle und zu einem festgelegten Zeitpunkt, mit geringem Spielraum, musste eine Massenkarambolage herbeigeführt werden.

»Das Rennen umfasst fleht volle Runden, insgesamt 75,36 Kilometer, und endet mit dem Durchflug oder Durchgang des so genannten Zielkorkens, der nach der siebenten Runde kristallblau zu pulsieren beginnt.«

Automatische Thermogeschütze, deren Intervalle an einen Zufallsgenerator gekoppelt waren, eröffneten im nächsten Abschnitt das Feuer auf die Swinger. Die Umgebung entsprach einer sumpfigen Zone, deren Lichtquellen von Mückenschwärmern verdunkelt wurden. Aus dem Sumpf stiegen gasgefüllte Blasen in alle Richtungen auf und detonierten in unregelmäßiger Höhe. Riesige Gebläse sogen die Hitzeenergie ab und führten sie dem allgemeinen Kreislauf zu. Felder flimmerten in der kochenden Luft, und als der auseinander gezogene Schwarm der übrig gebliebenen Swinger diese Zone anflog, begannen zusätzliche Geschütze zu feuern. Als Mifany das Gewitter durchflog, erhaschte sie einen Blick auf das halb ausgebrannte Wrack eines gelbschwarzen Swingers mit Saurier-Hammerkopf, der bisher fast ununterbrochen geführt hatte. Sie versuchte die Zahlen auf ihrem Display zu zählen, als sie mit flammenden Schirmen die Zone des Feuers verließ: noch 17 Swinger.

Das wird knapp, dachte sie. Wir brauchen mindestens zwölf Piloten!

Eine zweite Feuerwand baute sich auf. Im letzten Augenblick gelang es Mifany, einen moosüberwucherten Schlingpflanzenvorhang als Hologramm zu erkennen - sie fegte hindurch, entkam den hämmерnden Thermoblitzen und näherte sich dem Zielbereich. Hinter ihr nahm Lox den gleichen Weg. Neben ihnen peitschten aus dem knorriegen Wurzelwerk dicker Baumstämme ungezielte Thermostrahlen auf die wenigen Swinger, die ihnen folgten. Mächtige Rauchwolken breiteten sich in der Röhre aus und drifteten auf die versteckten Abzugsöffnungen zu.

Lox da Kurranti, der sich bis zur Mitte des Pulks vorgearbeitet hatte, überdachte blitzschnell, zwischen zwei aberwitzigen Manövern, seine Lage. Alle Fallen und Systeme, denen er und Mifany bisher hatten entkommen können, waren gefährlich, aber so konstruiert, dass jeder erfahrene Pilot mit schnellen Reaktionen überlebte und weiterfliegen konnte. Er kam, ohne ernsthaft gefährdet zu sein, in die vierte Runde.

Ebenso unverletzt, mit unbeschädigtem Swinger, raste Mifany vor ihm her und geriet gelegentlich in sein Feuer. Unter diesen Umständen, die sich schlagartig ändern konnten, fing Lox an, das Rennen zu genießen; sein Jagdstinkt war erwacht.

»Die Schwierigkeiten der Gesamtstrecke unterliegen ebenfalls dem Zufall. Es ist von der Rennleitung keineswegs geplant, dass die Anzahl und die Gefährdung durch Eingriffe zugleich mit dem Rennverlauf zunehmen. Kontrollgeräte, die dem Umperos der Arkon-Karaketta entsprechen, registrieren zwar Regelverstöße, greifen aber nicht ins Rennen ein.«

Nach einer weiteren Runde, die weniger gefährlich schien, trotzdem einen Piloten schwer verletzte und zwei andere, die ihre abgestürzten Swinger verlassen konnten, zu halsbrecherischem Klettern zu Ersatzgeräten zwang, schien es Lox, dass die Menge der Fallen wieder zunahm.

Die Zwischenfälle mehrten sich: Unsichtbare Prallfelder schleuderten die Swinger in netzartige Hängebrücken, gegen verborgene Hindernisse, gegen die unnachgiebige Verkleidung der Röhre oder in riesige Scheiterhaufen aus Stämmen und Astgabelungen hinein. Hologramme täuschten Blattwerk vor, aber dahinter war Stahl. Die Farbe der Garben aus den Thermostrahlern, die aus Sumpf, Baumkronen oder Bodenspalten feuerten, irritierte Lox zunächst; das Flimmern der Umgebungsluft war verschwunden.

Auf den Displays zählte Mifany nur noch dreizehn Swinger. Beide wussten, was zu tun war, und setzten zum Überholen an. Die Anzahl der Kontrahenten durfte sich nicht mehr entscheidend verringern; überdies brauchten sie die Energie, um die Geschwindigkeit steigern zu können. Mifany und Lox benutzten ihre Angriffswaffen nicht, wirbelten durch Insektenwolken, deren einzelne Tiere wie Geschosse in die Schirme schlugen, und wichen, ohne die Geschwindigkeit zu verringern, den Schüssen der überholten Swinger aus.

In der Mitte der Flugstrecke, in der achten Runde, musste die Massenkarambolage kommen!

Von einem Hindernis zum nächsten kämpften sich Lox und Mifany weiter nach vorn. Sie hatten den

Anschluss zum Pulk nie richtig verloren; jetzt war es leichter, einen Swinger nach dem anderen zu überholen. Lox feuerte von rechts, Mifany von links, und über dem Sumpf, durch die stählernen Netze riesiger Spinnen und an den halbrobotischen Dschungelungeheuern aus Ynkonit und Hologrammen vorbei gelang es ihnen, eine Position nach der anderen zu erobern. Die geschicktesten und hartnäckigsten Mitbewerber mussten miterleben, dass Lox und Mifany ihrem unglaublichen Ruf gerecht wurden. Deren gezielte Angriffe, völlig unabhängig voneinander, zwangen einzelne Piloten zu Ausweichmanövern und verstärkter Gegenwehr, so dass die Ortungsechos auf dem Holomonitor zusammenrückten.

»Schneller, Mifany!«, flüsterte Lox, stellte seinen Swinger schräg, feuerte und beschleunigte wieder. Er stieß zwischen Baumstämmen hindurch, die er als Stahlröhren erkannt hatte, durch das Hologramm eines weit aufgerissenen Rachens; die Swinger vor ihm wurden abgebremst, und er überholte sie. »Noch sechs vor mir!«

Mifany vermochte kurz nacheinander drei Swinger zu überholen und zwang sie durch Manöver, die sie selbst am meisten gefährdeten, langsamer zu werden. Über der Gruppe, die sich gegenseitig durch Beschuss behinderte, jagte Swinger 14 durch eine giftig leuchtende Wolke, überholte zwei Piloten und verfolgte, vom Feuer der Piloten eingehüllt, den führenden Piloten. Der Mann, der in einem zerschrammten Gerät flog, von der sämtliche Dekorationsteile geschwärzt und in Fetzen hingen, wehrte sich mit dem Heckgeschütz. Als er sah, dass er weder Lox noch die insektenköpfige Nummer 21 traf, bremste er und stellte das Fluggerät schräg. Fünf oder sechs Verfolger hämmerten ihre Thermostrahlen ebenfalls in die Schirme von Lox' Maschine.

Dreihundert Meter vor dem Pulk, der sich so dicht wie noch nie während des ganzen Rennens zusammengeschoben hatte, baute sich zum zweiten Mal das »Labyrinth der Eisasteroiden« auf; ein mächtiger Wirbel gezackter Brocken, die fast unberechenbar umeinander kreisten und sich drehten. Lox schätzte, dass ein Drittel der Objekte simuliert war, suchte trotzdem Lücken in dem Hagel vor seiner Kanzel. Nur unter besonderen Brechungswinkeln der wechselnden Lichtquellen glaubte er zu erkennen, welche Asteroiden dieses Holoramas nicht aus massivem Material bestanden.

Trotzdem wurde sein Swinger wie ein Ball umhergeschleudert, kippte und sprang hin und her, bohrte sich durch simulierte Objekte und prellte von umherzuckenden Trümmern zurück. Auf dem Display sah er in unmittelbarer Entfernung nur seine Zahl, die 21 und die 41, also einen Ersatzswinger, der das Feld anführte. 14 und 21 überholten die 41 an den Innenrändern der Röhre, durchstießen die Trümmerzone und gehorchten wieder der Steuerung.

Mifany bremste ab, drehte den Swinger und wartete einen Augenblick. Lox stob auf sie zu, als sie zu feuern begann; ihr Swinger stand fast in der Luft. Lox hob das innere Handgelenk an die Lippen, presste das Kinn gegen das Anzugmaterial und sagte: »Diese Furie beginnt mit dem Versuch, mich zu vernichten!«

Das Signal! Mifany und Lox lieferten sich, während sie sich umkreisten, ein wütendes Feuergefecht. Aus den Augenwinkeln sahen sie schon halb hinter der Krümmung der Röhre das Flackern des Ziels. Der Swinger des bisherigen Siegers schoss aus dem Gewirr der Brocken hervor und raste mit Höchstgeschwindigkeit auf Lox zu, rammte ihn zur Seite und wurde schräg in die Gegenrichtung abgestoßen.

Mifany steuerte den Swinger nach rechts und links und richtete ihr Frontgeschütz abwechselnd auf Lox und Nummer 41. Sie verwendete nahezu die gesamte Energie darauf, die beiden Swinger in einen ununterbrochenen Schauer aus zuckenden, grellen Thermoblitzen an Ort und Stelle zu halten. Der nächste Swinger prallte mit Schwung in das erste Hindernis jenseits der Eisbrockenwolke.

Lox wurde halb aus dem Sitz gerissen. Die Ereignisse folgten einander so schnell, dass niemand mehr richtig reagieren konnte. Der Schutzschirm brach knallend zusammen, die Projektoren begannen in hellem Rot zu glühen. Sein Swinger sackte tiefer. Im gleichen Augenblick, als er den Schalter an seinem Gürtel in die Kontakte schlug, brach der Pulk der Verfolger aus der Wolke, und der Individual-Schutzschirm baute sich auf und legte sich wie ein Schatten auf Lox' schwarzen Anzug.

Der Streckenabschnitt verwandelte sich in ein Chaos, in das nacheinander die anderen Swinger hineinkrachten. Die Prallschirmprojektoren jaulten überfordert auf, die Konturschirme der Rennröhre flackerten und brachen zusammen. Unter dem sumpfigen Boden detonierten Teile der Anlage. Eine stählerne Bestie, die sich von der Decke ringelte und nach den Swingern schnappte, brach funksprühend in einzelne Teile. Die Lärmentwicklung zerstörte die meisten Mikrofone, und die Lichtflut vernichtete und blendete Kameraaugen. Die Swinger fielen in den brennenden, kochenden Morast.

Weitere Detonationen erschütterten die Wandung der Röhre und wirbelten gezackte, halb glühende Stahlfetzen umher. Der Pulk verkeilter Swinger schlug in den Dschungelboden ein; einige Maschinen, halb zerborsten und verbeult, durchschlugen die Wand und prallten auf die Einrichtung der alten Lebenserhaltungssysteme unterhalb des Karakettatunnels.

*

Im Schutz starker Schutzschirme sahen Gashasa und Kappa zu, wie die ersten Thermitladungen zündeten. Das Signal hatte sie aktiviert, und die dritte Kontaktdetonation innerhalb des Tubus ließ sie hochgehen. Als die zerschrammten Swinger durch die Decke brachen, löste eine Detonation die nächste aus; die Kettenreaktion setzte sich an zwei Stellen fort und fräste an den schwächsten Stellen der Konstruktion eine Öffnung, die bis in die obersten Decks der Sektion führte.

Eine letzte Detonation ließ, so genau wie der Schnitt eines chirurgischen Skalpells, die Decke aufreißen. Nachdem ein Versorgungsrohr aufgerissen und zum Teil durch den Boden in die nächsttiefer Sektion gerammt worden war, herrschte eine erschreckende Ruhe. Automatische Löscheinrichtungen sprangen an und versuchten die Flammen zu ersticken. Weißer Dampf mischte sich in den schwarzen Rauch, der die Sicht verdunkelte.

Unter ihren Füßen lag die Sektion, in der die Springer ihre Container umluden. Überall tobten Brände, hier erloschen die Flammen, dort schossen sie funkenstiebend in die Höhe. Alte Filteranlagen loderten stinkend und qualmend. Gashasa und Kappa rannten im Schutz der Deflektorschirme los, schalteten ihre Antigravaggregate ein und ließen sich in das aufgerissene Rohr hineingleiten. Am unteren Ende krochen sie zwischen zerfetztem Metall aus dem Rohr und standen in einem von dünnem Rauch ausgefüllten Kontrollraum.

Mit einigen Blicken orientierten sie sich. Auf den Bildschirmen des Kontrollzentrums sahen sie die Lagerräume der Gaplon-Springersippe. Ein großer Holoschirm zeigte die Bilder von der Rennstrecke; flüchtig erhaschten Gashasa und Kappa die Aufnahmen unglaublicher. Trümmer und Zerstörungen. Durch das Sirenengeheul hörten die Agenten die Geräusche der anrückenden Löschroboter.

In einer Ecke sahen sie einen unaufgeräumten Schlafplatz ohne jeden Luxus. Offensichtlich ruhte hier das seltsame Geschöpf mit der Hundeschnauze. Ein Vertrauter von Trah Rogue? Beide Männer gingen schnell und gründlich vor. Hinter ihnen drangen durch das ausgefranste Rohrende tobender Lärm und mehr Rauch ein, der die Sicht trübte. Der Fremde war nicht hier, aber angesichts der Aufregung würde er sicherlich nachsehen.

Nach einem schnellen Rundgang flüsterte der Has'athor: »Irgendwo in der Nähe ist ein denkendes Wesen. Mein Individualorter meldet eine entsprechende Schwingung. Hinter diesen Speicherbänken...«

Mit einem Dutzend Schritten standen die beiden vor einem silberschimmernden Sockel von etwa einem Meter Kantenlänge, auf dem eine Art Aquariumskugel von rund fünfzig Zentimetern Durchmesser angebracht war. In ihrem Inneren befand sich eine kompakte Masse, die wie ein Gehirn aussah, das in einem wasserklaren Medium schwamm. Unterhalb des silbrigen Glanzes erkannten die Agenten im Sockel die Umrisse miniaturisierter Schaltungen. Die gesamte Anlage wirkte, obwohl sie aus Würfel und Kugel, also vertrauten Formen bestand, auf beängstigende Weise fremdartig, ebenso wie das »Gehirn«.

»Ausmaße und Form ähneln sehr stark einem menschlichen Gehirn«, meldete Gashasas Syntron auf eine entsprechende Anfrage. »Das Stammhirm, der Übergang zum Rückenmark, sie sind augenscheinlich identisch.«

Statt ins Rückenmark mündete das Gehirn in einen Strang, der aus künstlichen Fasern gedreht schien und im silbrigen Würfel verschwand. Gashasa vertraute dem Gefühl, das er spürte: Dieses Hirn verfügte über starke parapsychische Kräfte.

Gashasa zog seinen Strahler und entsicherte ihn, zielte auf das Gehirn und senkte dann den Lauf. Leise sagte er über Helmfunk: »Du erinnerst dich an die Nachrichten vom irdischen Merkur? Man hat bei einigen der Forscher mit einiger Sicherheit posthypnotische Blöcke entdeckt. Vielleicht haben sie etwas mit diesem ... Gehirn zu tun.«

»Schon möglich«, antwortete Kappa. »Stör mich nicht, Has'athor.«

Gashasa schob die Waffe zurück und versuchte, sich in dem ohrenbetäubenden Lärm zu orientieren. Ob ein Wesen mit einem solchen Gehirn etwas mit der Galaxis Tradom zu tun hatte, würde sich hier an Ort und Stelle nicht feststellen lassen.

10. Berechnete Kettenreaktion

Das Gehirn schien untätig zu sein. Vielleicht war seine Funktion durch die Vibrationen und den Lärm beeinträchtigt oder lahm gelegt. Gashasa sah nach Kappa: Der Sekretär stand reglos vor einer Reihe unzerstörter Pulte, in deren Mitte ein wuchtiger Rechner als Block aus dem Fundament ragte. Als Gashasa wieder den Kopf wandte, sah er die Energieblase, die Sockel und Gehirnkugel einhüllte. *Also doch! Ein Schutzfeld aus unbekannter Energie!*, dachte er.

Die Rechnerstation schien das Nervenzentrum der Gaplon-Sektion zu sein, das die Schmuggelaktionen steuerte. Erstaunt sah Gashasa, dass Kappa seinen Helm zurückgeklappt hatte. Aus seinen Fingerspitzen waren haarfeine Werkzeuge herausgefahren, deren Nadelspitzen sich dem Rechner näherten und darin verschwanden. Aus seinem Hals drangen ebensolche Metalltentakel hervor und schlängelten sich zum Rechner.

»So etwas hätten wir ahnen müssen«, murmelte der Has'athor in höchster Verwunderung. »Kappa ist ein Android!«

Die Blicke des Admirals zuckten zwischen dem Fluchtweg, dem mysteriösen Türschott und dem Androiden hin und her. Was Kappa wirklich tat, war mit dem bloßen Auge nicht zu erkennen, aber es war logisch, dass er mit dem Rechner Kontakt aufnahm. Die Zeit drängte; die Eindringlinge hätten schon längst den Rückweg eintreten müssen. Durch den Umgebungslärm, der schwächer geworden war, hörte Gashasa ein polterndes Rumpeln. Er steigerte die Empfindlichkeit der Mikrofone - jetzt hörte er, wie jemand versuchte, ein Schott zu öffnen. Das Hundeschnauze-Wesen?

»Achtung«, sagte er. »Die Zeit wird knapp.«

Kappa arbeitete mit roboterhafter Unbeweglichkeit weiter, vom Deflektorfeld geschützt. Gashasa konnte keinen Fortschritt feststellen.

Wieder knirschten und polterten Hebel oder andere Metallteile. Wahrscheinlich hatten die schweren Vibrationen den Rahmen verzogen, aber selbst das Antiflexvisier zeigte kein klares Bild. Gashasa schob sich durch die Rauchschwaden und stellte sich zwischen den Rechner und das Ende des zerfetzten Rohres. Die Zeit verging in rasender Geschwindigkeit. Abermals ein donnerndes Poltern - das Türschott sprang mit einem Ruck auf. Gleißendes Licht strömte durch die Öffnung. Kurz darauf sah Gashasa das fremde Geschöpf, das durch Rauch und Dampf auf den Kubus mit dem schwimmenden Gehirn zustürmte.

Die Tentakel Kappas zogen sich in den Hals zurück. Die Metallfäden sputlten sich in die Fingerendglieder, der Helm klappte zu und rastete ein. Kappa kam auf Gashasa zu, lächelte bläsig und murmelte: »Das war's. Gehen wir?«

Das fremde Geschöpf lief zum Gehirn. Kurz bevor Gashasa und Kappa das Ende des Rohres erreichten und zwischen den Metallfetzen hindurchtauchten, blickte sich Gashasa um. Der Rauch, den ihre Körper verdrängt hatten, schloss sich schnell, das fremde Wesen schien nichts bemerkt zu haben. Kappa packte Gashasas Arm und zog ihn in den von Blitzen durchzuckten Qualm hinein. Die miniaturisierten Antigravtriebwerke hoben die Agenten durch das Rohr in die darüber liegende Sektion. Hier wüteten Feuer, von Löscherobotern bekämpft; Schaumfontänen versuchten Flammen und Glutherde zu ersticken.

»Hast du ausrichten können, was wir uns vorgenommen haben?«, erkundigte sich Gashasa, als sie nebeneinander auf eine Öffnung unterhalb der Hallendecke zuschwebten.

Kappa antwortete augenblicklich. »Ja. Ich habe den Rechner infiltriert. Er steht mit einer Steuerleitung und einem Versorgungsstrang mit den Hauptrechnern der BASIS in Verbindung.«

»Wir können diesen Rechner nun ansprechen und fernsteuern?«

»Jeder kann es, wenn er die Leitung kennt und über die entsprechenden Befehlsparameter verfügt.«

USO und TLD hatten es also geschafft. Gashasa und Kappa schwiegen, während sie darauf achteten, weiterhin unbemerkt aus der abgelegenen Sektion der BASIS in die Ruhe ihrer angemieteten Suiten zu gelangen. Auf dem Weg dorthin konnten sie auf Bildschirmen den Schluss des Rennens wenigstens teilweise miterleben.

*

Dank der Dokumentation ihres Sekretärs kannte Mifany den Platz, an dem der nächste Ersatzwinger abgestellt war. Dass Lox ebenso wie sie einen Ersatz für sein Gefährt fand, wusste sie. Die Stelle des Massenunfalls war perfekt berechnet worden. Mifany deaktivierte, während sie über Pfade hastete und auf Lianenleitern kletterte, ihr Individualfeld und ließ das Chaos hinter sich. Lox lebte, das war gewiss, aber sie wollte das Rennen gewinnen.

Sie erreichte in strömendem Regen die geschützte Plattform, kletterte an der Flanke des schneeweissen Swingers mit dem Insektenkopf und den großen Facettenaugen hinauf und gurtete sich im Sitz an, startete und warf die Leiter ab. Die achte Runde!

Sie beschleunigte aus der offenen Bucht ins Gewirr des Dschungels hinein, dem zuckenden Licht des Zieldurchgangs entgegen. Als sie durch einen Fliegenschwarm hindurch- und hinter einer Baumreihe herausflog, erschien ein zweites Signal auf ihrem Display: Lox da Kurranti. Sie wandte den Kopf und sah, dass er in einem roten Ersatzwinger wieder schräg hinter ihr heranraste. Binnen weniger Atemzüge hatte er sie eingeholt. Mifany war entschlossen, ihm den Sieg nicht zu gönnen, und raste, ohne zu feuern, mit Höchstgeschwindigkeit vor ihm

auf das Ziel zu. Sie versuchte, die kürzere Strecke zu fliegen, und steuerte zum Innenrand der Röhre.

Sie waren allein; es gab keine Verfolger mehr. Die wenigen Swinger, die den Massenzusammenstoß überstanden hatten, und einige Piloten, die es zu den Ersatzmaschinen geschafft hatten, konnten den Vorsprung nicht mehr aufholen. Mifany und Lox glaubten, den frenetischen Jubel des Publikums hören zu können, das am Ziel wartete. Das eisblaue Blinken wurde greller, die Hindernisse zeichneten sich als schwarze Silhouetten davor ab.

Die »Ziellinie«, ein dünner Energieschirm, schloss das blinkende Feld ab. Die Hindernisse und Fallen boten keine Gefahr mehr, zwangen aber zu einem dreidimensionalen Zickzackkurs oder einer Flugspirale. Lox flog über ihr, aber die Spitze seines Swingers lag weiter zurück als die ihres Fluggerätes. Mit geringstmöglichen Abstand, Kopf an Kopf auf der Ideal-Innenlinie, erreichten Lox und Mifany das pulsierende Leuchtfeld, schossen hindurch, und Mifany durchbrach als Erste den Zielschirm, von unzähligen Aufnahmeobjektiven, Geschrei, lauter Musik und einer Menge begeisterter Zuschauer empfangen.

Als sie abbremsen und auf die Öffnung des aufgefahrenen Hangartors zusteuerten, erreichte als Dritter ein Pilot in einem zerbeulten und verrußten Swinger, dessen Dekorelemente abgerissen und verschmort waren, das Ziel; Nummer 18, die weder Lox noch Mifany aufgefallen war.

Nebeneinander landeten sie auf den Kreisen im Belag des Hangarbodens, die ihre Nummern trugen. Javvcyn und etwa ein Dutzend Schiedsrichter in weißer Dienstkleidung kamen auf sie zu, die Helfer näherten sich auf kleinen Schwebeflattformen. Der Lärm wichen einer wohltuenden Ruhe, als Mifany und Lox aus den Sitzen kletterten. Der erste Blick zeigte Mifany, dass Lox sicher war, gewonnen zu haben. Als sie erschöpft und ausgelaugt über die Bordwand kletterten und von den Helfern in Empfang genommen wurden, krachte die 18 mit versagenden Neutralisatoren auf ihren Landekreis.

*

»Das Rennen ist offiziell erst dann beendet, wenn alle überlebenden Piloten in den Swingern oder aus eigener Leistung im Zielhangar eingetroffen sind. Der Sieger wird durch die syntronische Messung ermittelt. Die Beratung der Schiedsrichter und die Auswertung der Aufzeichnungen gehen gerade zu Ende; es wurden mannigfache Regelverstöße festgestellt, die zu ahnden sind.«

Die interessantesten Ausschnitte der acht Runden wurden für das Publikum wiederholt. Medorobots und Mediziner sowie Duschen, Massagen und frische Kleidung warteten auf die Piloten. Javvcyn versammelte Analysten und Schiedsrichter zur letzten Besprechung vor der Siegerehrung.

Die Bühne in einem Medien-Nebenraum der Zielhalle ertrank in einem Holorama und einer Pracht wirklicher Blumen. Die Zeit schien allzu langsam zu verstreichen; Javvcyn empfing in kurzen Abständen die Meldungen der Techniker und Löschmannschaften, die sämtliche Brände erstickt hatten und nun die verstopften Filter der Lebenserhaltungssysteme auswechselten und Teile der Anlage dem Weltraumvakuum aussetzten.

»Ich hätte es nicht für möglich gehalten«, sagte Javvcyn zu Fancise und Danyell. »Montal da Arban! Eine Frau! Arkonidin ... in jedem Fall ein hervorragender dritter Platz gegen den Nert und die Metzat.«

»Kein dritter Platz!«, antwortete Fancise und winkte den Oberschiedsrichter an den Tisch, auf dem die Preise für die Siegerehrung aufgebaut waren. Die Holoprojektionen zeigten, wie die Piloten nebenan landeten, die Verletzten und Toten geborgen wurden und wie vier Piloten sich ein Rennende auf den Urwaldpfaden lieferten.

»Sondern ...?« Javvcyn nahm die Aufnahmen der Zielloptiken entgegen, studierte sie, starre die Bilder an und hob den Kopf. Sein Blick begegnete dem sorgenvollen Gesicht des Schiedsrichters.

»Nur eine Handbreit!«, sagte der Schiedsrichter. »Aber jeweils mehr als sechs Regelverletzungen, mehrfach verbotene Teamarbeit, Einsatz verbotener Geräte ... Ich beneide dich nicht, Javvcyn. Du wirst den Schiedsspruch vor der halben Galaxis verkünden müssen.«

»Es fällt mir schwer.« Javvcyn sah die Schwierigkeiten. Fancises und Danyells Gesichter zeigten ihm, dass sie der gleichen Meinung waren. Ohne Zweifel erreichten die Schäden Millionenhöhe, wenngleich hauptsächlich unbenutzte Teile der BASIS beschädigt waren. »Das Konsortium wird mich dafür verantwortlich machen und wohl schneller entlassen, als ich die Koffer packen kann.«

Er wartete auf das Signal, dass alle einundzwanzig Piloten zum Auftritt während der Siegerehrung bereit waren. *Tote und Verletzte!*, dachte er bekümmert. Piloten, deren Ehrgeiz ihr Können überstiegen hatte. In jedem Fall einige Opfer zu viel.

Er wandte sich an den Oberschiedsrichter. »Sind alle Beweise optisch aufbereitet? Abspielbar für die Hologramme - und unanfechtbar?«

»Ein unübersehbar zahlreiches Publikum wartet voller Ungeduld.«

Javvcyn nickte. »Bringen wir es hinter uns!« Er gab das Signal.

Nacheinander betraten die Piloten die Bühne und formierten sich zu lockeren Gruppen. Drei Piloten wurden auf Antigravsitzen hereingebracht, andere lagen bereits im Hospital. Mifany da Metzat und Lox da Kurranti standen an entgegengesetzten Enden des Podiums. Javvcyn gab Fancise ein Zeichen: Gongschläge und aufbrandende Musik leiteten die Zeremonie ein.

Javvcyn erläuterte in ruhigen Worten, auf welche Weise die Regelverstöße festgestellt worden waren. Zu jedem Punkt lieferten die Bildschirme den passenden Beweis. Die leise Unterhaltung der Piloten und Medienvertreter machte betretenem Schweigen Platz.

Schließlich sagte Javvcyn: »Zunächst schien uns allen, dass Pilotin Mifany da Metzat, Swinger 21 und Ersatzmaschine, das Rennen gewonnen habe. Die abschließende Aufnahme ..., das Hologramm wurde eingeblendet und zeigte aus verschiedenen Perspektiven den Bug von Swinger Nummer 34, dem Ersatz, den Lox geflogen hatte, ... beweist, dass Lox da Kurranti das Rennen gewonnen hätte, wenn nicht sämtliche Regelverstöße, die Teamarbeit mit Pilotin da Metzat und der Umstand, dass beide verbotene Individualschirme eingesetzt haben, die Disqualifizierung beider, des scheinbaren Ersten und Zweiten, bedingen. Unanfechtbare Siegerin ist die Edle Montal da Arban, Swinger Nummer 18. Ich überreiche Euch den Siegerpreis.«

Die Siegerin bedankte sich. 35 Millionen Chronners wurden ihr gutgeschrieben; noch hielt die Stille der völligen Überraschung an. 15 Millionen verteilte Javvcyn an die folgenden neun Piloten. Erstes Murmeln war zu hören, die Linsen richteten sich auf Javvcyn, die Siegerin, flüchtig auf die neun anderen Gewinner, dann auf Mifany und Lox. Das Zielholo ließ keine Zweifel zu, die Beweisführung der Schiedsrichter konnte diskutiert, aber nicht widerlegt werden. Als Javvcyn das Podium verließ, drängten sich die Medienvertreter um Mifany und Lox. Jeder Anwesende wusste, dass beide ihr Duell bei der nächsten Gelegenheit fortsetzen würden. Lox' Gebrüll übertönte das Stimmengewirr, aber Javvcyn verstand nur Teile des Protests, in den sich auch Mifany schrill mischte.

»... noch nie mit dieser schäbigen Essoya zusammengearbeitet! ... auch diesmal gar nicht daran zu denken! ... der betrügerische Nert, dieser Zeyna, bettelarm ...«

Javvcyn nahm sich zusammen; er wollte nicht, dass sein Abgang wie eine Flucht aussah. Die Menge, die sich um die Piloten zusammengefunden hatte, verhinderte, dass sich Mifany und Lox mit bloßen Händen aufeinander stürzten. Javvcyn und sein Team retteten sich in sein Büro, fielen erschöpft in die Sitze und versuchten vergeblich, sich zu entspannen ...

Tar Lynkis verteilte Gläser und Becher, füllte sie mit Wein, Mineralwasser oder Camána, und Fancise hob ihren Pokal. »Bis vor ganz kurzer Zeit hat unsere Buchungsabteilung mehr als zwölftausend Meldungen für die kommenden Karakettas entgegengenommen. Es werden ständig mehr, Chef!«

Sie lachte. Javvcyn starrte sie an. »So viele? Ich hatte mit ein paar Dutzend gerechnet.« Er nahm einen Schluck; das Schicksal meinte es nicht ganz schlecht mit ihm und seinem Team.

Nacheinander riefen er und seine Leute die einzelnen Abteilungen und ließen sich die Höhe des Schadens berichten und die voraussichtlichen Kosten. Die Gapolon-Sektion war immerhin so glimpflich davongekommen, dass nach einer gründlichen Reinigung der Containerverkehr weiterlaufen konnte. Als Kata Ulrake nach einiger Zeit die Buchungsrechner abfragte, stand die Zahl der Karaketta-Anmeldungen bei 2500.

Javvcyn erteilte den Firmen, deren Arbeiter die Rennröhre errichtet hatten, den Reparaturauftrag. Die ersten Stiftermann-Fähren voller Tagesbesucher legten ab, Aufenthaltsräume und Restaurants leerten sich, und der Anteil des gewohnt ruhigen Kasino- und Hotelbetrieb nahm zu.

Zwei Stunden danach erreichte der Alarm aus der Bar *Roter Zwerp* das Chefbüro. Als Sasan Horm, Danyell und Javvcyn dort eintrafen, hatten Mifany da Metzat und Lox da Kurranti den größten Teil der Einrichtung in Schutt und Asche gelegt. Die Hochedle hatte in kreischendem Zorn versichert, binnen zehn Stunden mitsamt ihrem Gefolge abzureisen. Die Brände waren gelöscht, zwei Angestellte standen unter Schock, aber kein lebendes Wesen war verletzt worden.

Javvcyn fraß Wut und Ärger in sich hinein, wünschte seiner Truppe - falls sie es schaffte! - eine geruhsame Nacht und zog sich in sein Büro zurück. Als er Alinna, seine Freundin, vor einem sorgsam arrangierten Nachtmimbiss und zwei gefüllten Weingläsern sitzen sah und sich zu ihr setzte, meldete Danyell einen späten Besucher. »Sekretär Kappa, Chef. Er macht einen ... neutralen Eindruck.«

Javvcyn stürzte einen Schluck hinunter und stand auf. »Er soll hereinkommen.«

Kappa, untadelig gekleidet, verbeugte sich vor Alinna, ein zweites Mal vor Javvcyn, dann zog er, als enthüllte er ein Rätsel des Universums, einen länglichen Umschlag aus der Brusttasche.

»Im Gegensatz zu meiner Arbeitgeberin«, sagte er feierlich, »bevorzuge ich das geräuscharme Verfahren. Dein

Team war überaus schnell und korrekt mit der Rechnung für Beherbergung von Personen und Schiff; hier ist der Überweisungsbeleg. Wegen der wenig beträchtlichen Unannehmlichkeiten, durch unsere ... Nachlässigkeiten verursacht, habe ich mit unseren Versicherern konferiert.« Der Sekretär lächelte verständnisvoll. Javvcyn war sicher, dass sein eigener Herzschlag einen völlig fremden Rhythmus annahm, und hörte fassungslos weiter: »Die voraussichtlichen Ausgaben für die Wiederherstellung im Kasino sollten dir kein Kopfzerbrechen mehr bereiten. Ein geringfügiger Anteil für die Reparatur deiner Renn-Röhre ist anbei. Selbstverständlich bedauern wir auch die zerbrochenen Gläser in der Bar und beteiligen uns an der Wiederbeschaffung.«

Javvcyn nahm den schweren Umschlag entgegen. Er ließ ihn auf die Tischplatte fallen; jetzt zitterten seine Finger. Wieder verbeugte sich Kappa, ging zum Schott und drehte sich kurz davor halb um. »Ich darf ausrichten, dass wir alle den Aufenthalt sehr genossen haben. Auf baldiges Wiedersehen.«

Javvcyn krächzte eine Entgegnung und blieb stehen, bis sich das Schott hinter Kappa geschlossen hatte. Dann fiel er in den Sessel und versuchte den Umschlag zu öffnen. Als er in der Lage war, einige Zahlen wahrzunehmen, griff er zum Glas und leerte es wortlos.

Er legte seine Pranke auf Alinnas Hand und flüsterte heiser: »Ich bin sprachlos. Ist das ein Traum? Bin ich Javvcyn, dem man bald kündigen wird? Oder ...«

Alinna hob die Flasche und füllte lächelnd die Gläser auf. Kopfschüttelnd sah ihr Javvcyn zu und bemerkte wie im Halbschlaf, wie sich sein Herzschlag wieder normalisierte.

*

25. Dezember 1311 NGZ: Im interstellaren Leerraum fiel die Yacht ARBARAITH aus dem Hyperraum. Ohne Bremsmanöver und ohne jeglichen Funkverkehr driftete das Schiff weiter, bis auf den Ortungsschirmen das Zielobjekt auftauchte.

Aus der Schwärze des Alls tauchte vor der ARBARAITH der ausgehöhlte Mond auf; ein Objekt von 62 Kilometern Durchmesser. Die Brisanz der Informationen, die Mifany da Metzat mit sich führte, verbot jeglichen Versuch der Übermittlung. Langsam und mit geringstmöglicher Energieemission näherte sich die ARBARAITH dann Quinto-Center.

E N D E

Nach den spektakulären Ereignissen in der BASIS sind die Geheimdienste der Galaxis um einige wichtige Erkenntnisse reicher. Sie können nun konsequent weiter an ihren Aktionen gegen Trah Rogue und seine Schiffe planen.

Mehr darüber weiß Rainer Castor in seinem PERRY RHODAN-Roman zu berichten, der in der nächsten Woche erscheint und folgenden Titel trägt:

SIGNALKODE FEUERBLUME